

S ALLERLETSCHT

VOM ERIC FRICKE

BASST!

Drum gheerts mir!

Muettersproch-Gsellschaft

Heft 1/2018

Alemannisch dünkt üs güt



Selbschtüberwiiser ufasse!

Mitgliedsbeitrag 21 Euro

Scho bi de vorletschte Mitgliederversammlung isch beschlosse wore, dass de **Mitgliedsbeitrag uf 21 Euro** erhöht wird. Vieli vu unsere Mitglieder hen uns e Einzugsermächtigung erteilt. Do isch es kei Problem. Aber die, wo selber überwiise oder e Dauerauftrag iigrichtet hen, sotte doch bitte dra denke, dass ab sofort de neje Mitgliedsbeitrag gilt. Also bitte glich ändere, oder emend doch e Einzugsermächtigung erteile. Do dezue kann s Formular uf Sitte 78 gnutzt were.

*Mir bedanke uns
fir s Mitdenke.*

D Muettersproch-Gsellschaft



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Sparkasse Hegau-Bodensee

MEHRWÄG ISCH KLIMASCHUTZ



Liebi Muetterspröchler,

diesmol wende mir uns eme Thema zue, wu s vediänt het, dass mr emol usgiebig driber schwätzt. Natirlich het jeder schu vu de Wikipedia ghort, un in unsere Kreise het vielleicht au schu ziemlich jeder vu de Alemannische Wikipedia Notiz gnumme. Aber ob viele devu schu emol uf dere Sitte gsi sin, isch froglich. Debii ischs e wahri Fundgrube, wu do zsämmetraut wore isch. Denn es goht nit nur um Lexikon-Artikel mit Information zue bstimmte Begriffe. Es goht au um unser Sproch, um alemannische Nämme fir Pflanze un Tierer un vielem andere, wiä zum Bejspiel Links zue aktuelle Zittungsartikel, in denes ums Alemannisch goht. Des isch au de Grund, wurum ich mitem Thema fir des Heftli fascht nit fertig wore bin. Immer wenn ich agfange hab, dro z schaffe, bin ich in kirzeschter Zitt verleitet wore, des un sell azklicke. Ich hab mich feschtgläse un vezettlet, was jo wunderbar wär, wemmer Zitt hätt. S wär also scheen, wenn mir mit dem Heftli-Thema bejtrage kinnte, dass unseri Mitglieder sich d Zitt uf so unterhaltsami Art vetriibe kinne. Un s tät is au fraie, wenn de eint oder ander sogar gluschtig were tät, do au emol mitzschriibe. Ich glaub, do kinnt mr ganz näbebej un bequem de Mensche e Strüss Guetes zuekumme lo.

Wiä guet, dass ich bim Vorbereite uf des Thema au diesmol wieder uf Hilf baue hab kinne. Vu dene, wu regelmässig in de Wikipedia schriibe un do au zue de Amanne, (Administratore) ghere, hab ich zwei agsproche un beidi hen sofort iigwilligt, mich z unterstitze. Es isch de Jürgen Sutter un de Clemens Kienzle, beides Mitglieder in de Muettersproch-Gsellschaft, beidi nit grad in nächschter Nächi wohnhaft. Aber des isch hitzedag mit E-Mail jo kei großes Problem meh. Mr mueß sich nit persönlich treffe, mr kann alles mit de Strom-Poscht mache, sogar e Interview. Bi dene zwei will ich mich ganz herzlich bedanke firs Mitdenke un

Was dinne stoht

Alemannische Wikipedia	2
Neui Mitglieder	27
Us em Verein	28
Liebi Gsellschaft	36
Us de Gruppe	37
Do fahre mir emol hi	44
Mache mit	46
Des uns sell	47
Nachruf	64
Mir gratuliere	67
Priise un Ehrunge	70
Büecher un CD	76
Mitglied werden	78
Impressum	80

-schriibe un d Beratung. Mr het gmerkt, dass des zwei Schaffer sin un gwehnt, ebbis z schriibe, wu Hand un Fueß het.

Aber au bi dene viele andere, wu zu dem Heftli bejtrage hen, möcht ich mich bedanke. Es isch e großi Fraid un Entlaschtung fir mich, wenn ich uf engagierti Litt zelle kann. Jetz hoff ich, dass au unseri Läser un Läserinne ihre Spaß am Heftli hen un des un säll finde, was si intressiert. Ich winsch allene e scheeni Summerzitt mit viele Glägeheite zum Alemannisch schwätze. Bliibe gsund un munter!

Friedel Scheer-Nahor

D alemannisch Wikipedia

D Wikipedia isch e freji Enzyklopädie, e Lexikon, wu vu ehreamtliche Autorinne un Autore gschriebe wird. Es git si in viile Sproche, unter anderem au in Alemannisch.

Ich weiß noch guet, wu ich s erscht Mol devu ghort hab, dass im Internet e Lexikon entstuh soll, wu nur vu ehreamtliche Autore gschriebe were soll, also vu dir un mir, oder vu Hinz un Kunz. Im Läbe niä hätt ich denkt, dass des e ernschthafte Sach gää kinnt. Es weiß doch e jeder, wiäviil Dubel im Internet unterwägs sin, wu nur e Sach ufmische wen un e Hüffe Bleedsinn schriibe. Do kinne noch so viel ernschthafte Schaffer debii sii. Dene ihri Arbet wird doch kapütt gmacht. Des isch jedefalls mi Meinung gsi.

Hitt weiß ich, es isch nit eso. D Wikipedia isch eins vu dene wenige Projekt, wu funktioniert, wiä es soll. Zmindest in de Hauptsach. Un fir d Wikipedia isch es au kei Problem, dass es uf dere Wält verschieden Sproche git. Nit emol, dass es Dialekt git, wu gar nit iber e eigeni Rechtschriibung un e feschtgeschriebeni Grammatik vefiäge, isch e Hindernis fir d Wikipedia. Hitt gits Wikipedias mit mehr als 10.000 Artikel in 134 Sproche un Dialäkt. Eini devu isch d Alemannisch Wikipedia.

Wie es zu de Alemannische Wikipedia kumme isch

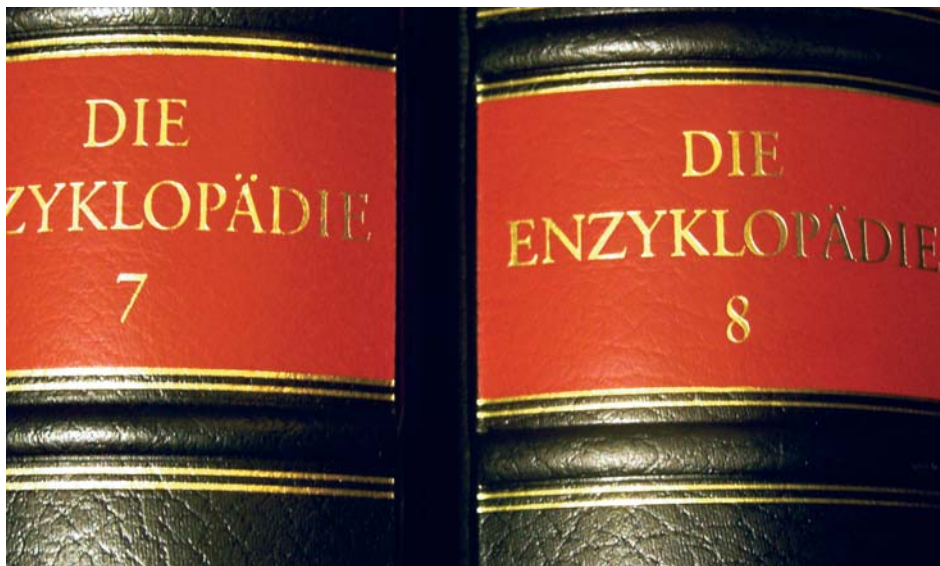
Im September 2003 het de elsässisch Informatiker Alexis Dufrenoy bi de Wikipedia Foundation in de USA agfrogt, ob es möglich wär, dass mr e Elsässische Wikipedia alege kinnt. Do isch zerscht emol vu viele degege gschosse wore. Mr het gfunde, dass

des nit netig isch. Jeder, wu Dialekt schwätzt, kann jo noch e Allgemoinsproch. Soll er sich doch in dere usdrucke. De Jimmy Wales, de Grinder vu de Wikipedia, het sich aber fir des Aliege usgsproche un so isch es zue de Elsässische Wikipedia kumme.

Wil de Dufrenoy denooch aber kei Zitt meh gfunde het un au fascht kaini andere Elsässer do gsi sin, wu mitgschriebe hen, wär diä Elsässisch Wikipedia fascht wieder iig-schlofe. Aber do isch deno tatsächlich emol e alemannisch Wunder passiert. Anderi Dialekt-Ahänger vu Südbade, em Allgäu un us de Schwiz hän sich zsämmetue un vorgeschlage, des Projekt zuenere Alemannische Wikipedia uszwitte. Un so wird sit November 2004 an dem Projekt gschafft.

Was findet mr uf de Alemannische Wikipedia?

D Alemannisch Wikipedia het keini Iischränkunge in ihre Artikel. S kann iber alles gschriebe were un s git folglich au Artikel zum Bejspiel iber Ägypte oder d Ökumene oder d Brigitte Bardot. Dennoch kammer sage, dass alles was mit em Alemannische, mit de Region, de hiesige Gemeinde un regional bekannte Litt z tue het, bsunders berucksichtigt isch. Do lit au d Stärki vu de Alemannische Wikipedia drin. Wer sich also iber alemannische Dichterinne un Dichter oder iber Publikatione oder sunschtigi regional wichtigi The-



Wisse, Wisse, Wisse ... in de Wikipedia. Foto: knipseline / pixelio.de

me informiere will, isch guet berote, wenn er zerscht emol bi de Alemannische Wikipedia luegt.

Wer kann mitmachen?

Des isch jo des Bsundere un Guete: Es kann jeder mitmachen, wu will. Er oder sie mueß nur e Computer un Internet ha un sich träue in Alemannisch z schriibe. Un mr mueß natirlich au ebbis wisse.

Mr kann sich amelde, mr kann aber au ohni Ameldung schriibe. Mr brucht kei Angscht ha, dass mr ebbis kaputt mocht, wil alli Sitte erhalte bliibe un alles, was g'änderet wird, gsichtet wird. Im e Tutorial wird eim zeigt, wie mr de Text bearbeitet, Bilder iibindet oder e neji Sitte alait. Un im „Sandchaschte“ kammer alles emol usprobiere bevor s ernscht wird.

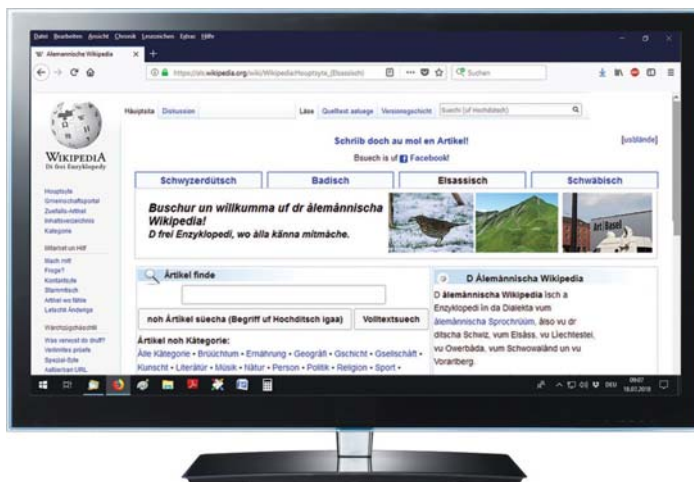
Iberhaupt wird eim viel Hilf abotte. Wer unsicher isch, uf was es bime guete Alemannisch akunnt, kann sich uf de Sitte „Wie schryb ich guets Alemannisch?“ informiere. Au zu de veschiedene Schriibmöglichkeitke gits Vorschläg, wiä mr s am beschte macht.

Wer us de ditsche Wikipedia ibersetze will, sott sich am beschte zerscht emol d „Rot-schläg für Übersetzi“ aluege. Un wer nit weiß, wu ner afonge soll, kann sich Inspiration in de Abteilung „Artikel wo fähle“ hole. Bevor mr also vor langer Wiil stirbt, kammer sich bi de Alemannische Wikipedia nützlich mache un d Zitt sinnvoll vebringe.

Friedel Scheer-Nahor

D Wikipedia – e Füllhorn

Es isch fascht nit z glaube, was alles zsämmetrait were kann, wenn vieli mitschaffe. Wer sich do emol devu iberzeije will, brucht nur in d Alemannisch Wikipedia niiluege.



Quelle: jeweils Alemannische Wikipedia/Bildschirmfotos

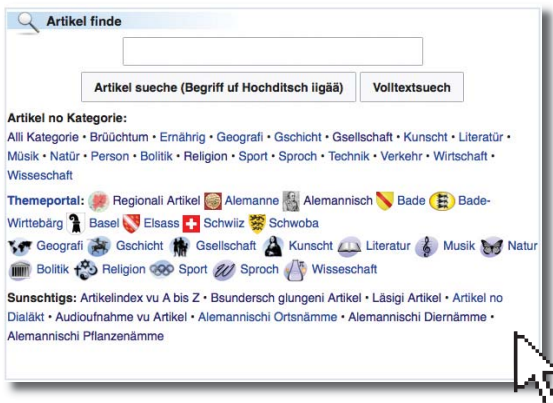
D Startsitte vu de Wikipedia, wu bi de Alemannische Wikipedia „Houptsyte“ heißt, eröffnet aim schu e ganzes Füllhorn vu Möglicheite. Z'allererst emol derf mr ussueche, wiä mr begriäßt sii will: uf Schwyzerdütsch, uf Badisch, uf Elsässisch oder uf Schwäbisch. Bim Badische heißt: „Guede Dag un herzlich willkumme uf dr alemanische Wikipedia! Di frej Enzyklopedi, wu alli kenne mitschaffe.“

Artikel finde

Deno teilt sich diä Sitte wieder uf mit verschiedene Angebote. Eins vu de erschte isch „Artikel finde“.

Natürlich hets au wiä bi jedere Wikipedia e Suechfeld, wu mr des, was mr suecht uf Hochditsch iigäh kann. Uf Hochditsch wege dem, wil es jo durch diä verschiedene Dialektfärbunge ei Begriff gää mueß, wu mr sich druf g'einigt het un wu quasi als Dach fir alles funktioniert. Mr kann aber au de Volltext durchsueche, was bedittet, dass mr do e Schriibwiis in Dia-

lekt iigää kann. Wenn es im Artikel, wu mr suecht, genau so gschriebe isch, isch guet un mr findet, was mr suecht. Sunscht mueß mr eventuell d Schriibwiis e wing veändere.



In dem Feld „Artikel finde“, kammer aber au noch uf anderi Art zu Artikel glange. Es were nämlich vieli thematischi Vorschläg gmacht, ebe fir alli diä, wu gar nit so gezielt ebbis sueche, sondern eifach nur emol in de Wikipedia rumschnaige wen. Des isch grad so, als dät mr e Lexikon in d Hand nemme un e wing drin blättere.

Do were zum Bejspiel Artikel no Kategorie vorgstellt, wiä „Brüüchtum“, „Ernährig“, „Geografi“, „Gschicht“, „Kunscht“, „Sport“, „Verkehr“ oder „Wirtschaft“. Oder es git sogenannti „Themeportal“, wu ebefalls Artikel zsämmefasst sin, wiä „Regionali Artikel“, oder Artikel zu de „Alemanne“ oder zum Thema „Alemannisch“.

Unter „Artikelindex vu A bis Z“ kammer tatsächlich alles durchluege, was in de Wikipedia stoht. Des isch wiä wenn mr e Lexikon vu A bis Z durchblätteret. Mr kann sich aber au „Bsundersch glungeni Artikel“ aluege. Des sin Artikel, wo vo de Nutzer vo dr alemannische Wikipedia so usszeichnet worde sin. Es sin also Artikel, wu sprouchlich un stilistisch vorbildlich gschriebe sin, un alli wichtige Aspekt vum Thema ussfierlich behandle, sachlig korrekt un sorgfältig mit Quelle belait, glunge gstatlet un profilgrächt sin. Zur Zitt sin 42 Artikel als bsunders glunge usszeichnet, z. B. „Albaner in de Schwyz“ oder de Artikel iber de „Wolfgang Miessmer“.

Alemannischi Dier-, Pflanze- un Pilznämme

Wer gern emol nur „Alemannischi Dier-nämme“ durchluege will, oder „Alemannischi Pflanzennämme“ wird do au witergelei-

C [ändere | Quelltext bearbeiten]

- Ceylon-Zimtbaum *Cinnamomum verum* J. S. Presl - **kannulu** (Eischeme); **kanellö** (Greschoney); **Zemet** (Chesswil); **Semmet** (Försteland); **Semmet, Zemmet, Zimet** (Appenzell); **Zimed** (Obfige); **Zimmet** (Hauufels)
- Christrose, schwarze Nieswurz *Heleborus niger* L. - **Chrischtros** (Villinge)
- Christusdorn *Euphorbia milli* Des Moul. - **Chrischddorn** (Obfige)
- Chrysantheme *Chrysanthemum indicum* L. - **krisantemi** (Eischeme); **Winderbiöeme** (Obfige)
- Crantz' Fingerkraut *Potentilla crantzii* (Crtz.) Beck - **Giljsi** (Gurin)

D [ändere | Quelltext bearbeiten]

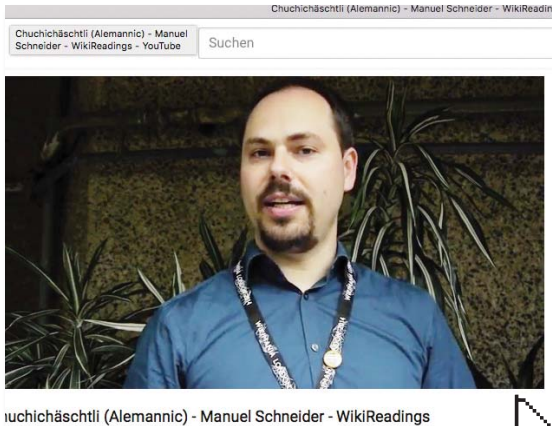
- Dahlie *Dahlia pinnata* Cav. - **Daalje** (Obfige)
- Deutsche Schwertlilie *Iris x germanica* L. - **kuachtu** (Eischeme); **frouühuet** (Greschoney)
- Deutscher Enzian *Gentiana germanica* Willd. - **Tschentauwru** (Gurin)
- Deutscher Streifenfarn *Asplenium x alternifolium* Wulfen - **pissuchrout, pisserlu** (Eischeme)
- Dinkel *Triticum aestivum spelta* L. - **Spelz** (Chesswil); **Khööen** (Hauufels); **Schbëls** (Rhinaï-Besche)
- Distel *Carduus sp. L.* - **Tischtle** (Chesswil, Försteland, Toggeborg, Appenzell); **Dischdle** (Obfige); **Dischdl** (Sandjerge); **Tischdl** (Hauufels); **Dischdel** (Rhinaï-Besche)
- Dornige Hauhechel *Ononis spinosa* L. - **Lilstechruut** (Appenzell)
- Dost *Origanum vulgare* L. - **Chrodeschmegl** (Obfige)
- Douglasie *Pseudotsuga menziesii* (Mirb.) Franco - **Duglaasje** (Obfige)
- Dreispaltige Binse *Juncus trifidus* L. - **Wurmütufaggsu** (Gurin)

tet uf e Veteilersitte, wu mr sich wieder entscheide kann, ob mr bejspielswiis d Pflanzennämme gordnet noch botanische oder hochditsche Nämme, oder noch de botanische Syschtematik oder noch einzelne Dialäkt durchblättere will. Au e Sitte mit „Alemannische Pilznämme“ findet mr do.

Vier vieli Ort findet mr do e umfangriichi Lischte mit Nämme. Wie heißt in Obfinge de Wiesen-Bärenklau? Oder de Acker-Schachtelhalm? Klar doch: Baredobede un Chazewaadel. Un wie in Villinge d Schlüsselblueme oder de Gemeine Flieder? Natirlich: Badengele un Zeringge.

Gesprochene Wikipedia

E paar wenigi Artikel kammer sich au ahorsche. So kammer licht e lidruck vu de verschiedene Dialektfärbunge kriäge. S Hochalemannisch isch bsunders guet vetrette, aber au am Elsässisch kammer lüschtere,



Chuchichäschtl (Alemannic) - Manuel Schneider - WikiReadings

Landkarte, wu mr sich dro orientiere kann. (Läse do dezue au de Artikel vum Tobias Streck uf Sitte 20/21).

Denebe wird aber nomol s Wese vu dere Mitmach-Enzyklopedi beschriebe: Jeder kann mitmache, ob er agmeldet isch oder nit, ob er sich mit em Computer uskennt oder nit, ob er weiß wie s goht oder nit. Egal. Er sott uf de Link „erschte Schritt“ drucke un dert erfahrt er alles, was er wisse mueß.

oder am Oschtschwyzerische oder am Schwäbische. Au zwei Videos sin do iigstellt, eins über d Milhuser Tram vun de Mireille Libmann un ei Video vum Manuel Schneider, wu uf Englisch iigleitet wird un am Wort „Chuchichäschterli“ fir alli Wält demonstriert, wiä s Alemannisch sich ahört.

Vorstellung vum Projekt

Im e andere Kaschte uf de Houptsyte wird s Projekt „Alemannische Wikipedia“ genaughtens vorgstellt. Vor allem wird de Sprochruum, wu agsproche isch, genau beschriebe, selbschtverständlich au mit ere

Dert findet mr au unter „Profil“ witerführendi Links zu „Zentrale Grundsätz“, zu „Artikelrichtlinie“, zu „Dialäkttrichtlinie“, zum „Urheberrecht“ un zum „Dateschutz“ un zu vielem mehr. De Inhalt vu de Wikipedia derf frei kopiert un vebreitet were, lediglich d Quelle sott gnennt were. Au do dezue findet mr hilfrichi Hinwiis.

Artikel vor Wuche

E große mittlere Teil vu de Houptsyte nimmt d Abteilung „Artikel vor Wuche“ ii. Wiä ich des vestand, soll des d alemannisch Ibersetzung vu „Artikel der Woche“ sii, was bi uns deno änder „Artikel vu de Woch“ heiße miäßt. Aber do kunnt halt des kleine Problem zum Trage, dass die veschiedene Färbunge vum Alemannische sich manchmol schu gherig unterscheide. In dere Rubrik also stohet fir e Woch e Artikel, wus vediänt het, vorgohbe z were. Wie de Clemens verrote het, suecht er meischtens die Artikel us.



Häsch gwisst ...

- ... dass me uf em Hügel Muota bi Fellers d Räschte vomene chlyne Dorf us dr Bronzezyt und dr Ysezyt glunde het?
- ... dass d Carla Juri drüsprochig im Kanton Tessin ufgwachse isch?
- ... dass em Dani Arnold 2015 di schnäuschte Solobegehig vu de Matterhorn-Nordwand glungä isch?
- ... dass s Collegium Carolinum während Joorhundert d Funkzioon vo der philosophisch-theologische Hochschuel vo Züri gha het?
- ... dass d Christine Ferber mit ihra Kumfitüre un ändra Gniaßwära waitberiaht worra isch?
- ... dass de Otto von Greyerz d Mundart als Grundlag für de Düütschunterricht empfole het?



Hesch gwüsst ...

Wemmer soviel Wisse zsämmegsammlt het un wemmer weiß, wiä gern d Litt Quizsendunge luege, no lits noh, dass mr do demit au bi de Alemannische Wikipedia spielt. In de Rubrik „Hesch gwüsst ...“ wird wege dem e Einzelheit üsere Artikel hervorglobe un des macht gluschtig, diä Sach gnauer nochzläse. De drucksch uf de Link un schu weisch meh über d Christine Ferber, wu in Niedermorschwihr ihri Komfitüre herstellt, oder du lehrsch, wurum de Otto von Greyerz d Mundart als Grundlag fir de Ditschunterricht empfole het. Des isch e wunderbari Art z lehre un sich z bilde.

Alemannischi Nachrichten

Au in dere Rubrik findet sich viel Interessants un Läsenswerts. Do were Links zue aktuelle Zitungsartikel gsetzt un uf Wettbewerbe ufmerksam gmacht. So liest mr im Moment zum Bejspiel, dass in Lohr wieder fir d „Lahrer Murre“ Wettbewerbsbejträg erwartet were, genauso wie fir de Sebastian-Blau-Preis 2018. Un es entgoht de Alemannische Wikipedia kum e Artikel, wu in de iischlägige Zittung in de gsamte Alemannia erschiine. Oder au uf Bejträg im Radio wird higwiese.

Wer no meh zu dem Thema wisse will, wird uf e Archiv-Sitte zue Dialekt-Neuigkeite gleitet. Un do kammer sich ganz em Durchklicke higää: Zitungsartikel, Termine (Verastaltige), iischlägigi Websitte, nejschti Veöffentlichunge an CDs un Biächer – alles, was s alemannisch Herz begehrt, findet mr uf dere Sitte. Es git

wohl kuum ebbis, wu fehlt. Do passe schiints e Hufte Mitarbeiter uf.

Was isch am hittige Kalender-Tag passiert?

Mr sin immer noch uf de „Houptsyte“ un finde jetz ei Rubrik, wu Ereignisse ufgfiährt were, wu sich jähre. Was isch zum Bejschpiel am 9. Mai 1805 passiert? Do isch de große Dichter Friedrich Schiller gstorbe. Au des vefiährt wieder zum Läse un sich in d Wikipedia vetiäfe.

10. Mai

- **Uffert**
- 1760: Dr alemannisch Dichter **Johann Peter Hebel** chunnt uf d Wält.
- 1774: Mit em Dod vu syym Großvater Ludwig XV. wird syy Änkel Ludwig XVI. (Bild) Chenig vu Frankrych.
- 1871: Dr Fridr vu Frankfurt macht em **Dytsch-Franzesische Chrieg** e Änd. Frankrych mueß s Elsass un Dall vu Lothringe an s Dytsch Rych abdrätte.
- 1886: Dr Schwyzer Theolog **Karl Barth** chunnt uf d Wält.



Näbeprojekt - Wörterbuech

Wem jetz de Kopf no nit raucht, der kann sich mit de Näbeprojekt – also dene Projekt, wu nit s eifache Erstelle vu Artikel fir d Wikipedia betrifft – usenandersetze. Au des findet mr uf de Houptsyte. Es isch grad, wiä wemmer e Dire ufmacht un de hinter wieder



e nejs Universum findet. Zum Bejspiel de Link „Wörterbuech“. Was vesteckt sich do dehinter? Ei Wörterbuech iber s Aleman-nisch? Nai, mr findet vieli Wörterbüecher zum Alemannische. Zum eine findet mr unter „Lischt vu alemannische Werter-biecher“ ufglischtet nach Regione, was alles fir Ortswörterbüecher un au alles fir wisse-schaftlichi großlandschaftliche Wörterbüe-cher exischiere.

Denäbe were aber au Werterlischte zu ein-zelne Orte ufgfiährt, so zum Bejspiel zu Millhuse im Elsiss oder zu Obfige (Opfin-gen) am Tuniberg, wo e Wortschatzsamm-lung g'ordnet nach Sachthema entstuh soll. Au anderes isch noch im Uffbau, wie etwa de alemannisch Grundwortschatz vu 500 Wörter. D Lischte vu de hochditsche Werter, wu zu dem Grundwortschatz ghère, stoht schu, nur d Ibersetzung sotte zum große Teil noch gmacht were. Es git also noch vieli Möglicheite zum sich Betätige, au fir d Mitglieder vu de Muettersproch-Gsellschaft. So schwer isch es nit. Un d Ammane helfe sicher gern, wenn s Problem git.

Tekschtsammlig

E ander Näbeprojekt isch d Tekschtsamm-lig. Do findet mr „Alemannische Text“, also sonigi, wu vu vornerii in Alemannisch ve-

fasst wore sin, im Gegesatz zu „Alemanni-schi Ibersetzige“, wie zum Bejspiel Märli vu de Briäder Grimm. Au e Abteilung „Sun-schtigi Text“ un e anderi „Historische Text“ isch do z finde. Un – do simmer stolz druf – ei Link fiährt zum Gedichtarchiv vu de Muettersproch-Gsellschaft, wu mir jo sitem Afong vu unsere Website im Jahr 1998 Gedichter sammle. Des isch e Sitte, wu guet frequentiert isch, was mir an unsere Nutzer-zahle sähne kinne.

Lehrbüecher

Unter dem Näbeprojekt goht au wieder e große Wundergüele uf. Als Erklärung stoht do: D alemannisch Biecherei isch e Sammlig vu Lehr-, Sach- un Fachbiecher uf Aleman-nisch. Wege dem erwartet mr gar nit unbe-dingt des, was sich dehinter vebirgt. Aber wemmer uf de Link druckt, kunnt mr uf e Sitte mit drej Links: 1. Bibliografi vu dr ale-mannische Dialäktliteratur, 2. Ludlèer vum Obfiger Dialäkt, un 3. Gràmmàtik vum Mil-hüüser Dialekt. Dass es nur drei Links sin, bedittet aber nit im Gringschte e lischràn-kung. Denn dehinter vebirgt sich wieder e witt vezwiigti Informationsuflischtung, wu mr erscht emol sieht, was an Gedicht- un Gschichtebänd schu alles in Alemannisch publiziert wore isch. Ellai wemmer nur uf Südbade klickt, kunnt die ganz Lischte vu Kulturschaffende us unsere Region. Bi viele devu isch unter ihrem Namme ihr gesamts Werk ufgfiährt.

Wer sich also schnell e Iberblick verschaffe will, was diä einzelne Dialektautorinne un -autore an Biächer rüsgää hen, isch guet berote, wenn er uf diä Sitte goht. Sie isch sicher nit vollständig, aber vieles isch vor-

- Ludwig Hillenbrand (* 1939), Lahr
 - *Ha so ebb's*. Lahr Verlag, Lahr 2012
- Lucie Hirth (1928–2016), Fryburg
- Anna Hofheinz-Gysin (1881–1928), Hornberg/Oberprechtal
 - *Das Schönste an Weihnachten*. 1912
 - *E Dörfli im Sego*. 1926/27
 - *Der Kranke im Herbst*. 1927
 - *Bekenntnis*. 1928
 - *Zum heilige Owa*. 1932
 - *Der Geisterbaum*. 1921
 - *Vom Kernebauer vom vordere Schützebach*. 1930
- Paula Hollenweger (1900–1980), Fäldbärg
 - *Markgräflerland, du Land am Rhil*. Rombach, Freiburg i. Br. 1965
 - *Feldberg. Aus der Geschichte des Dorfes*. 1967
 - *Us em Orgel*. Mit Zeichnungen von Julius Kibiger. Aigeverlag, Feldberg (Müllheim) 1975
 - *Brot und Wein vom Oberrhein*. Zeichnungen von Annerose Frenzel. Aigeverlag, Feldberg (Müllheim) 1977
- Armin Holzer (* 1970), Elzach/Merzhause
- Carola Horstmann (* 1948), Zell i. W.
 - *Katzgrabschtal*. Drey-Verlag, Gutach 2007
 - *Dätsche us Schnee*. Drey-Verlag, Gutach 2011
 - *S Spinnlikind Rosetta – Das Spinnlein Rosetta*, Edition Tintenfass, Neckarsteinach 2015

logisme vù Obfige“ oder „Schwäbische Sprichwörter“ vum Wilhelm Unsel. Allerhand Luschtigs wird do ufzellt. Unterem Punkt „Esse un Trinke“ findet mr 182 Sätz, unter anderem: „Dear hat äll Tag oin Rausch.“ oder „Dear sauft im hella U'verschta'd.“ oder „Dear sauft, bis 'm Binsa im Arsch wachset.“

Die „Obfiger Phraseologisme“ degege sin e wing anderscht ufbaut, aber au do findet mr e

hande. Un au do gilt wieder: Jeder isch natirlich ufgforderet zum vevollständige, was er weiß. So trait er dezue bej, dass au anderi wisse, was es git, un wieder e Astoß kriäge fir Aktion, vu dene mr uns gar kei Vorstellung mache.

Wer sich aber änder wissenschaftlich mit eme Ortsdialekt üsenandersetze will, kann sich in d Lutlehr vu Obfige vetiäfe. Sowohl nach diachronem, wiä au nach synchronem Gsichtspunkt isch diä unterteilt. Diachron bedittet: Wiä isch es im Mittelhochditsche gsi un was isch in Obfige drüs wore? Synchron bedittet: De gsamte Lutbestand vu Obfige isch unter d Lupe gnumme un miteinander vegliche wore. Durch sogenannti „Minimalpaare“ kammer nämlich ufzeige, wu die einzelne Lut e Unterschied mache.

Spruchsammlig

Mir sin mit unsere Näbeprojäkt aber no lang nit am End. Diä alemannische Wikipedianer hen au e Spruchsammlig agfange. Mr findet do drunter bejspielswiis „Phraseo-

Huffe Interessants. Unter de Iberschrift „Baarformle“ findet mr so Ussprüch wie „Buzd un gschdreeld“ oder „hischd un hod“. Wer sich im Bereich „Veglich“ bediä-ne will, findet e ganze Schwung an Möglichkeiten: „dum wie Booneschdrau“ oder „dringge wie ne Muurer“ oder „gumbe wie ne jung Resli“.

Natirlich gits au Sprichwerter un Vers us de Schwiiz. Au e Witzsammlig isch agfange, isch allerdings noch e wing mager. Un wer s berühmte Zitat vum Goethe suecht, wu er über de Dialekt gschriebe het, luegt am beschte unter de Überschrift „Zitaat über de Tielekt“, wu er ganz nebebej au no anderi gueti Zitate findet, wummer vielleicht emol bruche kann, wemmer grad e Red vorbereitet oder sunscht gscheit deher schwätze will.

Raisefierer

S letscht Nebeprojekt isch de Alemannische Reiseriere (Wikivoyage). Des isch allerdings noch ziemlich im Ufbau. Lediglich e Raise-



fierer über Italie isch do iigstellt. Un au der isch no nit sehr umfangriich. S mueß halt alles gschriebe sii. Es isch jo sowieso schu vewunderlich, was alles schu an Information in de Alemannische Wikipedia abruefbar isch.

Es mueß gsait sii: Do sin e baar ußerordentlich flissigi Litt am Werk, dene s Alemannische wirklich sehr am Herze lit. Sie opfere viel vu ihre Freizeit fir des Projekt un mr mueß sage: Es isch sozial un gemeinnützig wiä kum ebbis anders. S Läuse vu de Wikipedia koschtet aim nit, s Schriibe un Veöffentliche isch koschtelos un so kann jeder, aber au wirklich jeder – au über öf-

fentlichi Computer bejspielswiis in de Bibliothek –, an d Informatione kumme.

Dass diä Sitte irgendwu e Speicherplatz bruche, isch natirlich klar. Un dass des un d berueflich Arbet, wu dehinter steckt, Geld koschtet au. Wege dem were vu de Wikipedia jo au Spende erbete. Wer also ebbis guets due will un sich un andere Litt zuere unabhängige Information vehelfe will, sott sich überlege, ob er nit des Unternehme fördern will. Mr kann de Förderbetrag selber feschtlege, also genau uf si Geldbittel zue-schniide.

Friedel Scheer-Nahor

Dialäktvylfalt in dr Alemannische Wikipedia

Zum Alemannisch gheere jo nit nume di niideralemannische Dialäkt un s Hoochalemannisch, nai, au s Schwebisch gheert zum Alemannisch. Alemannischi Dialäkt wäre in sechs Länder gschwätzt.

In Dytshland, Frankrych, Schwyz, Liechteschta, Eeschtrych un Italie schwätzt me Alemannisch un us allne däne sechs Länder sin au Artikel in dr Alemannische Wikipedia verdrätte. Gäärn säämer s, wänn e Artikel über e regional Thema au im Dialäkt vu sällere Gegnig gschriibe isch. S het Artikel in dr Dialäkt us em Markgreeferland, us em Bryysgau, us dr Ortenau, vu dr Boor, vum Boodesee, us em Allgai, vu Alt-Wiirttebärg, vu Ooberschwoobe, vu Hauezollre, vu Bayerisch-Schwoobe, us em Unterelsass un

em Oberelsass, us em Züripiet un em Baselbiet, vu Bäärn un Sanggale, us dr Innerchwyz, em Aargöi un em Tuurgi, em Wallis, em Bünderland, vu Liechteschta un Vorarlberg. Fascht scho uusgstoore, aber ainewäg uf dr Alemannische Wikipedia z finde sin Dialäkt us dr Walsersiidlige z Norditalie, nämli vu Land (Alagna Valsesia) un Eische (Issime), un au dr hoochalemannisch Dialäkt vu Saderlach im rumänische Banat.

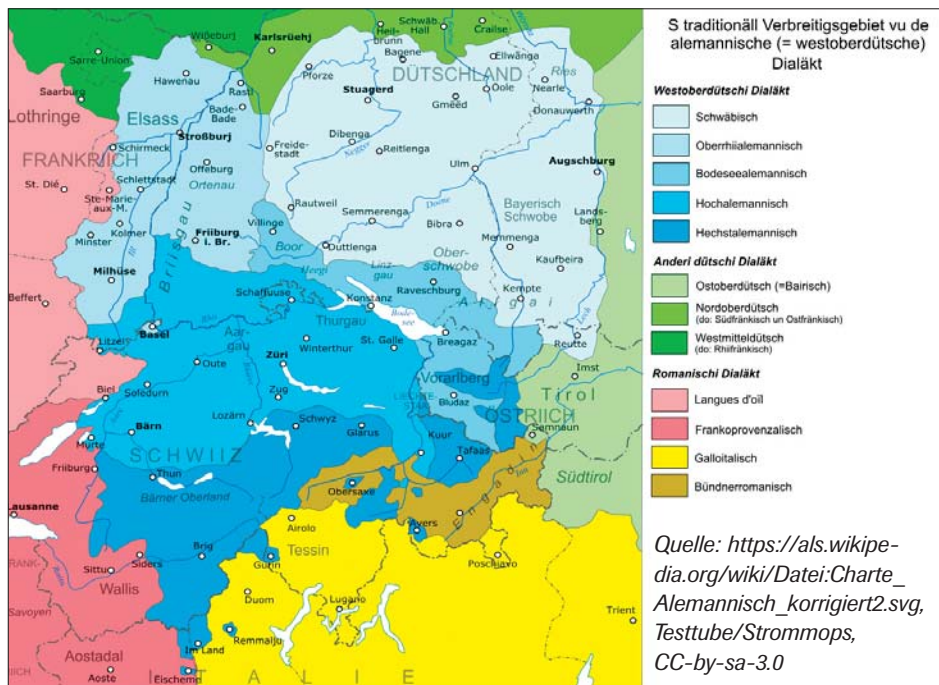
Vu dr Verdailig här hän d Schwyzer Dialäkt dr greescht Aadail (rund d Helfti vu dr Artikel), d Dialäkt vu Sidbade mache villicht e Drittel uus, s Elsässisch findet me in rund 10 % vu dr Artikel, derno cheme schweebisch Dialäkt mit rund 6 %. Vorarlbürger un Allgaier Dialäkt git s derno scho dytli weeniger un s Liechteschtainerisch un d Walserdialäkt vu Italie cheme nume no in ere Hampfle Artikel vor.

Inträssant isch, ass mir in dr Wikipedia alli-wyl uf Alemannisch dischkeriere, e jeede un e jeedi im aigene Dialäkt. Do dien Lyt uf Schwebisch, uf Schwyzerdütsch un uf Elsässisch, uf Niider- un uf Hoochalemannisch mitenander rede, bapple un schnurre. Sunscht bassiert s jo vylmool, wänn e Badner un e Schwyzer oder e Elsässer un e

Schwoob mitenand schwätze, ass si uf Hochdytsch wächsle, drotz ass si dr Dialäkt vum andere scho chennte verstoo. In dr schriftlige Diskussione in dr Wikipedia blybe mir kunsequänt im Dialäkt.

Un wie isch des jetz aigetli, wänn eber wett ebis zue me Artikel derzue schryybe, wu vu eber anderem aaglait wore isch? Ganz aifach: Me schrybt aifach in sym aigene Dialäkt ebis derzue. Wäge däm cha s syy, ass im e Artikel dr Dialäkt vu aim Absatz zum andere wächslet. Des heert si villicht e weng kumisch aa, aber uf dr andere Syte isch des s nämlich, wie wänn Lyt mit unterschiedliche Dialäkt mitenander schwätze, do wächslet au zmits im Gspräch dr Dialäkt.

Jürgen Sutter



Vu „Amanne“ bis „Zitt inveschtiere“

An de Wikipedia schaffe zwar vieli mit, aber s mueß au sonigi gää, wu nochem Rächte luege un demit bsunderi Funktione hen. Zwei vu dene, de Jürgen Sutter un de Clemens Kienzle, hemmer emol zue ihre Person un ihre Beweggründ gfrogt.

Wie lang sin ihr zwei denn schu bi de Wikipedia debii un wie ischs überhaupt dezue kumme, dass ihr do mitmache hen welle?

Clemens: Ich bi syt 2004 debi. Dertemool sin die Wikipedia-Versione uff Änglisch un Hochdütsch grad ersch bekannt worde, un iredewenn isch mir emool uffgfalle, dass es au e Wikipedia uff „Elsässisch“ git. Ich ha zerscht immer wiider dörte ynegluegt, aber es het schynts nie öbis neus zum Läse gha. Schliessli hanni emool uff ere Diskussionsyte dörte gfroogt, ob eigetli au Lüt ussem Badische dürfte mitschryybe. Deno hen plötzli au andri alemannischsproochigi Lüt s glych gfroogt, un eso isch uss derre Elsässische Wikipedia deno eini für de ganze alemannische Ruum worde.

Jürgen: Zum eerschte Mol in dr dytsche Wikipedia ebis gschriibe haan i im Juni 2004, in dr alemannische im Jänner 2005, so rüchtig yygstiige ins Artikel schryybe biin i aber im Summer 2008. Do biin i nämli feertig gsii mit mym Weerterbuech un haa mer iberlait, was i jetz aigetli aafang mit däm ganze Woortschatz, wun i zämedrait haa.

Was isch ejer Funktion bi de Alemannische Wikipedia?

Jürgen: Ich sii mi aigetli vor allem eerscht emol as Artikelauteur! Des isch, was i in dr Wikipedia in dr Hauptsach mach: neji Arti-



Jürgen Sutter.
Foto: privat



Clemens Kienzle.
Foto: privat

kel schryybe un soonigi, wu s scho git, verbessere un uusböue.

Clemens: Au i schryyb un schaff in de Hauptsach an Artikel. Aber i mach au viel Audiouffnaame vo Wörter in verschiidne Dialäkt un Sprooche. Wenni öberen find, wo Luscht dezue het, nimm ich die Person uff, wie si Verschiidenes in ihrem Dialäkt sait. Die Uffnaame laadi deno in de Wikipedia uff. Ich ha eso scho Wörter, Name un Sätz in mehrere alemannische Dialäkt, in verschiidne Dialäkt vum Rätoromanische un vo frankoprovenzalische Mundarte uss de Weschtschwyz uffgno. Des findi e rächt tolli Sach, wyl mer eso in Artikel über die Sprooche grad au Audiobyspil vo Wörter, oder bi Artikel über en Ort d Ussprooch in de lokale Mundart cha aaloose. Des isch e

tolli Möglichkeit im Verglych zumene druggete Lexikon, wommer numme mit Luutschrifte d Ussprooch cha aagee.

Dernäbe binni au – wie de Jürgen – no Amann, also löschli mangmool au Artikel, wo nit guet sin, oder sperr Benutzer, wo Saich mache, also wo zum Byspil andri Lüt beleidige oder Mischt in d Artikel schryybe.

Aha, des sin also „Amanne“? Was vestoht mr do drunter?

Jürgen: Unter eme „Amann“ oder au „Adminischtrator“ verstoot me in dr Wikipedia eber, wu vor allem drei zuesätzligi Meegligkaite het: zum aine Artikel lesche, zum andere Nutzer dr Schryybzuegang speere, wänn si Bleedsinn mache, un zletscht bi Artikel, wu s vyl „Vandalismus“ git, d Schryybfunktion ganz abstelle.

Wievil Zitt inveschtiere ihr in d Alemannisch Wikipedia? Un wiä veteilt sich diä Zitt?

Clemens: De ändret sich immer wiider. Mangmool hanni grad Inträssi amene bstimmte Thema un schryyb dezue ein oder mehreri langi Artikel. Wänni grad aa some Artikel dra bin, no cha's scho sy, dassi emool jede Daag e paar Stunde bim rescherschiere un schryybe bi. Zum Byspil hanni im letschte Novämber en Artikel über s Dorf New Glarus gschriibe. Des isch en Ort in de USA, wo 1845 vo Lüt ussem Kanton Glarus gründet worde isch, un wo hüt no e paar ältri Lüt e schwyzerdütschi Mundart schwätze. Aber sonigi Grossaktionen sin änder sälte. Normalerwys binni vilycht

emool e Stund über di ganzi Wuch verdeilt dra, oder mangmool luegi au e paar Wuche lang numme ab un zue yne un lueg, ob grad e intressanti Diskussion lauft.

Jürgen: Im Duurschnitt deet i saage rund zwoo Stund am Daag, dodervu villicht zwai Drittel fir s Artikel schryybe, un ai Drittel fir anderi Sache. Aber ich mueß au saage, ass i gar kai Fäärnsee lueg, un die Zyt, wu anderi vor em Fäärnsee verbringe, due ich halt Artikel fir d Wikipedia schryybe. Un uf Facebook biin i au nit, die Zyt haan i au gspaaert.

Wurum isch ejch des Projekt so wichtig?

Jürgen: Ich haa mi scho as Chind fir Wisse inträssiert, doodmool vor allem fir Wisse über Dier un Pflanze, ich haa as Chind aigeti nume Sachbiecher gläase un haa scho mit 10 Jahr Informatione uuseggschriibe us dr Biecher, wun i us dr Biecherei gleent ghaa haa. D Wikipedia isch fir mii wie gschaffe, do chaan i des ganz Wisse, wun i im Lauf vu mym Lääbe zämegsammet haa, uf-schryybe, un au anderi hän no ebis dervu.

Speziäll di Alemannisch Wikipedia isch fir mi e wunderbaari Meegligkait, im Dialäkt z schryybe un my aige Dialäkt z pflääge. Mitterwyli goot bi mir s Alemannisch schryybe un läase eso lyycht un flissig, wie wänn i Hochdytsch läase oder schryybe due.

Derzue chaan i mit dr Alemannische Wikipedia au no zaige, ass mer s Alemannisch au im 21. Jahrhundert no cha bruuche, fir dr Alldag im Zytalter vu dr Digitalisierig, fir dr Alldag in ere Großstadt.

Clemens: Für mich isch es vorallem eifach e Hobby. Es macht mer Spass, zue öbis en Artikel z schryybe, un mer lernt debi au sälber öbis. Ich find au d Interaktion mit andre Lüt intressant. Grad wemmer d Diskussione mitliest, lehrt mer do immer wiider öbis neus.

Inzwüsche binni natürli au scho eso lang debi, dassi mich e wenig verantwortlich fiel für s Projäkt, un wott, dass es sich wyter guet entwiggelt.

Was sait eigentlich ejer direktes Umfeld, also Partner, Familie, dezue, dass ihr so viel Zitt in des Projekt inveschiere?

Clemens: Des chunt druff aa. Meischt findi si's ganz intressant un spannend, dassi aa so öbis mitmach. Aber natürli sin si mangmool au gnervt, wänni emool en halbe Oobig demit verbring.

Jürgen: Hm, also Freund un Kollege finde s alli inträssant un fraie si, ass si eber chänne, wu bi dr Wikipedia mitschrybt. My Partneri – jo, si isch nit alliwyf begaischteret, ass i eso vyl Zyt derfir ufbring, si siit aber au, ass my Häärz dodraa hangt.

Wie funktioniert des, wenn ebber tatsächlich e dotale Bleedsinn schribt? Un wie, wenn ebbs gschriebe wird, wu mr verschiederer Meinung sii kann?

Jürgen: Tächnisch goot des wirkli, ass mer Bleedsinn in e Artikel schrybt oder aifach ganzi Absatz lescht, des sin aber Sache, wu in dr Reegle ganz schnäll wider ruckgängig gmacht wääre. Do git s aifach gnue Lyt, wu druf luege, was anderi mache.

Un bi Artikel, wu s verschideni Mainige git: Ganz aifach, mir schwätze halt mitenander, zue jedem Artikel git s e „Diskussionssyte“, wu me iber dr Artikel cha dischpetiere. Un ass us ere sonige Diskussion e riichtige Stryt entstoot zwische Autore oder Autorne, het s in dr Alemannische Wikipedia nume sälte.

Clemens: Wänn öber öbis schryybt, wo warschynts nit stimmt, no versuecht mer meischt uff de Diskussionssyte noochzfrooge, ob die Person e Quelle für die Bhauptig het, un mer erklärt, wie's wüekli isch. Un zum Schluss duet mer de Artikel hoffetli ändere. Mangmool spaart mer sich d Diskussiion au un duet eifach grad ändre. Mangmool het mer au grad kei Zyt oder Luscht, de Artikel sälber z korrigiere, un macht numme en „Überarbeite“-Hywys yne. Des söll deno änder e Art Warnig aa d Läser sy, dass bi däm Artikel öbis nit stimmt.

Kann des sii, dass ebbs, was gar nit stimmt, unbeachtet stuh blibt?

Clemens: Des cha natürli scho passiere, dass öbis imene Artikel stoot, wo gar nit stimmt. Zum Byspil wänn grad niemer, wo sich usskennt bi däm Thema, die Änderig aagluengt het. Wemmer in de Wikipedia öbis noochluegt, muess mer drum eifach e chly kritisch läse (gnau wiemmer jo au sunscht nit alles sofort glaube söll, was gsait un gschriebe wird). Gseet de Artikel uss, wie wanner vo öberem gschriebe oder duregluegt worde isch, wo sich usskennt? Isch zum Byspil d Struktur klar, sin Quelle aagee, un isch de Stil seriös un klar? Oder het mer de Ydrugg, dass do irdedwelli verschiidni Lüt ussem hohle Buuch durenand gschriebe hen, ohni klari Struktur un ohni Quelle?

Gits vielleicht de eint oder ander Schwank üs ejrem Wikipedia-Läbe? Was hen ihr schu fir Kuriositäte erläbt?

Jürgen: E Schwank haan i nit, aber e scheeni Gschicht chaan i verzelle: S letscht Jahr haan i en Artikel gschriibe über Saderlach, e Doorf im rumänische Banat, wu me bis vor chuurzem no Alemannisch gschwätzt het, wel s Doorf isch im 18. Jh. vu Siidler us em Hotzewald grindet wore. Do isch e grooße Artikel drus woore. Wel s kai Bilder vu Saderlach in dr Wikipedia gee het, haan i bim Verain vu dr ehmolige Saderlacher, dr „Heimatortgemeinde Saderlach (HOG)“ aagfrogt, eb si Foto fir d Wikipedia chennte z Verfieggig stelle. Derzue haan i au gly no gfrogt, eb eber vu ihne chennt dr Artikel in dr alt Saderlacher Dialäkt ibersetze. Bilder haan i zwar kaini iberchuu, aber d Theresia Weisenberger vu dr HOG het si an d Arbet gmacht un dr ganz Artikel in s Saderlacherisch ibersetzt. Wel i also allno kaini Foto ghaa haa, haan i au no uf dr rumänischsproochige Version vu dr Wikipedia aagfrogt, eb eber vu dert chennt Bilder mache. Un do het si wirkli eber vu Temeschwar (Timișoara) gmäldet, wu derno uf Saderlach gfare isch un Foto gmacht het. Jetzt git s e scheene Artikel über Saderlach, wu dytli umfangryycher un informativer isch wie dr dytsch oder dr rumänisch Wikipediaartikel, derzue im alte Dialäkt vu Saderlach un mit neie Foto.

Wird die Alemannisch Wikipedia au vu üsserhalb vu de Alemannia beachtet? Gits überhaupt Kontakt unter de Sproche un Dialekte?

Jürgen: S het im Lauf vu dr bal 15 Jahr, wu s di Alemannisch Wikipedia jetzt git, e baar Artikel in Zytige gee un Briicht im Radio un Fäärnsee, z. B. het France Bleu Elsass iber uns briichtet, d Sändig „Schnabelweid“ uf Radio SRF 1 un au SWR 4, im Färnsee het France 3 mol ebis brocht un au d SWR-Landdesschau. Zytigsartikel iber di Alemannisch Wikipedia sin erschine in dr Dernières Nouvelles d’Alsace, dr Badische Zytig, em Südkurier, dr Stuegerter Zytig, dr Aargauer Zytig, dr Bärner Zytig, em Zürcher Tagesanzeiger, em Liechtesteiner Vaterland un in dr Vorarlberger Nachrichten. Was mer im librige au allmee sään, sin Sproochwissenschaftler, wu di verschiedene Dialäkt in dr Alemannisch Wikipedia untersueche.

Kontakt zue andere Sproochversione vu dr Wikipedia git s reegelmäßig, zum aine online, s git aber au iberregionali Wikipedia-Dräffe, wu me nit nume Wikipediaautore un -autorne vu dr dytsche Wikipedia drifft, nai, au sonigi vu andere Dialäkt un Minderhaitesprooche, z. B. vu dr Bairische Wikipedia, vu dr Plattdytsche oder vu dr Obersorbische.

Uffellig isch, ass in dr Aafangjahr si no vyl Lyt iber d Dialäkt-Wikipedie luschtig gmacht hän, des het s mittlerwyli fascht nimi, di maischte Lyt sään hit, ass mir do an ere ärschthafte Enzyklopedi schaffe, halt aifach im Dialäkt.

Dankscheen vielmols fir des Gspräch!

(D Froge het d Friedel Scheer-Nahor gstellt.)

Reaktionen vu Läser us dr letschte 14 Jahr

Was halte aigetli d Läser vu dr Alemannische Wikipedia?

He, wämer des so gnau wisse!

Ass eber en Artikel liist un derno ebis uf d Diskussionsyte vum Artikel schrybt, des het s nume ganz sälte. Au per Mail kriege mer fascht gar kai Ruckmäldige, drotz ass es e Mailinglist git, die isch aber wahrschyns au e weng arg verstecklet.

Was me aber vyl findet, sin Reaktionen uf di Alemannisch Wikipedia, wu sunscht naime im Internet stehn, uf Blog, uf Internetfore, uf Facebook un Twitter oder in andere soziale Netzwärch. Mir hän e aigeni Projäktsyte, wu mir sonigi Läser-Mainige sammle, nämli dr „Wikipedia-Ussespiegel“, do draage mer syt Johre Link uf alli meeglige Websyte zäme, wu ebis zue dr Wikipedia uf Alemannisch stoht. Uf vyl Syte im Netz wird au uf ainzelni Artikel verwiise. Des goot vu aifache Link uf en bstimmte Artikel bis zue mee oder weeniger lange weertlige Zitat us dr Artikel.

Vor allem in dr Aafangsjohr vu dr Alemannische Wikipedia hän si no vyl Lyt luschtig gmacht über des Projäkt oder hän s e zimlige Haafechees gfunde:

„witzig, da hab ich doch grad zufaellig das da entdeckt: <http://als.wikipedia.org/wiki/Houptsyte>. das kann ich jetzt nicht so ganz glauben. als erhaltung von tradition usw. ist ja schoen und gut. aber dialekte sind doch eher gesprochene sprachen. geschrieben sieht das alles ziemlich laecherlich aus.“ (lima-city.de, 4.10.2005)

fun 4 u: „wikipedia gibt's auf allemanisch: <http://als.wikipedia.org/wiki/Houptsyte>. fuck is das peinlich! ZackZack: ach du scheiße.“ (homepagemodules.de, 14.11.2005)

Elessar: „Warum gibt es Wikipedia eigentlich auch auf alemanisch? Wie unsinnig ist das denn? [...] Was für ein geistig zurückgebliebener Nerd muss man sein, um einen solchen Eintrag über Wellensittiche zu verfassen?“ (tylers-kneipe.de, 28.09.2006, über dr Artikel zum Wällesittich)

Au uf dr dytschsproochige Wikipedia het s e Hufe Diskussione um d Dialäkt-Wikipedie gee. Wu im Juni 2004 d Froog ufchuu isch, eb e Wikipedia uf Schwyzerdütsch soll ygriichtet wääre, het e Schwyzer Wikipedianer gschriibe: *„Meiner Meinung nach ist Schweizerdeutsch überflüssig, da erstens keine Rechtschreibung (oder Falschschreibung) existiert (daher ist Schriftdeutsch auch Unterrichtssprache). Zweitens verschiedene Dialekte existieren, und drittens wird da vermutlich kaum ein ‚neuer‘ Artikel geschrieben, es werden nur Artikel aus de-wiki ‚übersetzt‘ [...]. Die Diskussion um eine schweizerdeutsche Wikipedia ist mir ein Rätsel. Ich bin gegen eine schweizerdeutsche Wikipedia.“*

Di maischte Ruckmäldige im Internet sin aber scho vu Aafang aa positiv gsii:

„Seit heute gibt es eine Wikipedia auf Elsässisch. Es gibt noch einiges zu tun dort, so sind beispielsweise die Hauptseite und die Benutzerschnittstelle noch nicht übersetzt. Leute, die diesen alemannischen Dialekt beherrschen, können dies hier tun.“ (Zeno Gantner, 13. Nov. 2003)

„On a side note: I just found out there's version of Wikipedia in Alemannisch! Long live the dialects!“ (forums.theonering.com, 07.01.2005)

„Keine Ahnung, wer sich die Mühe macht für so ein ‚Nischenprodukt‘, aber Hut ab.“ (absolut-unlogisch.blogspot.de, 15.03.2007)

„Sehr nett. Eine extra alemannische Sektion auf dem riesen Internet-Lexikon Wikipedia. Alle die mal genauer wissen wollten, wie mein großartiger Dialekt geschrieben aussieht oder die in heimatischen Gefühlen schwelgen wollen, dürfen da gerne mal ein wenig stöbern.“ (teteletai.blogspot.de, 03.06.2007)

„Isch ja geil hani gar nöd gwüsst dasses das git!“ (fczforum.ch, 20.04.2012)

Im Lauf vu dr Johr hän die Mainige, wu di Alemannisch Wikipedia ender kritisch gsäane hän, dytli abgnuu, hite findet me fascht nume no positivi Ruckmäldige. Aus dr andere Sproochversione vu dr Wikipedia kriege mer e Hufe Loob. Anne 2014 het di Alemannisch Wikipedia sogar dr „Zedler-Preis für freies Wissen“ in dr Kategori „Projekt des Jahres“ gwunne, wu vu Wikimedia Deutschland vergee wore isch.

Villicht di scheenscht Ruckmäldig hämer vor e baar Johr vum „Webflaneur“ überchuu, des isch e Blog vum Schwyzer Journalischt Mathias Born, wu fir d Bärner

Zytig schrybt, normalerwyys uf Hoochdytsch, aber anne 2013 het er im e Blog-Ydrag zum 10-jehrige Jubiläum vu dr Alemannische Wikipedia uf Bärndütsch gschriibe: „Äs Lexikon, wo nume us Dialäkttägschte besteit, isch ä glungnigi Idee. Glunge im Sinn vo guet: Wüu dert bylöifig abegschribe wird, wi me redt [...]. Glunge aber o im Sinn vo skurril: Wär büglet scho mit em ne Dialäktlexikon, we Hochdütsch eifacher z läse isch? U we me d Häufti eh chum versteit: Ir Alemannischi Wikipedia herrscht es Tohuwabohu vo Dialäkte [...]. Dr Webflanör büglet nie mit der Alemannische Wikipedia. Är schnögget aber gärn drin [...]. Richtig luschtig wirts aber, we me nid im stiue Chämmerli schnögget, sondern sech gägesitig bim ne Glesli Wy Artiku i frömde Dialäkt vorlist: eine uf Elsässisch, eine uf Seisler-, eine uf Walliserdütsch.“ (https://blog.bernerzeitung.ch/webflaneur/blog/2013/11/26/dialaekt/)

Jürgen Sutter



Quälle: <https://twitter.com/agrebea/status/46342099091113985>

Wikipedianer unter sich

Wu di Alemannisch Wikipedia 2004 un 2005 langsam in d Gäng chuu isch, isch bald Idee ufchuu, eb me si nit au mol chennt dräffe un perseenli chännelehre.



*S eerscht Dräffe im Mai 2006 bim Harald Noth.
Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wikipedia-Treffen_Kaiserstuhl_20.-21._Mai_2006_-_13.jpeg, 80686, CC BY-SA 3.0*

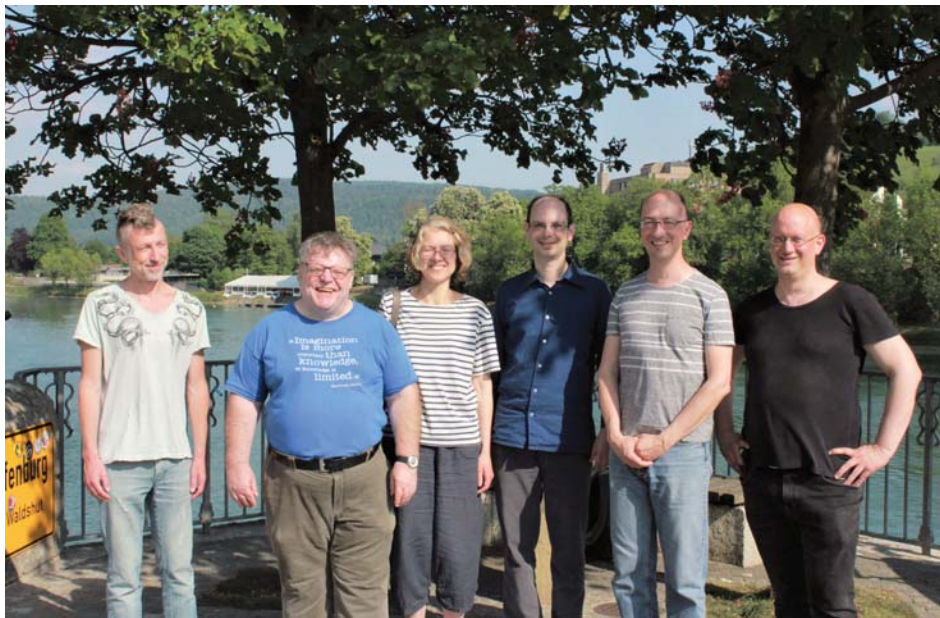
Un so het s am e Wuchenänd im Mai 2006 s eerscht „Summerdräffe“ vu dr Alemannisch Wikipedia gee, un zwar z Vogtsburg im Chaiserstuel. Zyterhär het s all Johr ai oder mee Dräffe gee, in dr Aafangsjohr zmaischt zwee Dääg mit ere Ibernaachtig, speeter eender nu no ai Daag. Ibernaachtet hämer als privaate bi aim vu uns.

Mir hän iber d Johr versuecht, is in verschidene Regione z dräffe, ass au die chenne derby syy, wu sunscht e wyte Wääg ghää hätte. Z Dytschland hämer is scho z Hornberg, z Kornweschda (Kornwestheim), z Roodwiil (Oberrotweil), z Rhyfælde (Rhein-

felden) un z Stuagert (Stuttgart) droffe, in dr Schwyz simer z Äisele (Einsiedeln), z Bäärn (Bern), z Brugg, z Fryburg im Üechtland (Freiburg i. Ü.), z Hittni (Hittnau), z Lauffeburg (Laufenburg), z Oute (Olten), z Sanggale (St. Gallen), z Züri (Zürich) gsii, zwaimol au im Elsass, z Milhüüse (Mulhouse) un z Stroßburi (Strasbourg) un aimol im vorarlbergische Doarobiro (Dornbirn).

Zum Dail simer aifach zämeghockt un hän dri-

ber dischpetiert, was graad in dr Wikipedia loos isch, zum Dail simer au zäme ebis goaaluge. Zum Byschpel hämer is z Bäärn in dr Nationalbibliothek d Uusstellig «Sapperlot! Mundarten der Schweiz» aagluengt, z Äisele d Uusstellig «Auf der Suche nach Meinrad Lienert» un z Stuagert im Alte Schloss d Uusstellig «Die Schwaben. Zwischen Mythos und Marke». Derzue hämer s Chlooschter z Äisele aagluengt, d Fürschtabtei un d Stiftsbibliothek z Sanggale, s Museum „Sprachpanorama“ z Lauffeburg un im Wald bi Ilau-Efreetike (Illnau-Efretikon) e „Grabhügelnkropole“ us em 7. Jahrhundert.



S Friejohrsdräffe 2018 z Lauffeburg.

Quelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Frühligsträffe_2018.jpg, Pakeha, CC BY-SA 4.0

S git au all Johr ai oder zwai iberregionali Wikipedia-Dräffe („WikiConvention“), wu Lyt us ganz Dytschland, dr Schwyz un Eschtrych zämecheme. Do simer au scho vylmool aanegfahre un häne deert näbe dr Autore un Autorne vu dr dytsche Wikipedia au Aktiv i vu dr Bairische, dr Plattdytsche, dr Luxemburgische, dr Rhyfränkische, dr Ripuarische un dr Obersorbische Wikipedia droffe. Sonigi Dräffe het s scho im ganze

dytschsprachige Ruum gee, vu Cuxhaven bis Salzburg, vu Köln bis Dresden.

Un au uf dr WikiConvention vu dr franzesische Wikipedianer un uf dr internationale Kumferänz „Wikimania“ isch di Alemanisch Wikipedia scho presänt gsii.

Jürgen Sutter

S Wizli vum Chùchichaschde [Quälltäxt bearbeite]

Dr Lèèrer frogd in dr Schöel: „Was isch e ander Word fir God?“

Dr Frizli said: „Chochlefel!“

Dr Lèèrer said: „He naai, Frizli, des isch dr Schebfer!“

Dr Frizli said: „Ha, ich haa doch gwisd, as es ebis us em Chùchichaschden isch!“ (Obflige^[1])

Alemannisch, Badisch und die Alemannische Wikipedia

Grüezi, grüessech und willkomme ... – Guete Dag un willkumme ... – Buschur un willkumma ... – Griaß Godd älle midanand ... – so vielfältig kann man in der alemannischen Wikipedia begrüßt werden.

Auf der Startseite können die Nutzer*innen nämlich zwischen „Schwyzerdütsch“, „Badisch“, „Elsassisch“ und „Schwäbisch“ auswählen und bekommen dann die Begrüßungstexte in der jeweiligen Mundart angezeigt. Das spiegelt sehr schön die Vielfalt der alemannischen Dialekte wider. Man kann sich allerdings (ganz spitzfindig) fragen, wo denn bei *Schwyzerdütsch*, *Badisch*, *Elsassisch* und *Schwäbisch* eigentlich das Alemannische in der alemannischen Wikipedia bleibt. Es ist wohl so gedacht: *Schwyzerdütsch* + *Badisch* + *Elsassisch* + *Schwäbisch* = *Alemannisch*.

Wir haben es also mit den volkstümlichen Dialektbezeichnungen zu tun, die da auf der Startseite erscheinen, denn die Bezeichnung *Alemannisch* ist zwar vor allem in der wissenschaftlichen Erforschung und Beschreibung der Dialekte ein allgemein akzeptierter Terminus, ist allerdings bis heute nicht überall gleichermaßen volkstümlich geworden. Als Eigenbezeichnung für den Dialekt ist *Alemannisch* nämlich fast ausschließlich in Südbaden üblich, konkurriert jedoch auch dort bekanntlich mit *Badisch* – und das gilt umso mehr, je weiter nördlich man sich im alemannischen Teil Badens bewegt. *Badisch* referiert jedoch eher auf die ehemalige politische Zugehörigkeit zum Großherzogtum Baden als auf ein als einheitlich und zusammengehörig wahrgenommenes Dialektgebiet. Auch nördlich des alemannischen Sprachraums, zum Beispiel in der Karlsruher

Gegend und auch weiter nördlich, wird ja der eigene Dialekt häufig als *Badisch* bezeichnet. Und *Badisch* fungiert natürlich auch als Abgrenzung gegenüber *Schwäbisch*, was bekanntlich östlich des Schwarzwalds gesprochen wird. *Schwäbisch* ist dort auch die übliche Eigenbezeichnung für den Dialekt. Im Elsass wird der eigene Dialekt als *Elsässisch* bezeichnet, in der Schweiz wird für die dortigen alemannischen Dialekte die Bezeichnung *Schweizerdeutsch* verwendet (oder mit Bezeichnungen wie *Zürichdeutsch*, *Berndeutsch* usw. auf kleinere Dialekt Räume Bezug genommen).

Im Grunde ist gegen die Verwendung dieser volkstümlichen Dialektbezeichnungen in der alemannischen Wikipedia nicht viel einzuwenden, obwohl diese natürlich ein im weitesten Sinne politisch/nationalstaatlich motiviertes Abgrenzungsbedürfnis widerspiegeln. Vielleicht tragen sie auch der Tatsache Rechnung, dass die traditionell als grenzüberschreitend beschriebenen alemannischen Dialekte (so übrigens auch im Artikel „Alemannisch“ in der alemannischen Wikipedia selbst) sich schon seit geraumer Zeit beiderseits der verschiedenen Staatsgrenzen unterschiedlich entwickeln. Die Bezeichnung *Badisch* wird hier auch kaum zu Missverständnissen führen, da die Leser*innen wohl einen badisch-alemannischen und keinen fränkischen Dialekt (aus Nordbaden) erwarten werden.

Aber stimmt die „Rechnung“ *Schwyzerdütsch + Badisch + Elsassisch + Schwäbisch = Alemannisch*? Auf der Startseite der alemannischen Wikipedia lesen wir doch (hier auf Badisch): *„Di alemannisch Wikipedia isch e Enzyklopedi in dr Dialäkt vum alemannische Sprochrüüm, also vu dr Ditschschwiz, vum Elsiss, vu Liechtestei, vu Oberbade, vum Schwobeland un vu Vorarlberg.“* Wie spricht man denn in Vorarlberg und Liechtenstein – doch nicht etwa *Badisch* oder *Schwyzerdütsch*? Vielleicht hilft uns hier ein Blick auf die Karte des alemannischen Sprachraums *„mit Bezaichnige, wie si in dr Region gängig sin“* weiter, die ebenfalls auf der Startseite der alemannischen Wikipedia zu finden ist (siehe Abbildung).

Zu unserer Überraschung finden wir in dieser Karte – das Alemannische! Neben *Elsassisch*, *Schwiizerdütsch* und *Schwäbisch* wird im „alemannische Sprochrüüm“ also tatsächlich auch alemannisch gesprochen – und zwar in (Süd-)Baden. Aber dert sage sie doch, sie schwätze badisch – un de Text newe dere Kart kann i ma doch au uf badisch aazeige losse... Bei unserer Frage, wie denn nun in Vorarlberg und Liechtenstein gesprochen wird bzw. wie die Vorarlberger und Liechtensteiner ihren Dialekt nennen, hilft uns die Karte nicht weiter. *Schwiizerdütsch* – wie die Karte irgendwie suggeriert – wird es nicht sein. Vielleicht gar *Alemannisch*?

S isch halt manchmol schu e Krids mit de Sproch...

PS: Über die Gestaltung / Beschriftung der Karte wurde unter den Mitwirkenden der alemannischen Wikipedia lange und viel diskutiert. Letztlich fiel die Wahl in einer denkbar knappen Entscheidung auf die hier abgedruckte Kartenversion. Die Debatte kann z.B. unter <https://als.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Stammtisch/Karte> nachvollzogen werden.



Im Hinblick auf die auf der Startseite angebotene Auswahl zwischen „Schwyzerdütsch“, „Badisch“, „Elsassisch“ und „Schwäbisch“ wäre es meines Erachtens konsistenter, die Bezeichnung *Alemannisch* auf der Karte durch *Badisch* zu ersetzen und das gesamte rot eingefärbte Gebiet als *Alemannisch* zu kennzeichnen (beispielsweise, indem die Bezeichnung *Alemannisch* in einem anderen Schrifttyp oder -schnitt quer oder auch diagonal in die Karte aufgenommen wird). Bei dieser Lösung wären auf der Karte sowohl die in der Region üblichen Dialektbezeichnungen als auch die übergreifende Bezeichnung *Alemannisch* – die auf einer Karte auf der Startseite der alemannischen Wikipedia sicherlich nicht fehlen sollte und überdies auch die Mundarten in Vorarlberg und Liechtenstein einschließt – vertreten.

Tobias Streck

Abbildung: Karte des alemannischen Sprachraums mit den laut der alemannischen Wikipedia in der Region üblichen Dialektbezeichnungen (Quelle: al-Qamar, alemannische Wikipedia / Lizenz: Creative-Commons-Lizenz CC-by-sa-3.0)

Mi Erläbnis bim erschde Wikipedia-Artikel

Also Wikipedia kennt mer jo allgemein, aber des digidale Nochs Schlagwerk in Alemannisch isch dann doch au Neuland gsi fir mich. Un dörd no en Artikel driischriibe ä bsunderi Rusforderig.

Worum nid ämol usprobiere? Un scho bin i uff däre Sidde „Willkumme“ uf dr alemanische Wikipedia glandet. Scho vor dere Maske mid dene viele Informazione, links un rächts, bin i baff gsi. Wieä soll i mi do zrechd finde?

Na ja, denk i, jetzd Schdebb bei Schdepp, lörning bei duing. Diä allererschdi Hürde war des Benutzerkondo z erschdelle. Benutzername un Password. I probiers mol mid minem Vorname. Ja, un was sait der Compjuder? „Dä Name isch scho vergeh.“

Jo, isch nid so schlimm. Ich ha jo kei ussergewöhnliche Vorname. Nägschder Versuech miidem Familienname. Au do widder „scho vergeh“. Dess glaub i nid. Ich probiers us mid wenig Glügg mid alle Variazione vo Vorname uss de Familie, unsowidder. Irrendwie mach i öbbis verkehrd. Un nach x Versueche gib ichs dann uff un bin völlig fruschkrieder.

Aber es gidd Hoffnig! Do schdohd, mer cha au ohni Benutzerkondo in diä Ardiggelerschdellig iine. Ess gitt dörd nätterwiis au de Hiwiis, mer cha des erschd mol usprobiere in de sogenannte Spilwiise. Aber än ganz normale Artikel schriibe in alemanisch, säll trau i mir denn scho zue. Immerhin bin i bim Radio Roschdfrei an der PH-Freiburg un Alemannisch isch mi Schdeggepferd.

Also – ohni Hemmige – schriib i druff los un des chlappd ganz wunderbar. So jetzd numme no Sidde spaichere, was i au mach. Supper! Des chlappd jo.

Ja un jetzd interessierds mi aber, wo isch dä Artikel higrudschd? Womöglich find i denn nümme. Mehreri Vesuech bringe des ans Dageslichd. O Gott, dä Täxt isch nid dörd, wo ich in bruuch. Ich bin mir abber ziemlich sicher, dass er abschpaicherd isch un nidd verschwunde si ka.

Jetzd mach i aifach widder. Damid mi Texd übers Radio Roschdfrei au gfunde wird, bruchd des no än Suechbegriff middem Hiwiis uff Igabe in Hochdütsch. Au des han i kapiert, un des chlappd. Juhu...

Ich bi däm Uffruef gfolgt un han än Artiggel geschriebe. Aber diä Fainhaide, wo was aneghörd, hän sich mir no nid erschlosse. Lieäbes Tiim vom alemanische Wikipedia, biäded doch ämol en lifüriigskurs a! I meld mi gli mol a.

Brigitta Ehrmann

*Redaktionsmitglied
von Radio Rostfrei Freiburg und
Mitglied Zwüsche Belche un Rhi*

Liebi Brigitta,

Dued mer leid, dass s Benutzerkonto grad scho zum Fruscht gfiert het. Un wie schön, dass einewäg nit uffgee hesch! Ich cha aber erkläre, worum all die Name scho vergee gsi sin. Wänn öber en Benutzerkonto uff de Wikipedia macht, no gilt des nämli gli für ALLI Wikimedia-Projakt. Des heisst, en Benutzername isch vergee, wänn sich öber demit in einer vo dänne viile Sproochversione vo de Wikipedia aagmolde het. Des sin inzwüsche glaub mindeschtens 30 Millione Benutzerkonte. No cha's natürlü lycht sy, dass en Name scho vergee isch ... En Tipp: probier emool, e paar Zahle oder sunscht en Zuesatz hinter de Name z mache. Oder au mögli: eifach en Pseudonym erfinde. Des mache egetli sowiiso die meischte Wikipedia-Benutzer, wyl jo nit jede gli de ächte Name vo eim muess wisse.

Die andri Schwierigkeit, wo du gha hesch, isch wo de Artikel aneghört. Es dunkt mi, du hesch de Teggscht uff de Diskussionssyte vo dynrer IP-Adräss abgspeycheret (wemmer kei Benutzerkonto het, no isch mer unter ere Zahl unterwägs, wo „IP-Adräss“ heisst, un die Zahl het au e Diskussionssyte, demit mer dänne Lüt e Noochricht cha schryybe). Kei Problem, en andre Benutzer het de Teggscht scho e paar Stund später aa de richtige Blatz verschobe. Was du hättisch sölle mache isch: In des Suechfäld obe rächts „Radio Rostfrei Freiburg“ yygee, un no wärsch uff e Syte cho, wo in rot gstan-

de hät: „D Syte „Radio Rostfrei Freiburg“ nöi aalege?“ Un dörte hättisch sölle druffdrugge. Isch aber kei Problem, die erfarene Benutzer, wo sich usskenne, hälfe gern mit Sache, wie zum Byspil Artikel aa de rächte Blatz verschiebe.

Übrigens: de Benutzer, wo de Artikel aa de richtige Ort verschobe het, het au no e paar Sache gänderet. Zum Byspil hesch ei Mool in dr erschte Person gschribe: „Mir sinn do ziemlich offe.“ Oder du hesch d Läser diräkt aagsproche mit „Traue sie sich eifach ä mol“. E Wikipedia-Artikel söll aber jo e drochene Sachbericht im Lexikonstil sy, un drum passe eso persöneli Elemänt nit dezue.

Usserdäm hesch de Artikel mit dym Name unterschryybe. Des macht mer aber bi eme Wikipedia-Artikel egetli nit, wyl die Artikel jo meischt vo mehrere Lüt gschribe, bearbeitet un aktualisiert werde. Aber wänn's klappt mit em Benutzerkonto aalege, no stoot mer als Autor mit em Benutzername in de „Versionsgeschichte“.

I hoff, du bisch däm Benutzer, wo die Sache gänderet het, nit böse. Un hoffetli klappt's doch no mit eme Benutzerkonto, un s git bal no mee Byträg vo dir! E Kurs wär e gueti Idee, des miesst mer emool bi allene Regionalgruppe aabiete! Aber bis es sowyt isch, hanni no e chlyni Aaleitig gmacht, wo hoffetli hilft. (s. S. 24–26)

Vum Clemens Kienzle

Mach mit!

D Wikipedia isch natürlig numme e läbigs Projäkt, wänn au Lüt mitmache. Un wie chammer jetzt mitmache? Isch des technisch ganz kompliziert? Muess mer zerscht um Erlaubnis frooge oder sich bewerbe?

Nai, des muess mer nit, un jetzt zeigi eich, wiemer öbis cha imene Artikel ändere, un wiemer en neue Artikel cha aafange. Am beschte ihr ganget grad zum Computer un probieret's sälber uss.

Artikel bearbeite

Probiere mer emool e ganz chlyni Änderig uss.

Zum Byspil binni jetzt do uffem Artikel über d Gmei Fischige. Aber Momänt, do stoot, dass Fischige über 600 Yywohner het. Des muess e alti Information sy, wyl inzwüsche wohne z Fischige scho fascht 750 Lüt. Wie channi die Information jetzt ändere?



Jetzt chunt so e Syte. Jetzt muessi no e weng abego, bis ich de Satz find, wonni ändere wott. Do isch de Satz jo. Jetzt änder ich eifach de Satz, un deno muessi no mool bis ganz abe go.



Dörte findi die Chnöpf. Uff eim stoot „Änderige spychere“, uffem andre „Vorschau aaluege“. Ich wott jetzt zerscht no luege, ob i alles richtig gmacht ha, drum druggi uff „Vorschau aaluege“.



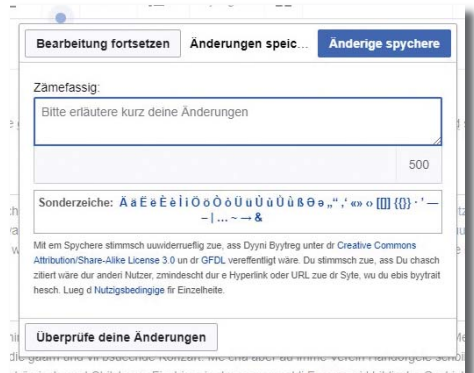
Es git zwei Möglichkeite. Probiere mer emool di erschti uss. Ich drugg jetzt uff de Chnöpf, wo „Quälltäxt bearbeite“ druffstoot.

Jetzt gseeni die Syte. Gseet guet uss, aber Obacht, jetz no abspyychere! Also no mool de Chnopf mit „Änderige spychere“ finde, un druffdrugge. Jetz isch die Änderig gmacht.

Jetzt chönnti au no churz schryybi, was i gmacht ha. Also zum Byspil „D Ywohner-zaal aktualisiert“. Aber des lonni jetz blybe un drugg uff „Änderige spychere“.



Es git no e zweiti Möglichkeit, wemmer en Artikel bearbeite wott. Ich drugg jetz statt uff „Quälltät bearbeite“ uff de Chnopf „bearbeite“.



So, jetz isch die Änderig gmacht, un jede cha de neue Teggscht aaluege!

Un was isch jetz, wemmer öbis falsch gmacht het? Kei Angscht, alli alte Artikel-versione blybe in de „Versionsgschicht“ erhalte un chönne ganz schnäll wiider hergestellt werde. Mer cha also nüüt kaputt mache.

Neui Artikel aalege

Was isch jetz aber, wänn's zue eme Thema no gar kei Artikel git? Wie chamber en neue Artikel eigetli aalege? Jetz hanni zum Byspil nooch em erschte Präsi vo de Muettersproch-Gsellschaft, em Karl Ludwig Asal, gsuecht, aber zue däm het no gar niemer en Artikel gschriibe. ①

Kei Problem, mer muess numme uff de rote Teggscht bi „D Syte Karl Ludwig Asal nöi aalege?“ druffdrugge. Wänni des mach, no



Jetzt chunt die Syte.



Jetzt channi diräkt im Teggscht öbis ändere, un deno druggi uff de blaue Chnopf obe rächts.



luege“ drugge, de- mit i sicher bin, dass alles guet uss- gseet. ③

Un eso würdi des jetzt als Artikel uss- gsee. Jetz chönnti wiider uff de blaue Chnopf mit „Syte spychere“ drugge, un de Artikel wär online un chönnt vo jedem gläse werde. Ich wott jetzt aber die Freud, de Artikel aazfange, eim vo de Läser vum Heftli überlo, un drum duenni de Artikel nit spyyche- re. Wie lang's wohl goot, bi einer vo euch de Artikel schryybt?



chummi grad wiider zue sonere Syte, wonni öbis cha schryybe. ②

Un jetz hanni grad gschwind öbis über de erscht Präsi gschribe. Wemmer ganz genau lueg, gseet mer, dassi au no so komische Chlammre um bstimmte Wörter gmacht ha. Die sin defür do, dass mer en Link uff en andre Artikel macht. Es git uff de Wikipedia en Huufe eso Möglicheite, wiemmer de Teggscht cha e wenig formatiere. Aber des isch für de Aafang jetz nit eso wichtig. Ich wott jetz eifach no mool uff „Vorschau aa-

churzi Aaleitig gsi, grad numme zum yy- stygge. Es git natürli no viil mee Funktione un Möglicheite. Zum Byspil isch's nit schlächt, wemmer en Benutzerkonto aalait. Deno chönne andri Lüt besser mit eim kommuniziere un mer het au sunsch no mee Optione. Aber des entdeggt mer de scho no mit de Zyt. Un wemmer Hilf bruucht, no muess mer numme uff de Hilfsyte frooge, oder es mäldet sich vo sälber en erfaarene Benutzer, un hilft eim wyter.

Clemens Kienzle

Mir begrieße unseri neue Mitglieder

An dere Stell sin sitem Heft 3/4 1974 die neje Mitglieder begriäßt wore un zwar mit Namme, Wohnort un de Gruppe-Zueteilung. Mit dere Tradition miän mr – wenigstens vorübergehend – bräche.

De Grund defir isch die neu EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die sit Ende Mai in Kraft isch. Lut dere Veordnung miän mir bi unsere Neumitglieder s liverständnis iihole, wenn mir sie in unserem Vereinsblatt namentlich nenne wen. Un do simmr no nit druf iigrichtet gsi mit unsere Ufnahmeantrag. Wege dem begriäße mr unseri neue Mitglieder jetz anonym un fasse diä wichtigschte Date zsämme: Bis zum 1. Juni sin **34 Neumitglieder** dezue kumme.

Die veteile sich uf d Gruppe:

Belche un Rhii	6
A Brig un Breg	5
Dreiländereck	4
Elztal	3
Kahleberg	2
Hegau	1
Hochschwarzwald	1
Offeburg	1
Seealemanne	1
Wiesetal	1
ohni Gruppe	9
un dodevu isch einer us de Schwiz!	

Herzlich Willkommen alli zsämme in de Muettersproch-Gsellschaft!

Wirklich „S Allerletscht“

Jetzt isch es endgültig: De Eric Fricke het mitem „Allerletsche“, wu Sie hinte uf dem Heftli finde, wirklich s letscht Mol „S Allerletscht“ beitrage. E langi Ära goht do demit z End.

Mir sin natirlich truurig, dass de Eric Fricke, wu uns jetz sit 23 Jahr (mit ganz wenige Usnahme) diä letscht Sitte vu dem Heftli gestaltet het, ufhört. Aber er het gmeint, er het es all diä Johre gän gmacht, nur irgendwann isch halt au emol d Luft husse. Un er möcht sich jetz vun dere Ufgab frei mache. Er blibt de Muettersproch-Gsellschaft gewo-

ge un do simmer jo au froh driber. Mir bedanke uns bim Eric Fricke ganz herzlich fir diä viele witzige Zeichnungen un diä knitze Text. S isch immer e Spaß gsi un s het unser Heftli ufwertet, des mueß mr sage. Alles Guete, Eric, blib gsund. Un loss dr s guet guh!

Friedel Scheer-Nahor



Alli Johr wieder – s „Familietreffe“

Am 14. April isch es wieder emol so wit gsi. D Muetterspröchler hen sich bi de Gruppe „A Brig un Breg“ z Villinge zu de Mitgliederversammlung 2018 troffe. D Bärbel Brüderle un ihri Helferinne un Helfer hen alles guet organisiert un schön hergrichtet ghet.



D Muetterspröchler hen sich diesmol ufgmacht nach Villinge. Fotos: fsn

I weiss, dass i des jedes Johr schrib, aber s isch halt au jedes Johr schad, wenn nur wenig Lüt kumme, wo sich d Gaschtgeber so viel Arbet mache. Des Johr sin 99 Mitglieder un 14 Gäschd do gsi.

Bevor de bürokratisch Teil agfange het, isch d Gruppe „Hills Angels“ uftrette un het unter dem Motto „Bluegrass trifft Mundart“ für gueti Stimmung gsorgt. Sie hän für ihri humorvolle Lieder viel Beifall kriegt.

Deno isches „ernscht“ wore. Noch de Begrüßunge vum Präsi Winterhalter un de Bärbel Brüderle un em Gedenke an die Verstorbene het de Präsi de Johres- un de Kassebericht abgeh. D Heidi Zöllner het verzellt, was bim Projekt „Mundart in der

Schule“ so alles lauft. Was de „Arbeitskreis Veranstaltungen“ alles uf d Bei gschtellt het un was es für Plän gibt, het de Jürgen Hack brichtet.

S het niemerts Froge zu dene Theme ghet, un so hen d Kasseprüfer ihr Bericht abgeh. Sie hen d Buechhaltung fehlerfrei vorgfunde un d Martha Meyer für ihri Arbet globt.

Wil de Kasseprüfer Josef Furtwängler 2017 leider überraschend gstorbe gsi isch, hen d Kasseprüfer neu gwählt were müesse. Es sin jetzt de Heinrich Schwörer un d Waltraud Buchholz – sie sin einstimmig gwählt wore. De Vorstand het au einstimmig d Entlaschtung kriegt.

Deno hen mr uns vum Lothar Fleck verabschiedet. Er het sich s letscht Johr nur unter de Bedingung nomol wähle losse, dass bald en Nochfolger für ihn gsuecht wird, un der isch inzwische gefunde gsi. Für sini viele Johr Arbeit im Vorstand – s sin fascht drissig gsi – het er d Golden Ehrennodle un natürlich en Gschenk kriegt.

Siner Nochfolger isch de Günther Becker us Waldkirch. Er het bisher scho im Arbeitskreis Veranstaltung mitmacht ghet, un isch jetzt einstimmig in de Vorstand gwählt wore.



Neu im Vorstand: Günther Becker

De Präsi het anschließend noch über d Zukunftsprojekt un -plän berichtet. S het keini Froge, keini Wünsch oder Aträg geh. Un so het er sich bi de Bärbel Bröderle un ihre Helfer un Helferinne bedankt un d Versammlung gschlosse.

Die nächst Mitgliederversammlung wird am 6. April 2019 vu de Gruppe „Kinzig-, Wolf- un Gutachtal“ usgerichtet. Schribe s Euch scho emol in Kalender!

Uschi Isele



De neue Vorstand luegt in d Zuekunft: Jürgen Hack, Günther Becker, Heidi Zöllner, Uschi Isele, Franz-Josef Winterhalter, Walter Möll, Margot Müller un Martha Meyer (von links).

Mit em neue Stand im lissatz

Unser mobili lissatztruppe isch bi de Heimattage in Waldkirch un bi de Landesgartenschau in Lahr gsi un het miteme Mundart-Quiz un Information fir s Alemannische gworbe.



D Frauschaft Offeburg isch gueter Dinge in Lahr.

Foto: Müller

Sunneschiin un Orgelspiel. D Helfer rüschte sich bi de Landesgartenschau.
Foto: Jürgen Hack



Großer Andrang in Lahr.
Foto: Lothar Fleck



Große Andrang bi de Waldkircher Heimattage an unserem Stand.
Foto: Lothar Fleck



Diä alli sin an de diesjähriige Gruppeleiterversammlung debi gsi un hen sich de Kopf vebroche zue Froge wiä Dateschutz un wiä stelle mr sicher, dass mir in unserem Verein diä Sach „gesetzeskonform“ agenn. Wiä mr uf dem Bild sieht, hen sich diä meischte d Laune aber nit vederbe loo. Sie lache oder mache zmindest e fröhlichs Gesicht. S het au allene guet gfalle bi de „Sioux“-Indianer in Friburg, wu de Jürgen Hack fir diesmol Unterschlupf fir uns bsorgt het. Im Hintergrund stoh eini vu unsere neje Fähne, wu an Ständ ufgestellt were solle. Foto: Armin Zöllner

15 Jahre „Mundart in der Schule“

In 1500 Mundartstunden wurden in 15 Jahren ca. 15.000 Schüler erreicht. Auf diese Leistung ist der Arbeitskreis „Mundart in der Schule“ stolz und treibt deshalb mit Elan das nächste Projekt, den 5. Mundartwettbewerb für Schulen im Schuljahr 2018/19, voran.

Zu seiner 16. Tagung traf sich der 2003 von den Mundartvereinigungen „Muettersproch-Gsellschaft e.V.“ und „schwäbische mundart e.V.“ ins Leben gerufene „Arbeitskreis Mundart in der Schule“ im Vereinsheim des

„Mit mehr als 700 Mundartveranstaltungen in den letzten 15 Jahren, bei denen 15.000 Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen erreicht wurden, haben wir die anfängliche Skepsis widerlegt und können auf eine Er-

folgsgeschichte zurückblicken“, bilanzierten Franz-Josef Winterhalter und Dr. Wolfgang Wulz, die beiden Vereinsvorsitzenden während der jüngsten Arbeitssitzung. Erstaunlich sei für viele die Rückmeldung aller Beteiligten, dass bei den Angeboten in den Klassen mit hohem Anteil an Kindern und Jugendlichen mit nichtdeutscher Muttersprache das Interesse und die begeisterte Mitarbeit oft größer seien als beim einheimischen Nachwuchs.



Unermüdlicher Einsatz für das Projekt „Mundart in der Schule“: Franz-Josef Winterhalter, Klaus-Dieter Reichert, Siegfried Mager, Wolfgang Miessmer, Pius Jauch, Friedel Scheer-Nahor, Heidi Zöllner, Martha Meyer, Wendelinus Wurth, Dr. Wolfgang Wulz und Hanno Kluge (v. l.). Foto: MSG

Trachtenvereins Zimmern o. R. Das bei der Gründung erklärte Ziel hieß, die Mundarten Alemannisch, Schwäbisch und Fränkisch in den Schulen des Landes durch Begegnungen von Klassen und Mundartkünstlern als wertvolles Kulturgut und wichtiges Spracherbe nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Die schulbezogenen Angebote sind auf der Webseite des Arbeitskreises zu finden, wo sich die Lehrkräfte unkompliziert darüber informieren können, welche Darbietungen zur Belebung ihres Unterrichts möglich sind.

„Der Schulwettbewerb ist mein Lieblingsprojekt, denn die Qualität der Beiträge ist umwerfend, wie etwa 2016 die von der Multimedia-AG einer Grundschule produzierte CD ‚Schwäbisch im Unterricht – 100 Ideen für Lehrerinnen und Lehrer‘, die inzwischen in etlichen Lehrerzimmern herumgereicht wird“, meinte Siegfried Mager, 2. Vorsitzender des Freiburger Arbeitskreises „Alemannische Heimat“ und seit 2004 alljährlicher Gastgeber.

www.mundart-in-der-schule.de

Kontakt:

Dr. Wolfgang Wulz

Telefon 070 32/7 51 30

Mail: schule@mund-art.de

Heidi Zöllner

Telefon 076 22/16 31

Mail: wiesetal@muettersproch.de

„Naseweis un wunderfitzig“ zum 5. Mal

„Naseweis und wunderfitzig“, der Mundartwettbewerb in den Schulen, geht in die 5. Runde.

Bis zum **31. März 2019** können Beiträge von Klassen oder schulischen Arbeitsgemeinschaften eingereicht werden. Es kann sich da beispielsweise um die Herstellung eines Mundartbuches, um die Produktion bzw. Aufführung eines Mundart-Theaterstücks oder um audiovisuelle Projekte wie Hörspiel oder Film handeln. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt – alles, was mit Mundart zu tun hat, ist erwünscht. Und nicht zuletzt sind Preise zu gewinnen: Für den 1. Platz gibt es 500 Euro, für den 2. und 3. Platz jeweils 100 Euro weniger.

Aber – ganz wichtig – dieser Wettbewerb muss bekannt gemacht werden. Jedem Heftle liegt deshalb ein Faltblatt bei. Dort kann alles Nähere zum Wettbewerb nachgelesen werden. Und dann heißt es aktiv werden. Wir bitten unsere Mitglieder ganz dringend: Nehmen Sie das Faltblatt, sprechen Sie einen Lehrer, eine Lehrerin Ihres Vertrauens an und reden Sie ihnen gut zu, beim Wettbewerb mitzumachen! So kann jeder einzelne mithelfen, dass die Kinder animiert werden, sich in und über Mundart Gedanken zu machen. Und die Jury aus vielen Einsendungen wählen kann.

Merci vielmols im Vorus!

fsn



Alemanne un Schwobe singe un verzelle

Unter dem Motto het d Muettersproch-Gsellschaft im Rahme vu de Heimatdäg Bade-Württemberg in Waldkirch zum e Mundart-Obend iiglade. Un vieli Bsuecher sin kumme.



*De Jürgen Hack (rechts) het d Künstler ufem Podium platziert un nachenander ufgrufe.
Foto: Beate Ruf*

Es isch glichzittig d Generalprob fir e nej iig-richtete Arbeitskreis vu de Muettersproch-Gsellschaft gsi, wu vestärkt Veanstaltunge plane will, wil mir jo inzwische diä eint oder ander Regionalgruppe velore hen. D Uschi Isele, de Jürgen Hack, de Günther Becker un d Beate Ruf hen wege dem schu e halb Jahr im Vorus plant un organisiert - un sich de Titel „Alemanne un Schwobe singe un verzelle“ usdenkt.

Un wiä si gsunge un verzellt hän, de Pius Jauch, d Sabine Essinger un de Hanno Kluge vu de Schwobesitte. Üsem Alemannische

sin s Duo Goschehobel, de Markus Manfred Jung un d Carola Horstmann uftrette. Bi manchere bsinnlige Gschicht hesch grad still in dich ni grinse miäße un denkt „He jo, gnau so ischs“ un bi andere hesch lüt nüsbrüält vor Lache.

Allerbeschti Unterhaltung isch botte wore: Witzig, gscheit, abwechslungsrich, vu jedem ebbis un fir jeden ebbis. De Hack Jürgen, badischer Talkmaschter, het nonchalant durch de Obend gfiährt. D Halle z Kollnau isch göet bsöecht gsi, d Lit hän gstrahlt un gschwitzt. Zöem Abkiähle het mer jo kenne



*S Duo Goschhobel het e Heimspiel gha.
Foto: Stadt Waldkirch*



*D Sabine Essinger isch in ganz verschiedeni
Rolle gschlupft. Foto: Stadt Waldkirch*

vor d Diire goh. Dert het s agfange gha z schneiele. Kurz vor Frejohrsafang, am 17. März zweitäusendachzeh.

D Veranstaltung isch vum SWR 4 unterstitzt un ufgenomme wore. Teile drus sin deno gsendet wore. Alli sin glicklich über so e

glungene Obe gsi. S Orga-Team het richtig Bluet gleckt un sich schu e neji Veanstaltung in dere Größeordnung usdenkt: Am 30. März 2019 in Endinge, deno mit elsässische Künschtler. Merke s schu emol vor.

Beate Ruf/fsn



Strahlendi Gsichter zum Schluss: Präsi Winterhalter, Urban Wölfle, Eberhard Jäckle, Pius Jauch, Carola Horstmann, Hanno Kluge, Markus Manfred Jung, Sabine Essinger und Jürgen Hack (v. l.). Foto: Stadt Waldkirch

D Muettersproch-Gsellschaft hilft, wu sie kann

Im April hen mir e bsunders nette Briäf kriägt. Un dezue noch vu ebberem in ere Altersklass, wu sunscht nit so oft mit uns korrespondiert.

Do isch unser Internetsitte nämlich in ere Art gnutzt wore, wiä mir s zwar beabsichtige, aber oftmals nit devu erfahre. D Jenny het sich aber denkt, sie git uns Ruckmeldung, was uns ußerordentlich gfrait het.

Demit au unseri Mitglieder sehne, was sie mit ihrem Mitgliedsbeitrag unter viele andere Sache fördere, drucke mr de Briäf ab, demit au Sie sich fraie könne.

Liebi Dame un Herre,

ich muss in der Schule (11. Klasse) halbjährlich eine Präsentation in einem Fach und über ein Thema halten, dass mir persönlich am Herzen liegt. Da ich und meine ganze Familie alemannisch reden, habe ich mich dazu entschlossen, meine letzte Präsentation über (und teils auf) Alemannisch zu halten.

Während meiner Recherche bin ich (zum Glück) auf Ihre Seite von der Muettersproch-Gsellschaft gestoßen. Ich habe einige Artikel, Gedichte usw. gelesen, die meine Präsentation sehr bereichert haben. 😊

Bis dahin wusste ich nicht, dass es Ihren Verein gibt, einen Verein, der sich ausschließlich mit Alemannisch beschäftigt. Aber als ich ihn dann entdeckt habe, war ich begeistert.

Auch vom „Lädeli“ war ich begeistert. Dort habe ich Aufkleber bestellt [„Bi uns cha me au alemannisch schwätze“], die ich auf meine schriftliche Ausarbeitung geklebt habe. Mein Lehrer war davon so angetan, dass er mir als Dank eine Original Briefmarke mit Johann Peter Hebel geschenkt hat, weil dies ja so gut zum Thema passt. 😊

Allgemein lässt sich sagen, dass mein Lehrer begeistert von meiner Präsentation war. Ich habe den Fokus dabei auf die Frage: „Alemannisch - Dialekt oder Sprache?“ gelegt. Und ich habe mir gesagt, dass wenn ich eine 1 bekomme, schreibe ich dem Verein, der das alles fördert und mir sehr geholfen hat.

Alles in allem möchte ich Ihnen danken, dass Sie mir indirekt geholfen haben und ich möchte Ihnen sagen, dass ich toll finde, wie Sie sich für die alemannische Sprache einsetzen und ich mich bemühen werde, dass zumindest in meiner Familie diese tolle Sprache erhalten bleibt. 😊

Miteme herzliche Grueß
Jenny J.

Neuer Schwung un frischi Idee



Das Vorstandsteam freut sich auf weitere Jahre bei der Muettersproch-Gsellschaft: Brigitte Neidig, Peter Amann, Margot Müller, Monika Röschmann, Ulrike Mast, Birgit Dudek, Georg Braunstein, Ursula Graf und Georg Lechleiter (v. l.). Foto: Ursula Hass

Wenn sich d Offeburger Muettersprochler an jedem 1. Mittwoch im Munet im *Gasthaus Brandeck* treffe, nor isch ebbs gebotte. Des merkt mr an de guede Besucherzähle. ´s wurd babbelt, gschnabbelt, verzehlt, vorgele, gsunge un musiziert. Bsunders unterhaltsam isch es, wenn d elsässischi Musikante us Stroßburg riwwer kumme, sogar mit Fäns in de Tracht, un ihri herzig, aldi Lumpelieädle vortrage. Sie lobe uns immer, will mir so guet mitmache, des sei im Elsaß leider nimmi so.

S wichtigscht Ereignis isch aber am 11. April d Neuwahl vum Vorstand gsi. Widder gwählt wore als Gruppeleiterin isch d Margot Müller, unterstützt vum Abbewihrer Georg Lechleiter als Schriftführer un Moni-

ka Röschmann als Kassiererin. Neu i Beisitzer sin: Georg Braunstein, Birgit Dudek, Ursula Graf sowie Ulrike Mast. Sie bringe neuer Schwung un frischi Idee mit.

Dankend verabschiedet hän mir d Herbert Nold, wu über 35 Jahr lang im Vorstand war, sowie Albert Adam un Bernd Kiefer; der macht au künftig unser Munetsblättli.

Mit 16 Persone sin mir zu de Mitgliederversammlung in Villinge gfare. Stolz druf derfe mir sii, dass ä ganz jungi Frau bi uns Mitglied wore isch, unseri Vanessa! S Interesse an de Mundart isch groß, s leijt an uns, wie mr demit umgeht.

Gruppe Rund um de Kahleberg

De „Fraueteschter“ in Rinse



Volluf begeisteteret het de Hämme mit Witz un sinem Trompetespiel.

S Johr 2017 war bim Dezemberstammtisch mit em Ludwig Hillebrand e voller Erfolg. Ich kann dr Ludwig Hillebrand nur empfehlen.

S neu Muettersproch-Johr fangt bi uns immer luschtig a! E Extra-Gutsili fir uns Muetterspröchler isch unser Usflug am Sunntig, 21. Jänner, gsi, wo mir mit eme volle Bus nach Stroßburg ins Mundarttheater gfahre sin. Do het d Elsässeri Renée Blum, die scho bi uns glese het, mitgspielt. S war richtig luschtig in Elsässer Mundart.

Bim Februar-Stammtisch hänn mr dr ganze Owe Grund zum Lache gha, mit em Bert Kohl sinnere Wildsau Willibald un dr Kueh Lisbeth.

Dr April-Stammtisch het, wie erwartet, e Bombestimmung botte. Dr Saal isch voll gsi

bim „Hämme“, em Helmut Dold us Kuebach. Im gliche Munet noch sin mir mit em Bus nach Villinge zue de Mitgliederversammlung gfahre. S war e wunderschöni Blüetefahrt. Wenig später isch deno de Höhepunkt fir unser Gruppe kumme. Do het d Laiespielgruppe vum Sportverein Ettenwiiler e tolles, luschtiges Theaterstück ufgführt. Unterem Titel „Der Frauentester“ hen die Laie-Schauspieler im volle Bürgerhuus z Rinse (Ringsheim) gspielt.

Jetzt kenne mr unsri Gruppe „Rund um de Kahleberg“ bim Ettenheim Tag bi dr Landesgartenschau in Lohr am 26. Mai vorstellen. Mir freue uns druf, denn do düen mr Mundartgedichte vortrage ab 10 Uhr morgens un dann were mir mit dr Litt unser Mundarträtsel mache. Mir hoffe uf e erfolgreicher Dag.

Christel Mösch



*Mit Charme gewinnt mr alli Herze.
Fotos: Herbert Birkle*

Applaus us Australien

Im **November** hät uns de Bert Kohl Karikature us sim neuschte Büechli zeigt un d Lisbeth un de Wilibald hän sogar uf de Leinwand laufe chönne. Bim Quiz wer sich hinter de abdeckte Bilder versteckt, sin mir ganz guet gsi. Sage mer, eigentlich, denn d Huusemer hän mer nit uf Anhiib usebrocht.

Im **Dezember** ha i e paar Gedicht un Gschichte vo mir glese. De Bernhard Klausen hät Zither gspielt un au einigi interessante Sache zum Zitherspieler un übers Instrument verzellt. Unse treue Bsuecher, de Adolf Ückert hät uf sim Akkordeon Weihnachtslieder gspielt, wo mir alli gern mitsunge hän.

Im **Januar** sin mir z Helfrantzkirch im Mundart-Theater gsi. Wie jedis Jahr isch es recht turbulent zuegange uf de Bühni. Im **Februar** hän mir unsi Mitgliederversammlung gha. Zuehörer hän eigeni oder anderi alemannische Text mitbrocht un noch em offizielle Teil glese. Des git immer e recht viilfältig Programm.

Im **März** sin d Christa Heimann un d Anita Möhring zu unserer aller Überraschung in de Markgräfler Tracht an unse Obe cho. D Christa hät mit alemannische un hochdutsche Gedicht de Fruehlig geehrt. Dezwüschen hän die zwei Markgräflerinnen Lieder gsunge, wo d Anita Möhring uf de Gitarre begleitet hät. S isch en wunderschöne Obe gsi. Was bsunders glatt gsi isch, d Christa isch denoch vo me Ma us Australien agruefe worde, wo de Zittigsartikel vo unsem Obe glese gha hät. Er hät über e halb Stund lang



E unterhaltsame Obe het d Christa Heimann (links) und d Anita Möhring botte.

Foto: Heidi Zöllner

mit de Christa im schönschte Alemannisch gschwätzt un e Freud gha, dass er si Heimetssproch wieder emol usgibig schwätze hät chönne.

Di Singende Winzer (Arno Müller un Walter Hintereck) hän uns im **April** beschtens unterhalte. Zwüsche de Lieder hät de Arno Müller glatti Gschichte verzellt. Die Zwei muess me eifach emol ghört ha. Im **Mai** isch de Frank Dietsche zu uns cho. S Hebelhüüsli isch fascht us alle Nöt platzt. Bi sine Lieder, wo er uf de Gitarre begleitet hät, hät s Publikum gern mitsunge. Kei Wunder! Lieder wie *Ziebelewaihje* un *s Sternli vom Stern* sin sicher so bekannt, wie menge Schlager us em Radio. Dezwüsche hät er über de J. P. Hebel verzellt un viili vo siine Gedicht uswendig vortrage.

Heidi Zöllner

Gruppe A Brig un Breg

D Muetterspröchler z Gascht in Villinge

Bi iiserm Z Liiecht gau am erschte Adventsunntig hon d Gäscht wieder e schöns, vielsiitigs Programm bote. Luschtige, bsinnliche, alte un neue Gschichte hät mer do könne höre.

De wiiteschte un eifrigscht Gascht isch wieder de Klaus Bühner gsi us Frankfurt. Au bsunders d Gertrud Waller un d Irmgard Storz hon wieder ubache guete Gschichte vortrage. Als Belohnung häts wieder e Krämlü gäe zum selber ussueche.



Unterem Motto „Bluegrass trifft Mundart“ sin d „Hills Angels“ uftritte: e Hörgenuss un e Augeweide. Foto: fsn

Im April hon mir jo zue de Mitgliederversammlung ge Villinge iiglade ghatt. Do möchte mir iis bsunders herzlich bedanke bi de Frauengemeinschaft Münster, die d Bewirtung übernomme hon. Au bi selle Stadtführer wo de Gäscht iiser Städtle un bsunders au die schöne Bronzeportal am Münster erklärt hon. Die selber hon iis no gsait, dass die Muetterspröchler ganz bsunders nette un interessierte Zuehörer gsi sin. Au d Musikergruppe „Hills Angels“ mit ihre fetzige Lieder un Melodiee hon iis e große Freud gmacht un sin bim Publikum so richtig guet akumme.

Iisere oegene Jahresversammlung im Mai isch problemlos verlaufe, nu hättet gern e baar meh Liit könne dezue kumme. Uf viel-

fache Wunsch hon mir nämlich extra scho am Spotnomittag, am Fünfi, agfange, so dass mer fertig gsi sin vors gnachtet hät. Manche ältere Mitglieder gon halt nimmi gern am Obed no furt.

Trofte hon mir iis zue de Versammlung wieder im Stüble vu de Historische Bürgerwehr un Trachtegrupp. Do isches nit nu heimelig, do wurd mer au beschtens bewirtet vu re kompetente, freundliche Mann- bzw. Frauenschaft.

Isch guet, dass mir die für iis hon könne gwinne zue verschiedene Veranstaltungen.

Bärbel Brüderle

Uf em Dichterwegli unterwägs

S verrägnete Früehjohr hän mir meischt in de Stube verbrocht. Mol e Stammtisch do oder dert. Denn sin d Blueme doch no usecho un hen uns ins Freii glockt. E scheeni Maietour hät e Gruppe vo uns uf em Dichterwegli bi Müllheim-Feldberg gmacht. Viel sin mir jo nit grad gsi, manche isch nimmi so guet z Fueß fir die drei Kilometer oder er hät halt ebbis anders vorgha. Uf dem scheene Wegli sin 20 alemannische Dichter mit Koschtprobe vo ihrem Schaffe uf Tafele zmits in de Räbe verewigt. Mer hät e bsunders scheene Usblick ins Eggener-Tal un driber nus an de Rhii, in d Vogese un de Jura, wenns Wetter denoch isch. Fir uns hät e zimpftige Abschluss inere Straußi nadirlich nit fehle dirfe.

Die jungi prisgekrönte Mundartpoetin Kathrin Ruesch hät is denn no im Mai bi unse-rem alemannische Nachmittag bi Kaffee un Kueche im Bürgerhus in Heitersche-Galle-

wiler mit ihre Gedicht un Gschichte unterhalte. Sie stammt us Buggingen im Markgräflerland un kennt sich us zwische Rhii-schnooge un Dannegipfel. Sie wird uns sicher au wieder bsueche, wenn sie us ihrem Studium im Usland zruckkunnt. Unser Mitglied Gerhard Späth hät mit sinere Gitarre un selberdichtete Lieder au no fir Stimmung gsorgt. Jo un bache könne unseri Fraue halt allwil no guet, dass es grad e Fraid isch, vo dem oder sellem e Stickli z'brobiere. Seller Nachmittag isch Tradition wore un vieli warte scho druf, was mir wieder biete un wer mir iglade hän. Jetzt mache mir e kleini Paus un lehn uns au d Sunne e zitlang uf de Buuch schiine bis es Programm im Auguscht witergoht. Mir winsche allene e scheeni Summerzit un bliebe gsund. Liebi Grüeß an alli vo de Markgräfler zwische Belche un Rhii.

Gerhard Jäckle



Nahrung fir alli Sinne hets ufem Dichterwegli gee. Foto: Gerhard Jäckle

Gruppe Kinzig-, Wolf- un Gutachtal

„Malad, Breschte, Maleschde“

„Malad, Breschte, Maleschde“ isch unser Thema bim April-Stommdisch gsi. D' Litt hets intressiert, denn s' Stübli in de Burgschänke z' Huse isch guet bsetzt gsi. Do isch so monch vergessene Usdruck wieder rusgholt wore, un alle hen gstaunt, wie viel Usdruck es gitt, wenn oiner z' dief ins Glas guggt het oder wenn oim Kronkete blooge. Oi Wort hets onder gäbe un so hemmer e regi un luschtige Unterhaltung ghet.

In de ehemalige „Most- und Weinkellerei Maier“ z' Huse hen mr zämme mit em Verein „Mostmaierhof“ am 11. Mai 2018 de Bert Kohl us Staufe iiglade. Im vollbsetzte Raum het de Bert Kohl als erschtes s' neije Biechli vun de Lisbeth un vum Willibald vorgstellt. Humorvoll un mit luschtige Karikature het er usem Alldag vun dene beide „Kultfigure“ verzellt. Zwischedurch het er immer wieder d' Zuhörer zum Mitsinge iiglade. „Lueg, des isch's Badnerland, des isch mi Heimatland“. Noch de Paus ischs musikalisch widdergonge, mit Spott un spitzer Fäder. So „Ging eine Kugel auf Reisen“ un isch im Hinderdeil vum „Trum-



Unterhaltung firs Aug un firs Ohr vum Bert Kohl. Foto: Ursula Aberle

pelstilzchen“ g'landet. D Old McDonald het statt rer Farm e Zoo ghet, mit de 3 Affe „Trump, Kim Jong Un un Erdogan“. Bim Karikaturequiz het er d' Prominenz us Sport un Politik ufs Korn gnumme. Zitat us de Zittung: „Satirisch, bissig, rotzfrech!“ D' Zuhörer sin begeischtert gsi un hen zum Schluss no oinige alemannische Liedli mitgsunge. E glungene Obe, un de Vorsitzende vum Verein „Mostmaierhof“ het's zommegfaßt: „Es wird immer noch abgefüllt im Mostmaierhof – mit Kunscht un Kultur“.

Ursula Aberle

Gruppe Seealemanne

D Seealemanne im Schwobealter

Au d Seealemanne sind is Schwobealter kumme, wemmer des so sage ka. Am 9. Mai 1978 hond sich, uf Eiladung vum Emil Mundhaas 13 Muettersproch-Mitglieder troffe und die Gruppe am Bodensee gründet.

Und des isch uf de Dag genau gfeiert worre. In de Konzilgaststätte ame lange, schä deckte Disch hot Heidi Wieland im Name vum Vorstand ville Seealemanne begrüesse kenne, drunter etliche, wo scho i de erste Johr



Vill Spannends vezellt de Reiseführer Daniel Gross im Innenhof vum Konstanzer Rothus. Fotos: Claudia Reimann

dezue kumme sind. Manche hond ide Erinnerungskischtle kruschdled und e Foto oder e Gschichtle mitbrocht. Als Vetretter vum Muetterverein isch de Walter Möll vu de Nachbersgruppe als Gratulant kumme.

Vor de Feier hond sich d Seealemanne no e bsunders Gschenk gmacht: E Stadtführung durch en Teil vu de Altstadt, de Blick zrück isch do nadürlich weiter gange wie vierzg Jahr. Vill Spannends hond se vum Daniel Gross erfahre, wie z.B. dass di ganz Markstätt uf Eichepfähl stoht wie mers vu Venedig kennt und villes, wo it numme d Konstanzer zum Staune brocht hot.

„Wafro“ ide Domschuel

I de guet bsetzte Domschuel z Konschdanz hot de Überlinger Fritz Krefeldt em Altmeischter vum alemannische Wort, em Walter Fröhlich, allene besser bekannt als Wafro, sei Referenz erwise. Dezue hond

ihn d Seealemanne eiglade. Er hot scho frieher mitem Wafro zamme glese, isch vu ihm sozage selber ufs Podescht ghobe worre, zum Vortrage vu Wafro-Gschichte. Ko Wunder, er kas aber au sauguet, des macht ihm konner noch. De „Wafro“, isch als Bild, gmolt vu de Ursula Margraf, de ganz Obed iber anwesend gsi und hot verschmitzt i seim Häs uf die ville Leit guckt.

Au s Singe hot bei de Muetterspröchler en feschte Platz

und des Jahr hot gar e Weltpremiere kenne vortreit werre. S Lied „Und rundherum der Bodensee“ vum Alfred Urhahne hot de Hans Wieser, wo uns immer so guet am Flügel begleitet, uf konstanzerisch ibersetzt, so dass alle begeischtered „und ringsum isch de Boddensee“ hond kenne mitsinge. Noch villene Wunschkonzert-Lieder hot d Heidi Wieland eme zfridne Publikum kenne en guete Homweg wünsche.

Heidi Wieland



Fritz Krefeldt und Ursula Margraf vor em „Wafro“.

De Glasvogt Melchior verzellt in sinere Muettersproch!

Seit nunmehr über 30 Jahren werden die Jostäler Freilichtspiele aufgeführt. Eine Laienspielgruppe, die vom Männergesangsverein Eckbach-Jostal 1985 initiiert wurde und deren Engagement heute aus dem kulturellen Leben des Hochschwarzwaldes nicht mehr wegzudenken ist.



Bei der stattlichen Öhlermühle findet das Theaterstück statt. Foto: Gudrun Steurenthaler

Die Theaterstücke beziehen sich konsequent auf die regionale Geschichte, die sich in der alemannischen Sprache des Hochschwarzwaldes ausdrückt. Diese Philosophie wurde mit „Der Könighof“, der ersten Aufführung 1986 unter der Regie von Albert Beha aufgegriffen. Die Idee wurde beibehalten und ein zukunftsweisendes Zeichen gesetzt. Auch die diesjährige Aufführung verfolgt dieses Ziel.

An den Wochenenden vom 21. Juli 2018 bis zum 12. August 2018 wird auf der Freilichtbühne des Öhlerhofes im Schildwendetal (Seitentäl des Jostales bei Titisee Neustadt)

das Stück: „Der Glasvogt Melchior“ aufgeführt. Der Autor, Hubert Mauz aus Donaueschingen, liebt seinen Schwarzwald mit seiner alemannischen Sprache. Wer sich für die Geschichte, Kultur und Sprache des Schwarzwaldes interessiert, dem bereitet Hubert Mauz einen heiteren, unterhaltsamen Theaterabend. Darüber hinaus erhält der Besucher ein brillantes Bild der Kultur und Geschichte, mit manchen sprachlichen Leckerbissen serviert.

Das Theaterstück spielt im 18. Jahrhundert, als die Glasherstellung im Schwarzwald in ihrer Blüte stand. Die „Blüte“ sorgte dafür,



Nebenbei können die Glasschmelzöfen besichtigt werden. Foto: Gudrun Steurenthaler

Mimik und in ihrer Sprache des Hochschwarzwaldes.

Wer aus einer anderen Region den Weg in die Schildwende findet, um das Schauspiel zu erleben, trifft garantiert einen echten Hochschwarzwälder neben sich auf der Tribüne. Kaum ein Schwarzwälder lässt sich dieses Schauspiel auf der Freilichtbühne im idyllischen Schildwendetal entgehen. Verständnisprobleme können für einen Zuschauer gar nicht aufkommen, denn der weltoffene einheimische Nachbar wird gerne die nicht vertrauten Begriffe übersetzen.

Max Steurenthaler

dass nicht nur Glasmacher sondern auch Malkünstlerinnen, Holzfäller, Flößer, Köhler und Kaufleute ein gutes Auskommen hatten. In der Folge schwand der Waldreichtum dahin, aber der findige, einfallsreiche und weltoffene Schwarzwälder erkannte beizeiten den Wandel und verstand rechtzeitig sich anzupassen. Wie? Das hat Hubert Mauz pfiffig herausgearbeitet und die Schauspieler, durchweg aus der Region stammend, präsentieren es mit gekonnter

Der Kartenverkauf erfolgt über
Badische Zeitung und Reservix.

Eintrittspreis € 21,00

Aufführungstermine sind
samstags und sonntags:

**21., 22., 28. und 29. Juli 2018 und
04., 05., 11. und 12. August 2018**
jeweils 20.00 Uhr

Was ist ein „Hockerliborz“?

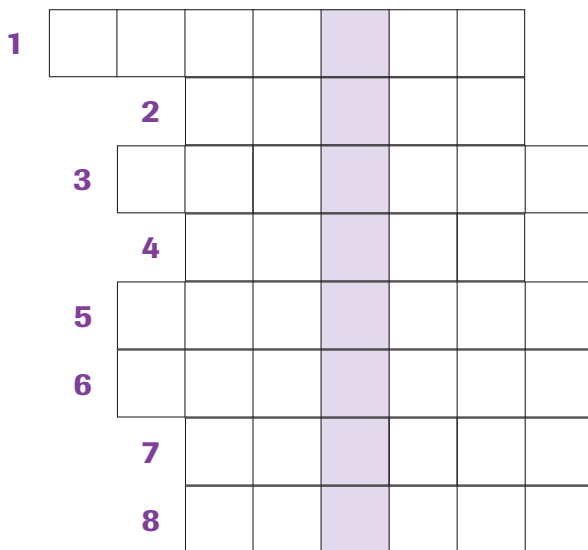
Vor über 50 Jahren hat ein elsässischer Forscher in der Gegend von Oberharmersbach den Ausdruck „Hockerliborz setze“ notiert. Leider hat er es versäumt, dazu zu schreiben, was es bedeutet. Weiß es jemand von unseren Mitgliedern? Dann bitten wir um Mitteilung an die Geschäftsstelle oder an: friedel@scheer-nahor.de.

Mache mit – s git ebbis z gwinne

Diesmol gits wieder e Rätsel, wu mr fir d Begriffe in Mundart die hochditsch Entsprechung finde un in d Zilde mit de gliche Nummere iitrage mueß.

Wenn alles richtig isch, kammer farbig hinterlait s Lösungswort vu obe nach unte läse. Diesmol isch es e witzige Begriff fir e tägliche Gegestand. Viel Spaß bim Rätsle! Un schicke d Lösung an info@muettersprochsgesellschaft.de oder per Poscht an d Gschäftsstell.

1. Hirnschiäßer, 2. Maie, 3. duschder, 4. Rank, 5. Bluescht, 6. pfetze, 7. Regedach, 8. Stäge



S Rätsel vum letschte Mol

E kleini, aber feini Rätselgmei het sich au diesmol wieder zsämmegfunde. Es sin fascht nur richtigi Iisendunge debii gsi. S richtig Lösungswort het gheiße: **Epfelbutzge**. Im einzelne hen miäße folgend

Lösunge gfunde were: 1. Ergili, 2. pfluttere, 3. finschder, 4. erlickere, 5. Latschari, 6. Begeliise, 7. ufwäsche, 8. tupfeglich, 9. Zniniässe, 10. Gottikind, 11. Eichkutzer
Gwunne hen: Marlies Huber, Oberkirch; Elke Schultze-Graf, Singen; Dr. Willi Bächle, Oberkirch. E Büechli isch uf em Weg.

D Wält biräise und debii mini äiget Kultur entdecke

Was het s Alemannisch mit de Sproch vu Hawaii z due? Meh wiä mr denkt. Des erklärt e junge Sprochforscher us de Schwiz – natürlich in sinem Schwizerditsch. D Lektüre devu isch vielleicht e wing gewöhnungsbedürftig, aber do defür umso lohnender.

Na vor es paar Jahrzhänt sind d *Mlabri* frei im hüglige Dschungel i de Gränzregion vu Nordthailand und Laos umezoge, und händ amigs für d Nacht äifachi Schäärme us Bananebletter poue. D Thais näned si drum

Gspäister vu de gäale Bletter. Au d *Ati*, won uf es paarne Insle i de *Visayas* vu de Philippine läbed, sind nanig eso lang sässhaft. Aber bis hüt jaged si ires Lieblingsässe: Waran und Schildchrotte. I de hööche Berge im Herze vu Taiwan wäbed bis hüt d *Atayal* und d *Sediq* iri prächtige Stöff, aber Chopfjagd uf findliche Stämm mached s iez sit öppe hundert Jahr nümme. Si dörffed iez au sust hürate. Und uf disere Siite vum vermeintlich ruige Ozean, i de Region um Vancouver, folgt s Läbe vu de *Küste-Salish* ganz traditionell em Ablauf vu Kanu-Saison im Summer und Langhuus-Saison mit Gäistertanz im Winter.



De Kevin Bätcher nebe ner Statue vum Pu'uhonua o Honaunau uf de Insle vu Hawai'i. Foto: privat

Was all die Lüüt gmäinsam händ? Das si iri äiget Spraach – und dademit au vill anderi Aspäkt vu irne Kulture – am verlüüre sind. D Spraahe vu all dene Völker werded na vun es paar Tutzed bis wenigne Tuusig Lüüt gredt. Im Fall vu de *Atayal*, de *Sediq* und de *Salish* git s hützutags praktisch ekäi Chind me won iri äiget Spraach chönd rede. Wän sich aso nöd glii öppis drastisch veränderet i dene Gsellschafte, dänn cha me die Spraahe scho i zwoo Gäneratione nume na i alte Uufnahme aalose. Und leider Gottes stahd das gliiche Schicksal eme Huuffe anderne Kulture bivor, rund um öisi Wält wo doch eso schön farbig und intressant isch mit irere Kulturvillfalt.

Chliini und bidrohti Spraache

Was all die Völker sust na gmäinsam händ, aber ine sicher nöd biwusst isch, isch das dä Spraachwüesseschaftler wo sich sit es paarne Jahr bimüet iri Spraach z leere, au bi dene anderne Völker en regelmässige Gast isch und deet ginau s Gliich undernint. Und dä Spraachwüesseschaftler bin ich, de Kevin Bätcher vu Erlibach am Zürisee. Ich ha mini Uusbildig z Züri aafah, bi dänn uf Vancouver für en Master-Abschluss und mache iez mis Doktorat uf Hawaii, aso so zimli gnau am andere Änd vu de Wält vum Zürisee. Werum das? A dere Universität bin ich umgeh vu Lüüt wo sich win ich defür iisetzed, chliini und bidrohti Spraache uufzneh, z bischriibe und si möglichst au i irem kulturelle Umfäld chöne z erhalte. Das han ich mir zum Läbesziil gsetzt.

Aber werum intressier ich mich überhaupt für das? Ich ha s Privileg ghaa ime Land uufzwachse wo Kulturvillfalt zelebriert wirt, inere Familie wo Ferie Aabetüür und Entdeckigsräise bidüüted. Scho vu chlii uuf händ mich anderi Kulture fasziniert. Und wo mir währet mim Studium z Züri (ursprünglich mit eme Schwerpunkt uf Indogermanistik, aso hauptsächlich tote Sprache) biwusst worde isch, das s Gebiet vu de Spraache genau so vumene Artersterbe überschattet wirt win öisi natüürlich Umgäbig au, hani tänkt: Da mue me doch öppis underneh! Und so bini um d Wält choo.

D äiget Herkumft un Identität

Wasi nöd voruusgahnt hett, isch dasi dur mini Räise mini äiget Herkumft gnöier käneleer. Hesch, wäni als Frönde es Ziitli ime-

ne chliine Kaff verbringe nint s deet d Lüüt dänk au bald Wunder won iich heerchum und wi mir läbed und schwätzed und singed. Dänn bisch dänn plötzli de Vertreter vu dinere Kultur. Dere Uufgaab isch men am Aafang chuum gwachse, aber dänn mu me halt hinder d Büecher! So hani aso aafah mini äiget Identität mit anderne Auge aaz-luege. So hani z Vancouver aafe Romanisch leere und erst öppe vor eme Jahr hani da z Hawaii erfahre, das im Schwiizer Wältschland (aso i de Romandie) traditionell nöd Französisch gredt wirt, sondern ebe Romand (oder Franco-Provençal oder au äifach Patois), und das s Ticinese en Art vu Lombardisch isch, wo me chuum as en Dialäkt vum Italienische cha zelee, sondern em Französische fast nööcher isch. Und erst wo mich grad letschti min Mitbiwoner fröög, wivill Lüüt äigetli mini Spraach reded, hani das mal es bitzeli tüüffer recherchiert und dadebii erfahre, das s Schwiizertütsche vu de UNESCO as zwoo verschiidnigi Spraache aagluegt wirt (es hät mi scho immer tunkt die Walliser reded ganz gspässig!), und das die Walliser gar nöd a öisere Landesgränze uufhöred. Und so bini dänn au uf d Muetersprach-Gsellschaft gstoosse.

Wie stohts ums Schwiizertütsch?

Es fröit mi natüürli, dasi iez gschiider bi, aber iez bischäftiget s mi, das di mäiste Schwiizer überhaupt ekäi Ahnig händ vu dem Ganze. Wivill Mal hani scho ghöört, das Schwiizertütsch ja äifach e saloppi Umgangssprach isch ohni Grammatik – und das vu Schwiizer, uf Schwiizertütsch! Und was mi natüürli gar nöd fröit, isch das die Spraache wo mir traditionell reded i de Schwiiz (s Romanisch isch di äinzig vunene



Gueti Stimmung bime Hochzig bi de Paiwan z Tjuvecekan im Süde vu Taiwan, mitem Kevin Bätcher (4. v.l.) mittle drin. Foto: privat

wo offiziell anerchänt isch!) zum Teil nöd eso guet daastönd. So wirt s Romand, wo ursprünglich fast i de ganze Romandie gredt worde isch, hützutags fast nume na vu eltere Lüüt gredt. Und s Alemannische, wo ja mini äiget Mueterspraach isch, isch am schwiine nördlich vum Rhii. Da räni aso i de Wältgschicht umenand und gib mis Best zum bidrohti Spraache erfasse, und merk debii nöd emal, das mini äiget Spraach bidroht isch!

Iez möcht ich mich aso mit mim nöie Biwusstsi näbet minere Verantwortig im Pazifik au i minere Häimet für Kulturpfläag iiset-

ze. Mir Schwiizer müend öis vor Auge füere, das mer öis ohni Wiitsicht au bald i de gliiche Laag chönted vorfinde wien oisi Verwandte änet de Gränze – und deet mue me sich umso meh für Kulturerhalt iisetze! Drum isch es wichtig, dass me sich über d Spraach- und Landesgränze uustuuscht und zämeschaffet. Und mängisch tuet s ebe au guet, Sache mal vu usse aazluege. Vilicht händ drum di Wältsche e stärchers Biwusstsi über öisi alemannisch Kultur as mir sälber: si näned öis nämli nöd öppe Suisse allemande, sondern Suisse alémanique.

Kevin Bätcher

Mir Sundemer graaje Alemannisch

S soll ewwer zweihunderd Hiennerrasse gänn in Europa, ebbenne fünf devon sen im Alemannische dhaim. Ussem Hanauerland schdammd s Sundemer Huën, d einzich badisch Hiennerrass.

Im Hochalemannische gebts s Schwyzehuen, d Abbezäller Schbitzhübe un Barthiëner. Vergässe ma s Elsässer Huën ned. Ma seit, daß sälli allewei noch elsässisch gackere, au wenn se jetzt offiziäll „Poule d’Alsace“ heiße.

Ussem Hanauerland glich gejeniwewer von Schdroosburj schdammd s Sundemer Huën. S isch in de zweid Hälf d vom nintzehnte Johrhundert us uralde Hanauer Landhiëner gezeichnet worre. Ä rächder Uffschwung hän di Sundemer bekomme, wo s Elsaß 1871 an Ditschland komme isch. Offem Schdrooßburjer Märk un in de Herrehieser sinn die guede Eier un bsonders d Giggelerbrischdle un Hiënerschenkele von de andere Rhinsidd gfrowt gsin.

D Bure von Sunde un ussem ganze Hanauerland hänn sich schon anno 1886 innere Genossenschaft zammegschlosse un Bruedkäsche angeschafft. D Nachfroog isch so groß gsen, daß ma net hed kenne warde, bis sich endlich emol s ein odder ander verscheichde Huën iwerlejt hed, gluggich zu wäre. Med denne Abbarade hän se hunderde Bibbele usgebriëld un se dann großgezowwe zue Hänne wo ordentlich Eier leije un Giggerle med Fleisch wo bsonders gued schmeggd.

Des guede Gschäft med de Elsässer hed schbedeschdens anno 1918 ä Änd g’hed. Schdrooßburj isch wedder Strasbourg worre

un d Hanauer hän mien gugge, wo se ihri Sundemer Eier un Brischdle underbringe.

Ab 1850 hed ma di Hanauer Landhiëner mit Hiëner us verschiedenschde Härre Länder gemischd. Nadierlich fliaßt franzeesischs Blued in ihre Odere. Ä alds engschlischs Fleischhuën hed sinni genedische Schbure hinterlonn. Ned zuledschd hän unseri Hanauer Zichder Hiëner ingegrizt, wo ma hit weiß, daß se ussem Indische un sogar Vietnamesische schdamme.

S guede Fleisch von de Sundemer mag zum Deil denne exodische Vorfahre zu verdanken, ihr ruigs Gemiäd lejt awwer zerschd an de Owerrhin-Landschaft mit de Hanauer



*S Sundemer Huehn, e alti Hiähnerrass.
Fotos: Alfred Winski*

Burslitt wo se gezechdet hen. Un desdrum graije di Guggler au ned waje jedem Hafe-käs un au ned so schrill wie mancher andre – so wi sichs g’hert wämmer Alemanne isch.

Ewwer die Froog von de Philosophie, ob jetzd zeerscht s Ei odder s Huën do gsen isch, hed sich friejer niemes e Kopf gemacht. Net med de Sundemer, un au ned med andere Landhiëner. Wenn d Großl e Ei gebruchd hed fer Schbätzle odder um ä Ochse-au zu brode, hed se hald zuallererschd e Huen han mien. Ewene hundertaachzich middlgroßi rahmfarwichi Eier sodd ä Sundemer im Johr leije, im Sommer meh, im Winder meischt kenni.

Wenn se an Winnaachd Eier gebruchd hed zum Bredle bache, ob Zimdschdern, Schbringerle odder Haslnußmagrone, dann ischere nix anders ewerich gebliwwe, as iwwers Johr ä paar in Kalk odder Wasserglas inzuleije un se dodemit haldbar zu mache.

Derlei aldmodischs Zejgs kammer hitzuda vergässe. Eier griësch bim Diskaunder im Zehnerpack. Un sälli Philosophie dāde gued dran, sich jetzd um d Problem von unsere Turbohiëner zu kemmere, wo dreihundert-zwanzich großi Eier im Johr abdrugge miën.

Noch vor ä paar Johr hān se gseit, d Sundemer seije kurz vorem USSchdärwe. Wie bi me Dialäkt, so ischs au bi Hiëner: S finde



Was e rächte Sundemer-Guller isch, der kraiht, wenn au nit so lutt wiä diä vu andere Rasse.

sich immer e paar Aktivischde, wo ä Verein grinde um die Doodseide zu redde. Hidd gebts wedder um di dausend Sundemer Hiëner un e paar Guggler zu ihrem Glegg.

Wil s Fleisch so gued schmeggd, sin d Sundemer vor drej Johr bsonders ussgezeichnet worre: d indernational „Slow Food“-Bewegung hed se als „Passagier“ in ihri „Arche des Schmacks“ nin gholt. Un zwar alli Sundemer, ned nur ä Päärl, wie domols de Noah. S isch auch sunschd ned wie am Ararat noch de Sintfluet. Us dāre modern Arche wāre unseri Sundemer ned wedder nuss gelonn um in de Heffd odder off de Dorfschdroße zu scherre. Die vom „Slow Food“ hān d Sundemer nämlich zum Frässe gārñ.

Alfred Winski

(Lotte Weik het de Text vum Brisgauer ins Hanauerland-Alemannisch iwwertraje.)

E Gedicht un si Gschicht

De Briäfkaschte vu de Muettersproch-Gsellschaft isch elimol fascht wiä e Wunderfitz-Giggeli. Mr macht en uf un ziägt e Briäf rüs, wu ebbis in Gang setzt, was mr sich in dem Moment no gar nit vorstelle kann. Aber de Reihe nooch.

Im Jänner diesjohr kriäge mir Poscht vu de Verwertungsgesellschaft WORT, kurz VG Wort. Des isch so ebbis, wiä d GEMA fir Autoren. Sie kümmere sich um Abdrucksrechte un was do so alles dezue ghert. Als Betreff isch driber gstande: „Mitteilung nach § 46, Abs. 3 Urheberrechtsgesetz – Sammlung für den Kirchen-, Schul- und Unterrichtsgebrauch“. „Oha“, hemmer denkt, „was wen jetzt au diä?“ Des isch deno aber schnell klar wore: Sie hätte gern d Abdruckerlaubnis vum Autor vume Gedicht, wu bi uns uf de Website als „Gedicht des Monats August 2014“ stoht. De Autor heißt Uli Zähringer un s Gedicht het d Iberschrift „I dät so gern“.

Sowitt, so guet. Nur, wer isch de Uli Zähringer? Ich als Geschäftsführerin vu de Muettersproch-Gsellschaft, wu d Internetsitte pflägt un au d Gedichter vum jewilige Munet iistellt, hab mich bim beschte Wille nimmi dro erinnere kinne, wiä des Gedicht im Auguscht 2014 uf d Internetsitte kumme isch. Die allermeischte vu unsere Autore sin mir jo bekannt, aber do isch mr nit, aber au gar nit, iigfalle. „E scheeni Bescherung“, hab i denkt. Do gits nur eins, der Uli Zähringer mueß uftriebe were.

Glicklicherwiis isch mr do e kleine Hiwiis z guet kumme. Bi dem Gedicht isch debii gstande: „Us beruefliche Gründ het sich e junge Ma vu Heitersche in Japan ufgalthe. Us sellere Zit stammt des Gedicht.“ Also, hab i wenigstens e Anhaltspunkt gha, wu

mer zum Sueche afange kann. Im Telefonbuech sin zwei Nummere in Heitersche gsi, wu de Nachname gstimmt het. De Vorname isch leider nit uftaucht. Bi de erschte Nummere het niämes abnumme, aber bi de zweite, bim Weingut Zähringer, hab i Glick gha. E netti Frau het uf d Frog, ob sie e Uli Zähringer kennt, gli gsait: „He jo, des isch mi Schwager.“ Un druf zruckgfragt: „Isch des wege dem Gedicht?“

Jetzt bin i doch baff gsi. Wuher weiß sie, dass es um des Gedicht goht? E Rätsel, wu n i so schnell nit löse ha kinne. Ich hab ere natirlich gsait, dass es um des Gedicht goht, un wurum es do drum goht. Aber wurum sie devu weiß, isch nimmi zur Sproch kumme. Sie het mr e Telefonnummere gä, wu ich ihre Schwoger erreiche kann. Es isch e nordditschi Telefonnummere gsi. Der guet Mann wohnt also nimmi in de Gegend. Aber des isch hitzedag jo kei Problem meh, ob mr jetzt im Kreis oder im hohe Norde ariäft.

Ich hab ufglait un sofort diä Nummere gwählt. Un, tatsächlich, es meldet sich e Mann mit „Zähringer“. Jetzt hab ich mi Sprichli ufgsait, dass ich vu de Muettersproch-Gsellschaft bin un ... Do het er mich unterbroche un het gsait: „Isch des wege dem Gedicht?“ „He jo“, hab ich gsait. „Aber wisse Sie denn schu Bscheid?“ Ja, des sei so e Sach mit dem Gedicht. Er häb jo gar nit gewisst, dass des bi uns uf de Website isch.

Ich dät so gärn mol wieder alemannisch schwätze . Brucht' nit, was i sage wott ins Hochditsch übersetze .	Aber au in Hochditsch g'schwätzt verschoht mi wider keiner. Muess jetzt nomol übersetze Englisch cha v'liecht einer .	Doch au s'Englisch cha chum ainer Do schwätze si japanisch Doch des cha i wider nit, cha numme alemannisch.	Wenn d' ganz wiet fu dr Heimat lehrsch Muadrschproch erscht richtig schätze . Ach ich dät so gern mol wieder Alemannisch Schwätze .
--	--	--	--

S Original vu dem Gedicht vum 17.2.1984

Do dro sej nur si Vadder schuld, der hets an d Muettersproch-Gsellschaft gä, ohni des mit ihm abzspreche. S sei e rein privates Gedicht gsi un hää ebe si Stimmung domols 1984 wiedergää.

Mir hets gschwant, dass er vun dere VG WORT no gar nit weiß un jetz ischs mr erscht recht heiß wore. Wie soll ich bi ihm s liverständnis kriäge, dass de Klett-Verlag des ime Schuelbuech abdrucke derf, wenn mr no nit emol recht s liverständnis gha hen zums uf unsere Sitte z veöffentliche? Er het witervezellt, dass er erscht vor eme halbe Jahr erfahre het, dass des Gedicht im Internet stoht un zwar, wil er mit sinere Abitursklass e Klasseträffe gha het. Un do isch über alli im Internet rum gförschlet wore un sini Klassekamerade hen bi dere Gläheheit des Gedicht usfindig gmacht. S sej aber no nitemol de Originalwortlaut. Des hää si Vadder au e wing vedrillt. Aber s sej jetz hald so, de Vadder sej inzwische gstorbe un er hää ihm schu längscht veziehe. Un dass es uf dere Sitte stoht, sej au in Ordnung.

Jetz bin ich mit minere Gschicht rüskumme un hab em s Aliege vu de VG WORT vortrait. Do het er zerscht emol gstützt, het aber sofort iigwilligt. Natirlich mueß de Original-Zuestand vu dem Gedicht wieder hergstellt were, aber dann het er nit degege. Do isch mir aber e Felsbrocke vum Herz gheit, dass mrs kilometerwitt gheert het.

Ach i dät so gärn

*Ach i dät so gärn mol wieder
Alemannisch schwätze!
Bruucht nit, was ich sage wodd,
ins Hochditsch iebersetze.*

*Aber au in Hochditsch gschwätzt,
vrschoht mi wieder keiner,
mues 's nommol iebersetze,
Englisch cha v'liecht einer.*

*Aber Englisch cha chuume einer,
do schwätze sie Japanisch.
Doch dees cha ich wieder nit,
cha numme Alemannisch.*

*Wänn d' all z wit vo dr Heimat,
lährscht d' Muadrschproch erscht richtig
schätze.*

*Ach i dät so gärn mol wieder
Alemannisch schwätze!*

*(Osaka, im Februar 1984)
Ulrich Zähringer*

De Rescht vu dere Gschicht het sich deno über e paar Dag hizooe. Zwische uns sin munter Mails hin un her gange – wie bim Tischtennis. S isch jo wege dem Original-Zuestand gsi, wu mr deno mitenander hergstellt hen. Mit jedere Antwort vum Herr Zähringer isch e klei weng meh an Information rüskumme. Zerscht het er in sine Unterlage s Original vu 1984 gfunde. Un do isch mir e Liächt ufgange. Ich hab denkt,



In Japan ischs au schön. Aber was, wemmer Heimweh het? Foto: Ari Nahor

jetz lueg ich emol ab 1984 im Heftli „Ale-mannisch dunkt üs guet“, ob ich des Gedicht dert gfunde un fir s Internet ibernumme hab. Un genau so ischs gsi: Im Heft I/II 1985 uf de Sitte 26 ischs gstande. Selli Frog wär also au beantwortet gsi.

Mr hen beidi, de Herr Zähringer un ich, diä Gschicht amüsan un au arüehrend un heimelig gfunde un so isch d Korreschpondenz witergange, bis er deno zum Schluss au no d Gschicht dezue vezellt het. Aber do soll er jetz grad emol selber zue Wort kumme:

* * *

*Liebe Frau Scheer-Nahor,
wenn Sie diese Geschichte mit meinem Gedicht schon spannend finden und – wie ich sehr gerne lese – auch daran Gefallen gefunden haben, dann will ich Ihnen jetzt hier doch einmal **die ganze Geschichte**, Schritt für Schritt, erzählen:*

*Das **erste Detail** (oder: Warum Japan?):*

Wie Sie gelesen haben, stammt dieses Gedicht aus dem Jahre 1984 und wurde in Osaka, Japan geschrieben als ich während eines viermonatigen „Sabbaticals“ (das ist ein Freisemester für Wissenschaftler und Professoren) in Osaka an der Universität am Institut für Organische Chemie gearbeitet habe. Das Labor, in dem ich damals arbeitete, war auf seinem Gebiet führend in der Welt. Daher fiel auch meine Wahl auf Osaka. Ohne dass ich wusste, was mich dort erwartete.

*Das **zweite Detail** dieser Geschichte (oder: Warum Heimweh nach der Muettersproch?):*

Das Labor, in das ich gehen wollte, war ein sehr begehrtes Labor. Den damaligen Chef, Professor Tetsuo Shiba, traf ich noch einmal vor meiner Abreise nach Japan im September/Okttober 1983 in Hamburg zu einem Abendessen, das der Vorbereitung meines Sabbaticals diente. Meine Frau war bei diesem Abendessen auch dabei. Sie war damals im 7. Monat, mit unserem zweiten Sohn, hochschwanger. Ich bat daher Professor Shiba, mein geplantes Sabbatical, der bevorstehenden Geburt wegen, um ein Jahr verschieben zu können. Seine Antwort war japanisch kurz und klar: Nein!

So musste ich zwei Wochen nach der Geburt meines Sohnes schweren Herzens meine Familie in Deutschland zurücklassen und bin im Dezember 1983 alleine nach Japan geflogen. Dort war ich dann sehr, sehr einsam. Es war Weihnachten und Neujahr. In Japan ist es sehr schwierig soziale Kontakte zu knüpfen, zu unterschiedlich sind Sprache und Kulturen. Also saß ich oft alleine zu

Hause in meiner kleinen, kalten Wohnung im „Guest-House“ der Universität und hatte oft Heimweh. Und dieses Gefühl war es dann auch, das mich zur Feder greifen ließ, um ein Gedicht „in die Heimat zu schicken“. Und daher ist es auch ein wenig sentimental, ein „Heimwehgedicht“, geworden. Ich habe es dann im Februar 1984 an meine Eltern und Freunde geschickt (s. Faksimile). Aber nach meiner Ankunft im März 1984 hatte ich es schnell wieder vergessen. Mein Vater, der es 1985 an Ihre Gesellschaft weitergegeben hat, hat mir von dieser Weitergabe nichts erzählt. Ich erinnere mich nur noch, dass er mir im Jahre 1985 ein Heftlein Ihrer Gesellschaft einfach auf den Tisch gelegt und dabei schelmisch und auch ein wenig stolz gelächelt hat.

Nun das **dritte Detail** der Geschichte (oder: Wie finde ich ein 35 Jahre lang verschollenes Gedicht wieder?):

Das war reiner Zufall! Wir machen jetzt einen zeitlichen Sprung von 40 Jahren: Von 1985 nach 2015. Wir hatten als erste Kurzsuljahr-Klasse 1966 im Oktober unser Abitur im Kepler-Gymnasium in Freiburg gemacht. Dann kam die Idee, ein 50-jähriges Abiturs-Jubiläum zu organisieren. Das war alles andere als einfach. Hierzu muss man auch wissen, dass es die Klassenkameraden in alle Welt verstreut hat. Wie also ein Klassentreffen organisieren, wenn man keine Adressen hat? Und hier kommt nun das Internet und auch die Muettersproch-Gesellschaft ins Spiel. Beim Suchen der lang vergessenen Adressen hat doch tatsächlich ein Klassenkamerad meinen Namen gegogelt. Er gab „Uli Zähringer“ dort ein und stieß auf der Homepage der Muettersproch-

Gsellschaft auf dieses Gedicht, das Sie, Frau Scheer-Nahor dankenswerterweise aus den Katakomben des Jahres 1984 im August 2014 wieder auf die Homepage gestellt haben. Und so hat mich dieses vergessene Gedicht wieder über den Umweg einer geplanten Abitursfeier erreicht. Und „Schuld waren Sie!!“ und das Klassentreffen. Ich wohne fernab der alemannischen Heimat und hatte daher dieses Gedicht längst vergessen. Heute aber bin ich froh und allen dankbar die dafür gesorgt haben, dass es auf diese Weise doch wieder eine breitere Leserschaft in der „Muettersproch“ gefunden hat.

Ihr
Ulrich Zähringer

* * *

Jetzt frogener mich wahrschiints, wurum schribt der Ulrich Zähringer nit in Alemannisch, wenn'r scho so gärn Alemannisch schwätzt? Jo, er het mr's vezellt. Er läbt jetz scho so lang im Norddiitsche un dert obe, bi d' Fischkepf, vestenn si s Alemannisch so schlächt wie in Japan. Aber si Sehnsucht nooch dr Muettersproch, bsunders noochm Klang un noch meh nooch de einzigartige Melodie vu dere Sproch, die isch ihm über all die Jahr lebändig un in sinem Ohr bliebe, un er vermisst si so arg vu Zitt zu Zitt. Do spielt d Entfernung überhaupt kei Roll: Japan oder Norddiitschland ... Un vu Zitt zu Zitt kammer sogar emol üs de Sanddüne vu de Oscht- oder Nordsee, nur schwach überdönt vum Meereswind und Sturm seller Anfang höre: ... Ach ich dät so gärn mol wieder Alemannisch schwätze ...

Friedel Scheer-Nahor

Zum 30. Mal Mund-Art Literatur-Werkstatt

Bei der Internationalen Schopfheimer Mund-Art Literatur-Werkstatt zeigen die Teilnehmer ihre Entwürfe, entwickeln diese weiter und lernen dabei auch andere Dialekte kennen.

Eine ordentliche Wegstrecke hat die Veranstaltung zurückgelegt: Seit 30 Jahren trifft sich Markus Manfred Jung mit Mundart-Autoren. Die Besetzung wechselt jedes Mal. Bei der Internationalen Mund-Art Literatur-Werkstatt zeigen sich die Teilnehmer ihre Entwürfe, diskutieren über mögliche Interpretationen und lernen andere Dialekte kennen. Mit Lesungen in Weil, Schopfheim und Basel sowie Veranstaltungen in Schulen bringen sie so auch der Öffentlichkeit die Mundart näher. Ein Werkstattbesuch.



Autoren bei der Arbeit: Volker Habermaier, Markus Manfred Jung, Albert Strickler (von links). Foto: Dorothee Soboll

Grenzen überschreiten

Die Stadtbibliothek Schopfheim ist geschlossen. Aber an diesem Samstagnachmittag ist es nicht so ruhig wie sonst um diese Zeit. Heute sitzt dort eine Gruppe Autoren. Sie lauschen Berta Thurnherr-Spirig, die ihren Text vorliest. Wie alle eingereichten Beiträge ist dieser noch unveröffentlicht. Sie trägt ihn langsam vor, setzt die Worte mit Bedacht. Passend zum Thema der diesjährigen Literatur-Werkstatt „Über alli Grenze – Grenzen überschreiten“ geht es um ein Kind, das im Jahr 1938 über die

Grenze gebracht werden soll. Diese Geschichte hat eine ältere Dame Thurnherr-Spirig erzählt; beide kommen aus Diepoldsau in der Schweiz.

Die Autorin hat daraus „ganz nah am Ohr“, wie sie sagt, einen Text in diesem Dialekt verfasst. Sie nennt ihn *tippilzouarisch*, also *diepoldsauerisch*. Als sie vorliest, stellen sich bei den anderen hörbare Aha-Erlebnisse ein. Vieles, das anfangs unverständlich blieb, ergibt nun beim Hören einen Sinn.

Trotzdem gilt es im Anschluss, Begriffe zu klären. „Hööchar“ ist so einer, der, wie sich herausstellt, für das Verständnis der Geschichte sehr wichtig ist. Es bedeutet „der Höhere“.

Die Liebe zur Mundart verbindet

Es ist eine intensive Textarbeit, die alle sieben Teilnehmer, umringt von Büchern, leisten. Oftmals ist es hilfreich, die geographischen Gegebenheiten zu kennen, um der Handlung folgen zu können. Der Austausch mit dem Österreicher, dem Wiesentäler, den beiden Schwaben, der Neckarbischofsheimerin und dem Elsässer hilft der Schweizerin, den Blick dafür nicht zu verlieren und das eventuell im Text noch zu erklären. Die Autoren geben stets konstruktive Anmerkungen, sie gehen sehr respektvoll miteinander um, sind aber durchaus kritisch. Die sieben Menschen, die dort in der Bibliothek sitzen, haben alle unterschiedliche Biografien, aber eines verbindet sie: die Liebe zur Mundart. Schnell gelangen sie von der bloßen Übersetzung einzelner Worte ins Schriftdeutsche zu Interpretationen der Texte. An diesem Nachmittag dürfen sie tatsächlich fragen: Was will uns der Autor damit sagen? Und die Chance, dass sie von ebendiesem eine Antwort bekommen, ist groß. Wobei das auch manchmal bewusst offen gelassen wird, wie Hans Dieter Mairinger aus Linz feststellt.

Von der Meta-Ebene zur Analyse

Albert Strickler, der einen Text auf Elsässisch vorgelegt hat, pflichtet ihm bei und

nennt den Leser ein zusätzliches Element. Die Menschen, so Berta Thurnherr-Spirig, können so eine Verbindung zur erzählten Geschichte und zur Mundart aufnehmen. Von dieser Meta-Ebene bewegt sich das Fachgespräch zur detaillierten Analyse der Grammatik. Ob ein verwendetes Wort der Konjunktiv sei, möchte ein Teilnehmer wissen. Es entspinnt sich eine Diskussion über althergebrachte Formen, die kaum noch benutzt werden. Volker Habermaier fasst es zusammen: „Es ist die Rettung des Konjunktivs in der Mundart.“ Diese aus der früheren Zeit herübergerettete Sprache bringen die Autoren jedes Jahr auch der Öffentlichkeit näher. Sie arbeiten mit Schülern und halten Lesungen an mehreren Orten ab. Den Auftakt machte am Freitag eine Veranstaltung im Stapflehus in Weil am Rhein.

Die Literatur-Werkstatt

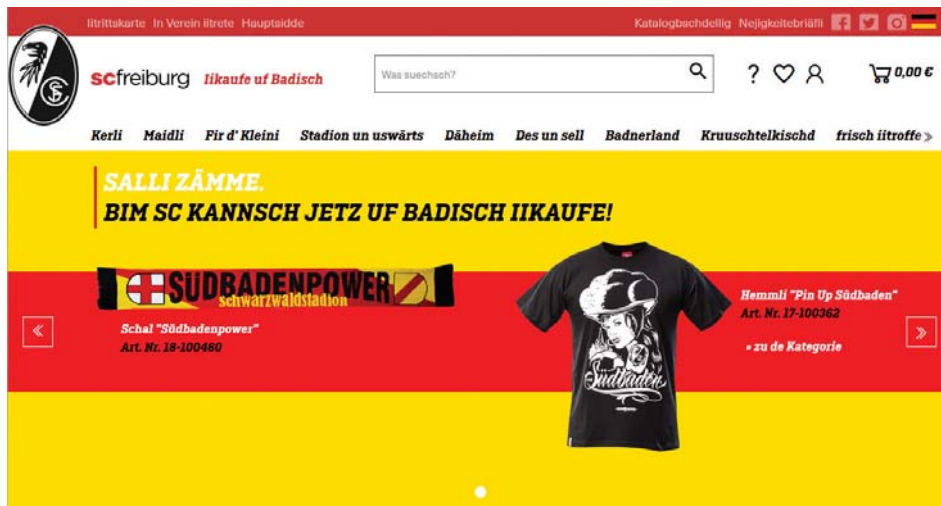
Der gebürtige Wiesentäler Markus Manfred Jung hat das Treffen 1989 ins Leben gerufen. Autoren mit unterschiedlichen Dialekten diskutieren über ihre bisher unveröffentlichten Texte und stellen sie anschließend der Öffentlichkeit vor. Die Teilnehmer sind Jung bekannt, auf viele stößt er bei seiner Arbeit als Präsident des Internationalen Dialektinstituts, das in Österreich sitzt.

Dorothee Soboll

Der Text erschien am 26. März 2018 in der Badischen Zeitung. Wir danken der Autorin für die freundliche Genehmigung zum Abdruck.

„iikaufe uf badisch“

Seit Mitte Februar 2018 gibt es den Online-Fanshop des SC Freiburg auch in einer Dialektversion. Im *Fänlädeli* des Sportclubs gibt es nun also *Hemmli*, *Uffbäbber*, *Fähnli* und vieles mehr.



So präsentiert sich s SC-Lädeli. Foto: SC Freiburg

Salli zämme. Bim SC kannsch jetz uf Badisch iikaufe! beziehungsweise *iikaufe uf badisch* – *vun Fäns fir Fäns* war am Valentinstag auf der Homepage des Sportclubs Freiburg, auf Facebook und natürlich auch im Online-Fanshop zu lesen. Der SC Freiburg ist an diesem Tag mit einer Dialektversion seines Fanshops online gegangen und ist damit wohl der erste Bundesligaklub, der so etwas anbietet. Mit einem Klick auf die badische Flagge rechts oben im Onlineshop gelangt man in die „badische“ Version, wo man dann in Kategorien wie *Kerli*, *Maidli*, *Stadion un uswärts*, *Kruuschtelkischd* oder *frisch iitroffe* etc. stöbern, nach Fanartikeln suchen (*Was suechsch?*) und letztlich natürlich Produkte wie

Hemmli, *Kittel*, *Uffbäbber*, *Fähnli*, verschiedene modische *Sächeli* oder gar *Telefonmänneli* in *Iikaufskorb* lege oder *uf d Merklischd* setzen kann. Hat man einen Artikel ausgewählt, wird dies mit *S isch in de Iikaufskorb* gelegt worre bestätigt und man kann nun *an d'Kasse goh* oder zunächst noch einmal seinen *Iikaufskorb* durchluege. Vielleicht möchte man aber auch einfach *no meh iikaufe*, zum Beispiel ein personalisiertes Trikot (*Name uff's Trikot drucke*)? Schließlich wird die Lieferung ab einem bestimmten Gesamtbetrag ja *umsunscht verschickt*. Damit man das auch im Auge behält, gibt es natürlich Hilfestellung: *Kauf noch ebbis fir ... €*, damit *s umsunscht zu dir kunnt*. Vielleicht also doch noch ein *Käppli* in



Susi Vetter



Mark Armbrust



Julian Burger. Fotos: privat

likaufskorb lege und nachsehen, was es in den *bsunders* beliebte Kategorie und unter *Sell* und *jenes* zu entdecken gibt? Langeweile kommt beim Stöbern jedenfalls keine auf ...

Fans waren dabei

Die Dialektversion des Online-Fanshops ist das Ergebnis eines Fanprojekts, das der Sportclub in Kooperation mit der Arbeitsstelle Badisches Wörterbuch der Uni Freiburg durchgeführt hat. Dem Projekt war bereits im Juli 2017 via Facebook und Vereinshomepage ein Aufruf an die SC-Anhänger vorausgegangen, sich bei der Entwicklung des „badischen“ Shops einzubringen. Von den vielen Fans, die auf den Aufruf mit zum Teil sehr kreativen und humorvollen E-Mails oder Facebook-Kommentaren reagierten, wurden schließlich drei ausgewählt. Mit Susi Vetter aus Offenburg, Mark Armbrust aus Mering und Julian Burger aus Schopfheim waren also drei unterschiedliche Ecken Südbadens mit ihren jeweiligen Dialekten vertreten.

Kein spezifischer Ortsdialekt

Bereits beim ersten Treffen zeigte sich, dass das eine sehr gute Wahl war. Es ergab sich eine wirklich nette und kreative Runde, die in mehreren Treffen eine Vielzahl an Textbausteinen aus dem „regulären“ Onlineshop gemeinsam in den Dialekt übersetzt hat. Dabei wurde viel diskutiert, geschmunzelt und gelacht, weil sich schnell zeigte, dass viele Wörter nicht so ohne weite-



res in den Dialekt übersetzt werden können. Kreativität und auch Kompromissbereitschaft waren gefragt. Der im Shop verwendete Dialekt bildet demnach auch keinen spezifischen südbadischen Dialekt ab, sondern enthält ganz bewusst verschiedene Merkmale, die jeweils für eine bestimmte Gegend kennzeichnend sind. Man stößt also auf Formulierungen, die mehr nach Ortenau klingen, aber auch auf solche, die mehr dem Kaiserstuhl oder wieder andere, die dem Markgräflerland zuzuordnen sind.

Positive Rückmeldungen

Der Titel „iikaufe uf badisch“ wurde bewusst so gewählt, da einerseits der verwendete Dialekt eben nicht etwas abbildet, was „genau so“ tatsächlich irgendwo

gesprochen wird, und weil andererseits die meisten Südbadener ihren Dialekt ohnehin ganz selbstverständlich als *Badisch* bezeichnen. Trotzdem ist das *Badische* im Fanshop natürlich *Alemannisch*, mal ist es mehr niederalemannisch und mal mehr hochalemannisch geprägt.

Die Dialektversion des Online-Fanshops stieß sofort auf gute und überwiegend auch sehr positive Resonanz und wird rege genutzt. Nach dem spannenden Endspurt der Bundesligasaison und dem im letzten Heimspiel aus eigener Kraft

erreichten Klassenerhalt bietet der SC

Freiburg zu diesem Anlass nun auch die ersten beiden Fanartikel mit einem Schriftzug im Dialekt an: einen Schal und ein T-Shirt mit dem Aufdruck *Schaffer! Mir sin noch debii*.

Tobias Streck



„Mir sin noch debii“ verkündet stolz der SC.
Fotos: SC Freiburg

Der Laden ist zu finden unter

<https://shop.scfreiburg.com/badisch>

Wer mehr zum Projekt wissen will, klickt auf das Fragezeichen neben dem Herz (Merkzeddl) und wählt im Untermenü „Projekt Iikaufe uf Badisch“ aus.

Poetry Slam goes alemannisch

E Poetry Slam isch e Wettbewerb, wo selbergschribini Texte innerhalb vu nere bschtimmte Zitt im e Publikum vortrage werde. D Zueheerer entscheide am Schluss wer gwinnt.

Bi me Poetry Slam, was soviel heisst wie Poesie-Wettstritt, sin alli literarische Forme erlaubt, wäge demm isch vu gssellschaftskritische Beiträg über Comedie bis Lyrik alles debi. Solang des, was mer vortrait selber gschribe isch, derf mer uff de Bühni verzelle, was mer will un wie mer will. Poetry Slams finde meischtens in Kneipe schtatt. Mängmol aber au im Theater oder als Open-air.

Sidd ich z’Friburg wohn, gang ich regelmässig uff Poetry Slams. Ich gnieß es in entspannter Atmosphäre Kultur un Inspiration z tanke. Was ich bsunders mag, isch die abwechslungsreiche Kombination bi dene Veranschaldige: S Publikum isch so bunt gmischt wie d Slampoete au. Unter de Künschtler sin meischtens Profis, d.h. soddige wo scho bi Meischterschafte gwinne hen aber au soddige wo eifach emol ussprobiere wenn, wie s sich ahfehlt uff de Bühni z schtoh.

Da s Publikum d Jury isch, fiebre d Litt immer mit un loose bsunders uffmerksam zue. Ich mueß zuegeh, dass ich jedesmol wenn ich im Publikum ghoggt bin, Luscht gha ha,

au e mol teilzneh. Wo mich deno neulich ebber gfrogt het, ob ich bim e Slam vu de Pädagogische Hoschuel mitmache wodd, ha ich spotan zuegsait un mer vorgnuh, alemannische Texte vorz’drage.

An sellem Obend wars Kultur Café vu de Pädagogische Hochschule dann grammet voll. S het zerscht e offini Rundi geh, wo sich jeder spontan miteme Beitrag z Wort melde het kenne. Dann isch d Reihefolg vu de ahgmeldete Slammer usglost worde. Ich war als drittes dra. De Moderator het mich kurz vorgschteilt un verrode, dass ich ebbis uff Dialekt mach. Wo ich uff d Bühni kuh bin, ware ludder wunderfützige Blick uff mich grichtet.

Dann ha ich loosgelegt. Einzelni hen klatscht, anderi glacht. Mit Alemannisch het anschiiend niemand grechnet. Dass sich s Publikum in de Dialekt „iheere“ het kenne, ha ich z’erscht e baar Frooge gschteilt un demit uuse kriegt, wer im Publikum Alemannisch verschoht odder selber schwätzt. Dann ha ich e Text vortrage der guet ahkuh isch un mich e Runde witer brocht het. Nach de Paus ha ich miteme Gedicht un em zweite Text s Finale für mich entscheide kenne. Ich war ganz baff, wie begeistert des junge Publikum vum Dialekt war. E scheene un überraschende Sieg für di alemannische Mundart!

Z’Friburg findet aimol im Monat Mittwuchs im Räng Teng Teng in de Grünwälderstroß und aimol im Monat Dunnschtings im Cafe Atlantik e Poetry Slam statt. Ansunschte gits noch de Slam Supreme in de Mensa Bar.

Alemannisch im Film

E Film, wu 1946 im Schwarzwald spielt, isch nur authentisch, wenn au Alemannisch gschwätzt wird. Des hen au d Filmemacher vum Film „Schneeblind“ gwisst. Wege dem hen sie sich an d Muettersproch-Gsellschaft gwendet.

E Produktionsteam um de Regisseur Arto Sebastian, wu an de Filmakademie Baden-Württemberg Regie studiert het, het e Gschicht vefilmt, wu in de Wirre kurz nochem 2. Weltkrieg spielt. S isch e Drama. De ehemalig SS-Offizier Winkler isch mit sinem fascht blinde Sohn uf de Flucht vor de Alliierte. Mit debii isch de vewundet Karl, wu vesproche het, sie über d Grenz in d Schwiz z bringe. Aber der stirbt unterwegs un die zwei bringene heim uf de Hof vu sine Eltere im Schwarzwald, in de Hoffnung, dass de Vater ihne jetz witer über d Grenz hilft. Wil aber e grusige Schneesturm herrscht, miän sie ufem Hof bliibe un do finde dramatischi Szene statt.

S wird nit so arg viel gschwätzt in dem Film, aber des, was s Burepaar un d Tochter schwätzt, isch in Alemannisch. Unter viele andere het do au d Muettersproch-Gsell-

schaft mitgholfe, dass des einigermaße klappe kann. D Carola Horstmann het Texte ibersetzt. Anderi hen sich als Trainer abotte. Des was ruskumme isch, isch zwar nit perfekt gsi. Aber vegliche mit dem, was mr schu im Schwarzwald-Tatort here het miäße, ischs ganz guet gsi. Mr weiß nit recht, ischs Absicht gsi oder nit, wenn de Buur als emol „brauchsch“ statt „bruchsch“ gsait het, oder ähnliche Fehler gmacht het. Fir ebber, wu kei Alemannisch kann un uf gwissi Feinheit luegt, hert sichs aber bstimmt ziemlich echt a.

Im Mai isch der Film in Friburg im Friedrichsbau zeigt wore. Zue dem Anlass isch de Regisseur Arto Sebastian un d Produzentin Karolin Henkel extra agreist. Au eini vu de Darstellerinne, d Inka Friedrich, wu us Friburg stammt, isch debii gsi un het Rede un Antwort gstande, wiä s gsi isch, sich in

diä Rolle iizfinde. Es isch ganz interessant gsi, z here, was em Regisseur eigentlich wichtig gsi isch un wiä s Publikum s ufnumme het. Was diltlich wore isch, isch de riesige Ufwand, wu do dribe wore isch. Denn nit nur uf d Sproch het miäße g'achtet were, au d Kleider hen stimme miäße un d Sitte ufem Hof un vieles mehr. Wenn au einiges vielleicht e wing iberzeichnet gsi isch, ischs trotzdem e sehenswerte Film, wu aim z denke git.

Friedel Scheer-Nahor



Sie hen ihre Film „Schneeblind“ im Friedrichsbau in Friburg vorgestellt: Regisseur Arto Sebastian, Schauspielerin Inka Friedrich un Produzentin Karoline Henkel (v. l.). Foto: fsn

De Pfffedeckel verzellt

Vieli erinnere sich noch an ihn, an de ehemalig Lohrer Oberburgermeischter un Mundartdichter Philipp Brucker. Ime Film vu 1994 isch er als Erzähler in der Realschule Ichenheim z seh.

Der Ex-Oberbürgermeister als Lehrer – so isch der Philipp Brucker (1924–2013) in eme Film z’sch, wo de Schuelmeister Bernd Tacke im e heiße Juli 1994 in der Realschuel vo Ichenheim im Ortenaukreis mit sinere Kamera gmacht het. „Es war das erste Mal, dass ich mit einer Videokamera gearbeitet habe“, erinneret sich de mittlerwil pensioniert Dütsch- un Gschichtslehrer an d Dreharbeite. Im Rahme von ere Projektwoche über „Die Alemannen“ het er de

dert scho pensioniert Lahrer Oberburgermeischter iiglade, vor de Schüelerinnen und Schüeler siini alemannische Gschichte vorztrage. „Im Lohrerditsch“, wo – wie de Brucker wo überall „Fips“ gheiße het, klar stellt – „nomol eweng anderscht isch wie s Alemannische im Rheintal“. Im kurzärmelige wisse Hemd mit offenem Kragen sitzt de fast 70-Jährige am Lehrertisch vor de Tafel und parliert locker e Stund über d „Kind-Chind-Grenze“, oder die unterschiedlich Lautung vo de gemeinsame Sproochfamilie vo Schwobe und Alemanne.

Bi de Theorie bliibts nit. De langjährig Zitungskolumnischt und Autor vo viele Büecher het gnueg Gschichte, won er vorlese cha. Ein ums ander Mol wischt sich de Brucker mit eme riesige Sacktuech übers



Philipp Brucker.
Foto: Obergföll

Gsicht, d Bulldögg chnattere vordus vorbei, d Fenschter hän wege de Hitz uff bliebe mien und de Chrach het de Filmemacher au mit de neueschte technische Mittel bim Überarbeite nit weggkriegt. Nur e paar Passage sin kürzt worde. Es isch beidrückend, wie ruhig und diszipliniert Schüelerinnen und Schüeler von nere siebte und ere achte Klass – also um die 14 oder 15 Jahr alt – e Vortrag in dem Stil usgehalte hän. De Philipp

Brucker verzellt vom Burgermeischter Pfffedeckel un vo de schweigsame Buure. Es sin ehnder Gschichte für Erwachseni. Nöcher an de Jugend isch er, wenn er im rasante Tempo vom e junge Rapper schwätzt: „Schelle Si mit sellere Schell, selli Schell schellt nit“. Oder „D Stadt het s Bschteck, z spät bschtellt“. Großartig au d Dialoge, bi dene de Brucker „e alt Wiibli“ treffend in hoher Tonlag imitiert.

Der Film isch e seltenes Dokument, er zeigt e leidenschaftliche und humorvolle Verzeller bi sinere Lieblingsbeschäftigung. Der Bernd Tacke isch gern bereit, sin Film über und mit em Philipp Brucker bi Veranstaltungen z zeigen. Terminabsprache sin über d E-Mail betala@online.de oder telefonisch über 078 21 - 98 37 74 möglich.

Heinz Siebold

Abschied vom Werner Richter

Fascht nünzig Jahr alt hät de Werner Richter vo Grenzach dürfe werde.
Am 10. Februar 1929, also am Fasnachtssuntig isch er uf d Welt cho.

Hät des Öbbis demit z due gha, dass er deno 22 Jahr bi de Zunftöbe z Grenzach aktiv mitgmacht hät? Noch em Chrieg, wo er 1944 churz vor Endi doch no izoge worde isch, hät er e Lehr als Schuehmacher gmacht un spöter deno z Basel als Werkstattmeischer gschaft.

In der 60er Jahr hät er agfange mit Schriibe. 1975 isch sin erschte Gedichtband mit em Titel „Hornfelsewind“ erschiene. Ölf witteri Veröffentlichunge sin dem erschte Büechli gfolgt. Er hät deno selber gmeint: „E Dutzend längt“. Viili Jahr hät er mit sine zahlriiche Gedicht un luschtige Theaterstückli de Lüt e Freud gmacht.

Wenn i an Werner Richter denk, denk i an en fröhliche, schaffige Ma. Si engi Verbundtheit un Liebi zu sinere Heimat hät mer bi jedere Strophe vo sine Gedicht gspürt un bi de heitere Theaterstückli für e churzi Zit d Ungattikeite vo de Welt vergesse chönne.

Uf einere vo de 20 Tafele uf em Lehrpfad „Feldberger Dichterwegli“ cha mer au e Versli vom Werner Richter finde. Fascht 40 Jahr hät er fürs Markgräfler Tagblatt d Kolumne „De Ohrechrübler“ gschriebe un dört meng Thema ufgriffe.

Für si Schaffe isch er unter viile andere Ehrige 1987 mit de „Hebelplakette“ vo de Gmei Huuse ausgezeichnet worde un 1998 hät er vo de Muettersproch-Gsellschaft Gruppe Hegau d „Johann-Peter-Hebel-Medaille“ verliehe kriegt.



De Werner Richter binere Veanstaltung im Herbst 2008 in Lörrach im Burghof.

Foto: Ari Nahor

Mir sage ihm Adje mit sine eigene Wort:

*Ä liebe Mänsch isch nimmi do,
Du stohsch vor sin're Bahre,
d' Erinn'rig het er bi dr gloh
und die darfsch treu verwahre.
Werner Richter*

Heidi Zöllner

D Muettersproch-Gsellschaft het am Werner Richter e Heftli gwidmet. Wer mehr über si Läbe wisse will, findet im „Alemannisch dunkt üs guet“ Heft 2004 1/2 Witeres. Des Heft isch au als PDF über unser Internetsitte www.alemannisch.de über „Unser Heftli/Archiv“ iisehbar.

Wir trauern um Hans Flügel

Ein Altmeister alemannischer Mundartkunst, der Singener Hans Flügel, ist am 20. April 2018 im 91. Lebensjahr gestorben. Er war eine der „Leuchten“ im Kreis der Mundartdichter im Hegau und am Bodensee. Mit seiner literarischen Tätigkeit machte er sich einen weithin bekannten Namen.



Hans Flügel. Foto: Walter Möll

Nach anfänglich in schriftdeutscher Sprache geschriebenen Kurzgeschichten und Erzählungen wandte sich Hans Flügel dem heimischen Dialekt zu.

1979 entstand sein erstes Mundart-Theaterstück, dem weitere acht folgten. 1982 und 1985 erschienen zwei Mundartbücher: „Sunneschii und Regeböge“ und „Me isch au nu en Mensch“. Dazu kamen zahlreiche Veröffentlichungen von Gedichten in Anthologien. Auch im Rundfunk und im Fernsehen trat Hans Flügel auf. „Dauerbrenner“

waren seine Wochenend-Glossen in Mundart, erschienen unter dem Pseudonym „Krummuli“ in der Singener Ausgabe des SÜDKURIER.

Hans Flügels Liebe zur Fasnacht fand jahrelang ihren Ausdruck in Büttreden bei der „Mondfänger-Zunft“ Wangen am Untersee und in Narrenzeitungsbeiträgen.

Besonders begrüßt von den Freunden des heimatlichen Dialekts wurde im Jahr 1995 sein Buch „We d’Singemer früehner gschwätzt hond“. 2001 erschien dann nochmals ein Buch im Selbstverlag des Verfassers mit dem Titel „Geflügeltes Alemannisch“.

Schon 1991 war Hans Flügel für seine Verdienste um den alemannischen Dialekt von der Muetttersproch-Gsellschaft Gruppe Hegau als erstem die Johann-Peter-Hebel-Medaille verliehen worden. Eine große „Fangemeinde“, die seine Bücher und seine anderen Publikationen immer noch mit Begeisterung liest und jahrzehntelang den Worten des Mundartdichters bei Lesungen gespannt gelauscht hat, nimmt dankbar und traurig Abschied vom lieben „Krummuli“ Hans Flügel.

Franz Götz
(Text gekürzt)

Günther Richard Burger

Mir miän einem vu unsere Dichter Adje sage, em Günther Richard Burger, wo am 28. Dezember 1917 in Gottmadinge, wu er gläbt het, gstorbe isch.



Günther Richard Burger. Foto: privat

Er het zue de Gründungsmitglieder vu de Muettersproch-Gsellschaft ghert un het zahlriichi Biächer in Mundart veöffentlicht. Vu 1974 bis 1979 isch si vierbändigs Werk „Nuf un nab durch das Jahr“ in Mundart un Schriftditsch ruskumme. 1981 het er deno „Kurzes (Sprüch in Mundart)“ un „De Dag durre – vom Frühlicht bis zum Mondenschein“ gschriebe. Vu 1984 bis 87 het er s dreibändig „Süffigs vum See – Rundreis dur d Johreszitte“ folge loo un 1996 deno „Land un Lüüt am See“. Wil er au e begeischerte

Wanderer gsi isch, het er 1999 noch „Wir wandern. Vom und fürs Wandern“ ame breite Publikum vorgstellt.

De Günther Richard Burger isch 1924 z Konschtanz uf d Welt kumme, wuner au ufgwachse isch. Er het schu 1942 in Kriäg miäße un isch an de Oschtfront iigsetzt wore. Nochem Kriäg het er zerscht Landwirtschaft glehrt un denoch e Pädagogik-Studium gmacht. Ab 1956 het er als Lehrer gschaft. Er isch nit nur bi de Muettersproch-Gsellschaft aktiv gsi, sondern au bim Rote Kriz, bim Schwarzwaldverein un bim Schwäbische Albverein. Au in de Narrezunft „Gerstensack“ het er sich engagiert.

fsn

Kumm mit

*Bliib nu dehom it allwiil hocke!
Blos doch it Trübsal noch un noch!
Mach endl di uf diine Socke,
sunsch blos'sch bal uf em letschde Loch!
Kumm mit un loß di usselocke!
Biim Wandre un i frohner Rund
do bliibt ko Aug, ko Gurgle trocke,
un s Herz wird wiit,
un du bliibsch gsund.*

Günther Richard Burger

Alles Guete, Lothar

De Lothar Fleck, über 20 Jahr Vorstandsmitglied bi de Muettersproch-Gsellschaft, het jetz si Amt, kurz vor sinem 80. Geburtstag, abgää.

Er kann uf e wahrhaft langi Zitt in de Muettersproch-Gsellschaft zruckluege. Wu ner 1979 gworbe wore isch, het er gsait: „Mitglied wirr ich gern, aber mitschaffe kann ich nit.“ Des het er jedefalls bi sinere Veabschiedung usem Gsamtvorstand bi de diesjährige Mitgliederversammlung in Villinge gsait. Es isch aber doch anderscht kumme. Fascht 20 Jahr später hets en deno halt doch gjuckt un er isch 1996 in Vorstand vum Gesamtverein gwählt wore, mit em Ufgabebiet „Sonderaufgaben“. Er het viel bewirkt im Vorstand, isch e engagierte Idee-Geber un e Mahner gsi. Vor allem het er diä hochfliegende Plän, wu so manches Mol in ere Sitzung gspunne wore sin, uf de Bode der Tatsache brocht un immer wieder erinnert, was alles schu in Agriff gnumme were het solle un noch uf Vewirklichung wartet. Au eigeni Projekt het er mit ere gherige Portion Durchhaltevermöge vefolgt. So isch schließlich s „Kleine alemannische Liederbüechli“ in sinere Regie vewirklicht wore, nachdem er immer wieder bohrt un es uf d Agenda gsetzt het. S Liäderbüächli isch e Renner wore un isch inzwischen hundertfach verkauft.

Fir sini große Vediänschte, wu er sich im Vorstand vu de Muettersproch-Gsellschaft erworbe het, isch er bi de Mitgliederversammlung vum Präsi Franz-Josef Winterhalter mit de „Goldene Ehrenodle“ g'ehrt wore. Mir sage am Lothar e herzlichs Vegelts Gott fir die viele Stunde, wu er fir de Verein g'opferet het.



Die golde Ehrenodle vu de Muettersproch-Gsellschaft isch am Lothar Fleck (links) bi de Mitgliederversammlung in Villinge vum Präsi Winterhalter verliehe wore. Foto: fsn

Un glichzittig gratuliert em d Muettersproch-Gsellschaft au zue sinem 80. Geburtstag, wu er am 26. April 2018 het fiire könne. Mir winsche ihm alles Guete, Gsundheit un noch viele rüschtigen Johre. Bi sine vielsittige Interessine – Orgelspiel, Englische Garte Hugstette, Rotes Kriz usw. – ischs uns nit bang, dass er Langiwil het. Un wer weiß, vielleicht git er au de Muettersproch-Gsellschaft hin un wieder e Stupfer. S wär nit vekehrt.

Friedel Scheer-Nahor

D Margot Müller het de 70scht gfiirt

D Offeburger Gruppleiterin Margot Müller hett am Karfriddig ihr 70. Geburtsdag fiire kinne un d Vorstandschaft vu Offeburg hett si glich am Morge mit em Bsuech erfreut.

D Bernd Kiefer, d Herbert Nold un d Georg Lechleiter henn ä Buech iwer badische Profile un au ä nädidi Rosevas mitbrocht un nädirlig bsonders Dankschiin gsait fir ihr großes Wirke in dr Offeburger Grupp.

Sitt 2012 steht si jetz an dr Spitz vun dr nördlichste Gruppe vum Hauptverein un isch unermiedlich tätig um dr Dialekt in dr Ordenau widder zu pflege. Au dr Kondakt iwwer dr Rhin niwwer ischrer wichtig un so besteht au ä Verbindung zue de Elsässer Mundartgruppe in Stroßburg.

So winsche mir Offeburger un Abbewihrer, dass d Margot in beschder Gsundheit noch lang für uns d Muedersproch hoch halde duet.

Georg Lechleiter



D Margot Müller wird vum Gratulationskomitee (Georg Lechleiter, Herbert Nold, Bernd Kiefer v. l.) zu ihrem Geburtstag g'ehrt.

Foto: Bernd Müller

Mir gratuliere de Carola Horstmann

Im März het d Carola Horstmann e Jubiläum gha.

Sie het ihre 70. Geburtstag gfiirt. Mir gratuliere un winsche ihre au in Zuekunft soviel kreativi Sternstunde wie bisher. Sie isch erscht spot zum Schriibe in Alemannisch kumme. Aber siterher het sie uns mit viele Werke, seis Prosa oder Lyrik, erfreut. Sie het schu vieli Priise gwunne (Oberrheinischer Rollwagen, Wettbewerb „Mir sueche die Beschte“, „Lahrer Murre“) un sich vielfältig engagiert. In de letschte Johre het sie e Gedichtband un e Prosa-Buech rüsbrocht un het e Buech vum Janosch ibersetzt. Bsunders erfolgriich isch ihre Kinderbuech

„Spinnlikind Rosetta“, wu sie au d Zeichnungen selber gmacht het.

Zue ihrem Geburtstagsfescht het ihre Freundin Therese Baumgartner ihre Gedicht „Mini Tulpe“ ins Kölsche übersetzt. Was do debii ruskumme isch, isch so hervorragend, dass mr die zwei Gedichte de Muetterspröchler nit vorenthalte wen. Bim kölsche Gedicht sin am End e paar Übersetzungshilfe abrocht. Un mr mueß wisse, dass im Kölsche usem g gern e j gmacht wird.

fsn

Mini Tulpe

Erscht bruuchsch zwei Händ däfür
un s gfriert di an d Zäh
wenn de si hebsch un büschlesch
well s gickst un berzt
dass Gotterbarm

Stöhn dno endlich alli binenander
ufrecht un
Kopf an Kopf
tüen si grad so
als wärs für alli Zitt

Aber dānoo vergöhn d Däg
un s vergöhn d Nächt
do recke sich Ärm un Füüscht
un mache bunti Hampflen uf
eini noch de andere

Vollgsuugt bis zum Platze
liege si uf de Luft
mit ufgeschlagene Röck
kehre s Innerschti noch usse
schämme sich nit

Was dno dunte lit so fädrelicht
un grollt wie Pergament
luegt nit zruck
uf des
won emool gsi isch
Si sin umme
mini Tulpe

Carola Horstmann

Ming Tulpe

Ez bruchste beide Häng
dat Grüns - stief und sperrisch
zo stivvele e Blumepott

dann - ston se all parat
Dähts an Dähts
un dun e jrad esu
at wör et für alle Zigge

ävver et verjon Daje un Näschte
do bewäjen sisch Ärm un Fööß
dat janze Strüüßje steit

stäänevoll

ei Blöömsche nom andere jeit op

hevven dat Röcksche,
ston puddelrüh,
zeije ihr Stippeföttsche

un schamme sisch nit

wat am Eng so fiselisch
do ungen litt

luurt nit zorück
wat fröher wor

et is vorbei
se sin hin

ming Tulpe

Therese Baumgartner,
frei nach Carola Horstmann

stivvele: ordnen, zurecht stellen; Dähts: Kopf; Zigge: Zeiten; ävver: aber; stäänevoll: voll-trunken; hevven: heben; puddelrüh: splitter nackt; Stippeföttsche: herausgestreckter, kleiner Popo; Eng: Ende; fiselisch: verstreut; luurt: schaut

Wieder neji Talente

Zum 6. Mol het de Gerhard-Jung-Wettbewerb, wu alli drei Johr stattfindet, jungi Talente unter 35 Johr usfindig gmacht. In drei Sparte sin am 20. April 2018 in Zell im Wiesetal Priise vegää wore.



Strahlendi Sieger inmitte vu Jury un Repräsentante vu de Stadt (v. l.): Dr. Timo Weber-Blaser, Friedel Scheer-Nahor, Markus Manfred Jung, Benjamin Glunk, Kathrin Ruesch, Moritz Müller, Philipp Spiesser, Sandhya Hasswani, Catharina Müller, Patrik Knothe, Aileen Wolter und Bürgermeister Peter Palme. Fotos: Gabriele Decker

Jedes Mol ischs wieder spannend: Finde sich immer noch gnue Talente unter 35 Johr, wu in Alemannisch schriibe un Qualitätsvolles dichte könne, so dass Priise in de Sparte Lyrik, Prosa, Spiel un Lied vegää were könne? Bis uf d Sparte Lied hets au diesmol wieder klappt. 19 Persone bzw. Klasse hen mit 170 Bejträg mitgmacht un es isch mehr wie erfreulich, das wieder neji Nämme ghandlet were könne. Aber s git au einigi Priisträger, wu jetz schu zum wiederholte Mol gwunne hen.

Dankenswerterwiis het d Stadt Zell i. W. au unter ihrem neje Burgermeischter Peter Palme de Wettbewerb wieder usgerichtet, finan-

ziell un ideell unterstützt vu de Muettersprach-Gsellschaft un de Sparkasse. S ganze Organisatorische het d Aileen Wolter vu de Stadt Zell i. W. ibernumme. D Jury het sich diesmol nej zsämmegsetzt: Nebenem Markus Manfred Jung, wu als Vetreter vu de Familie Jung vu Afang a Jury-Mitglied isch, isch de Dr. Timo Weber-Blaser vu de Montfort-Realschuel Zell (MORZ) un d Heidi Zöllner usem Vorstand vu de Muettersprach-Gsellschaft fir d Sichtung un Bewertung vu de Lisendunge zueständig gsi.

Nebe de „Junge Mundart“ gits jedesmol au Anerkennungspreise in de „Jüngschte Mundart“, wo Klasse teilnemme könne un agleitet



Glich zwei Mol het sie de erschte Priis gemacht: Kathrin Ruesch us Friburg.

un unterstützt vu Lehrer oder andere hilfsbereite Persone erschti Gehvesuech in de alemannische Mundartdichtung unternemme könne. Siebe Klasse usem Umkreis vu Zell i. W. sin do usgwählt wore un hen Uszög us ihrem Schaffe vortreit.

Bi de „Junge Mundart“, also de Einzelkünstlerinne un -künstler unter 35 Jahr, sin d Priisträger diesmol über de gsamte alemannische Südwestschte veteilt gsi. Vu Oberkirch im Nordschwarzwald, über s Markgräflerland, Hotzewald, Baar un Bode-seegegend isch alles debii gsi. Im einzelne hen gwunne:

Jüngste Mundart - Schulklassen:

1. Preis:

Montfort Realschule Zell, Kl. 5e

Anerkennungspreise:

Gerhard-Jung-Schule Zell i. W., Kl. 2a und Kl. 3b



Kinder vu de Gemeinschaftsgrundschuel Wiechs stelle ihre Kalenderkonzept vor.

Grundschule Gresgen, Kl. 3 + 4
Gemeinschaftsgrundschule Wiechs; Kl. 1-4
Theodor-Heuss-Gymnasium Schopfheim,
Kl. 5b, 6c + 7c, 5f
Monfort Realschule Zell, Kl. 10b

Junge Mundart

Prosa

1. Preis: Kathrin Ruesch, Freiburg
Anerkennungspreis: Moritz Müller, Oberkirch

Lyrik

1. Preis: Kathrin Ruesch, Freiburg
2. Preis: Patrik Knothe, Mühlhausen-Ehingen
3. Preis (2x): Philipp Spiesser, Allensbach und Catharina Müller, Efringen-Kirchen
Anerkennungspreis: Oliver Schmidt, Hausen i. W.

Spiel

1. Preis: Sandhya Hasswani, Herrischried
3. Preis: Benjamin Glunk, Bräunlingen

Uswahl us de Siegertexte

Leider könne mr an dere Stell nit alli Texte abdrucke. Selbscht für d Lyrik-Texte langts nit fir alli, denn die einzelne Preisträger hen mehreri Gedichte abgää. Aber au so kammer schu e ganz schöne lidruck gwinne, was diä junge Litt bewegt.

du

du,
wenn ich an dich denk
nimmt mi herz e satz
dini sternleauge leuchte in mir
di duft erinneret mich an roseholz
hinder dinem ohr schmeggts nach orangebleede
dini flissige starke kräftige ärm mit
dine große leebe warme zärtliche händ
strichle mini sorgefäldle glatt
du,
wenn ich mini auge zemme kniff
sieh ich dich uffem kopf
di weiche blick schtreift mich irgendwo ganz deef
dini wörter sin e innerliches sträußelebinde
dini lange wimbere lehn gnueg platz für zwei wünsch
du,
wenn ich vu dir träum
fang ich schneeflöggle mit de hand
un bring si an dine lippe zum schmelze
du,
wenn ich uffwach
lisch du näbe mir
un blinzelsch
un saisch
du.

Kathrin Ruesch

Die Iefältige

Wer hüt no
im Dialekt schwätzt,
ka nur iefältig si,
oder en Buer,
saget se it, aber
monnet se.

Gang nur emoll
an d Uni.
Gang nur emoll
ies Museum.
Schalt nur emoll
der Fernseh ah.
Hör nur emoll
en Vortrag ah.
Egal wellen.

Hörsch dert eppert
im Dialekt schwätze?
Na, gell!

Ich ha scho
g'hört, wie d Lüt
wennt ihrene Dialekt
verstecke, weil se
Angscht hännnt,
eppert könnt se für
iefältig halte.
Oder für en Buer.

Aber was heißt
au des, wenn mo vor
iefältige Lüt it wet
iefältig rüberkomme?

Patrik Knothe

Vernissage

D Bilder interessiere nit

*Interessant isch selbscht g'sehe z'werde, selbscht ä Kunschtwerk si
Sich im Raum triibe z'lo, de Duft i z'fange, z'flaniere zwüsche de Skulpture
Un jo nit beachte, dass sie größer sin als du, nit umkehrt
g'scheuti Wort g'heie lo, vorab sorgfältig d Kritike studiert
A Schwatz halte mit selem un jenem - kenne due mir uns do alli
un du erkennsch uns, an unsre Schuh, an unsre Uhre, an unsre Däsche
denn mir ghöre do ane. De an de Wand isch nur Gascht.*

D Bilder stöhn Kopf

*D Welt stoht Kopf in de Bilder
in de Köpf
in dem Raum
in dere Welt?*

Catharina Müller

Brücke

*Iber d' Bruck mosch goh.
Sagetse.
S' isch liicht fir woor,
wenn d' selber gohsch.*

*Vu de Bruck mosch goh.
Sagetse.
Wenn d' dobbe stohsch.
Und d' Lusi hosch.*

*Mosch wiiter goh.
Sagetse.
Im Wägle noo,
wenn's fürsi goht.*

*Und wenn it wiiter gohsch,
wirsch wiiter gschuckt.
Dirt im Wägle noo,
wo alle gond vu derre Bruck.*

De Bue, aber, isch abi gjuckt.

Philipp Spiesser

Usgezeichnete Martin Schley

De Martin Schley, au bekannt als „Südwestrundfunkfunkhausmeister Hämmerle“, isch vum Justizminischer Guido Wolf mit de Staufer-Medaille uszeichnet wore.

De Kabarettischt und Mitautor vum „Lueg-insland“ vu de Badische Zittung, wo au fir d Muettersproch-Gsellschaft schu so einiges gleichtet un organisiert het, isch nit nur in Sache Mundart unterwegs. Er het au jahrelang e Theatergruppe in de Friburger Justizvollzugsanstalt gleitet un isch do dezue jedi Woch „in de Knascht gange“, wie er selber sait. Denebe setzt er sich au fir Obdachlosi

ii un het johrelang fir alti un einsami Menschen e Wihnachtstreff organisiert. Do defir het er im Dezember d Staufer-Medaille vum Land Bade-Württemberg kriegt.

Mir vu de Muettersproch-Gsellschaft fraie uns do driber un gratuliere zu dere vediänte Uszeichnung.

fsn

Mir danke de Ingrid Lüderitz

D Gruppe Geroldsecker Land het 40 Jahr bstande. Jetz isch leider kei Nachfolger meh zur Verfügung gstande un d Gruppe isch ufgelöst wore. Zum Abschied het d Ingrid Lüderitz d Ehrenodle vu de Muettersproch-Gsellschaft kriegt.

D Ingrid Lüderitz isch de Gruppe Geroldsecker Land, wu 1978 grindet wore isch un ihre Sitz in Lohr gha het, 12 Jahr vorgstande. Bis zum Schluss het sie e kleins Grüppli um sich gschart, mit dene sie e Programm uf d Bai gstellt het. Jetz het sie e Nachfolgerin oder e Nachfolger gsuecht, aber kei gfunde. Wededem isch d Gruppe, wiä au schu anderi devor, ufgelöst wore, was nit bedittet, dass d Muetterspröcher heimatlos wore sin. Sie sin nach wie vor im Gesamtverein un könne jederzitt dert aktiv mitmache. Fir ihri Vediänschte het d Ingrid Lüderitz in de letschte Sitzung, wu d Uflösung beschlosse wore isch, d Ehrenodle vu de Muettersproch-Gsellschaft vun de Vorstandsmitglieder Jürgen Hack un Uschi Isele überreicht kriegt, vebunde mit em Dank fir



Für ihri Vediänschte het d Ingrid Lüderitz d Ehrenodle vum Jürgen Hack überreicht kriegt. Foto: Uschi Isele

ihri jahrelangi ehreamtliche Arbet, wu sie im Namme vu de Muettersproch-Gsellschaft gleichtet het.

fsn

Bärbel Brüderle isch g'ehrt worde

Mit de Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg het de OB Dr. Kubon d Bärbel Brüderle während de Mitgliederversammlung vom Gesamtverein in Villinge g'ehrt.

Vor 23 Jahr isch diä Regionalgruppe „A Brige un Breg“ in Villinge gründet wore. S' Einzugsgebiet reicht vu St. George über Villinge, Brigidal nach Eschinge, Hüfinge un Briilinge. D Bärbel Brüderle war one vu dene Initiatore. Mit de Gründung vu de Gruppe hät se au diä Leitung übernomme und isch hiet, nach genau 23 Jahr, immer no dere Leitere. Sit dere Ziit isch se de Motor un d' Ideegebere für d' Grupp und vertritt diä Position au in Villinge un gegenüber dem Haupt-

verein. Fascht älle Veranstaltunge vu ihre Gruppe sin vu ihr vorgeschlage un initiiert wore. Mit ihrem große Engagement isch es ihr glunge, regelmäßig namhafte Künschtler z verpflichte, wobei se au immer diä finanzielle Belang im Aug ghet hät. Regelmäßige Veranstaltunge, wie „z Liecht gau“, Stammtisch, Dichterlesunge, Musikedarbietunge, Vorträg un Teilnahme an unzählige Museumsfescht sin nur wenig Beispiel us de letschte 23 Jahr ihrer ehrenamtliche Arbet.

Bsunders am Herze liege ihr d' Kinder, diä se fer d' alemannische Sproch begeischtere mecht und fer diä se immer e interessantes Programm bietet. Au i de Villingener Kneipe-szene war se a de Fasnet johrelang mit ihre Moritate unterwegs un hät ihre Gäscht mit ihrem hintergründige Humor erfreut. Ihr



D Landesehrenodle un e Bluemestruss isch de Bärbel Brüderle vum Oberbürgermeister Rupert Kubon überreicht wore. Foto: fsn

ständiger unermüdlicher und persönlicher Einsatz hät de Gruppe ihren Bestand gesichert.

So war es bi de Tagung vu de Muettersproch-Gsellschaft am 14. April 2018 in Villinge de richtige Ort un de richtige Alass, ihr fer ihre Verdienste diä Ehrennodel des Landes Baden-Württemberg zu überreiche. OB Dr. Kubon hot in sinere Red ihre Verdienste im Einzelne gwürdigt, ihre diä Urkunde vom Minischterspräsident übergebe und ihr diä Ehrennodel agheftet.

D Bärbel war sehr überrascht, denn mit dere Ehrung hät si nit gerechnet. Sie het sich herzlich in ihrer unnachahmliche humorvolle Art bedankt.

Alles in de Finke

Fir alli wu Wert uf solidi, melodischi, country-mäßig inschpirierti Musik mit alemannische Text lege, gits jetz wieder e gueti Nachricht: D Knaschtbrüeder hen e neji CD rusbrocht, wu genau des erfüllt. Un noch viel meh. Sie heit „Alles in de Finke“ un veeinigt 13 Liäder, wu vun dene zwei „Knaschtbrüeder“, em Jeannot Weienberger un sinem Brueder Christian gsunge un mit de Gitarre begleitet were. Komponiert un textet sin alli Liäder vum ältere Brueder, vum Jeannot Weienberger.

Un do het er sich wieder originelli Sache iifalle loo, wuner in sinem – mr kanns nit anderscht sage – authentische Alemannisch uf de Punkt bringt. Mr kann si sich tatsächlich vorstelle, diä Bagasch, wu sich im Titelsong „Alles in de Finke“ mit Motorrad un Sittewage uf de Wäg – un d Nacht zum Dag macht. „Me sott nit glaube, was doch so e Maa / alles in de Finke mache cha.“ Nur, dass Finke Schlappe bzw. Huusschueh sin, mue mr halt wisse. Denn nit iberall im Alemannische vestoht mr des.

Au in andere Lieder zeigt sich, dass de Jeannot Weienberger nit nur e guets Gfiähl fir iigängigi Melodie het, sondern au d Werter so aordne kann, dass sie sich im Ohr wohl fiähle. S Liäd vum Schnegg isch so eins: „He, Ho, de Schnegg mue weg, de Schnegg mue weg vo dem Garteweg. / He Wegglibeck, mach des Schneggli weg. Dä Schnegg, dä mue doch endlich weg.“ Oder au im Liäd „Sage oder Säge?“ zeigt sich, was fir e traumwandlerisch sichers Sprochfiähl do am Werk isch un wiä dialektali Unterschied uf so e witzigi Art behandelt were könne. De Bernd vo Tienge un de Robbi vo Stette, könne sich nämlich nit einige, ob mr zu „sage“ „säge“ sait, oder „sage“. Do kann de Bernd nämlich nur sage:



Jeannot & Christian

„D Knaschtbrüeder“

Alles in de Finke (CD)

15 Euro

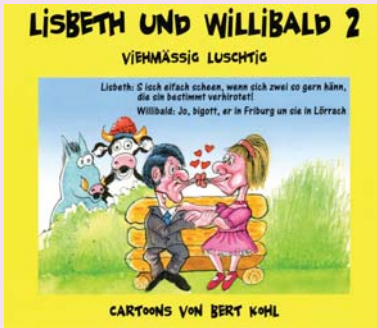
Vertrieb: www.knaschtbrueder.de

(Hier kann auch das Booklet
mit den Texten heruntergeladen werden.)

„Bevor i sage sag, do sägsch du säge, / denn sage säg i nit, niemols in mi'm Läbe. / I bi vo Tienge und mir säge nit nur Holz. / Mir säge säge und do druf sin mir au stolz.“

Etliche Liäder sin e Liäbeserklärung an d Heimet („Hinterhag“, „Grüeni Heimet“), in andere wird aim d Kindheit us de 50er/60er Jahr vor Auge gführt („Grenzweg Nr. 3“, „Dülliger“). Bsunders originell wird d Inversionswetterlag im Liäd „S Maidli vo Todtnauberg“ beschriebe. Er isch unte, wu s „milchig un flau“ isch, un sie obe „im helle Sunneschiin“. Alles in allem ischs e Vegniäge, diä Schiibe azhorche, un sie macht Luscht, diä zwei Knaschtbrüeder live z here.

Friedel Scheer-Nahor



Bert Kohl
Lisbeth und Willibald 2
Viehmässig luschtig
9,90 Euro

Zu beziehen bei:
Bert Kohl
Telefon 076 33/816 21
bertkohl@kabelbw.de
www.rigoloweb.de

Wieder viehmässig luschtig

Wer sich am erschte Biächli vum Bert Kohl über d Kueh Lisbeth un d Wildsau Willibald schu erfrait het, het jetz Gläheheit, de Spaß witerztriibe. De Cartoonischt vu Staufe het sich vieli neji Situatione mit dene zwei Viecher usdenkt un mit Stift un Pinsel ufs Papier brocht.

Es sin schu zwei so Spezialischte, d Lisbeth un de Willibald. Un sie erlabe so manches, wu mr sich tatsächlich an Kopf griffe kann. So zum Bejspiel, wenn de Willibald zu de Lisbeth, wu uf de Knie ufem Bode rum rutscht, sait: „Lisbeth, hör doch uf mit putze!! Des isch kei Dreck, des isch doch mi Schatte!“ Do kammer sich köschtlisch driber amüsiere, vor allem, wemmer bemerkt, dass de Hund, wu e vellig unbeteiligte Gsichtsausdruck het, im Vebejuh in Putzeimer brunst. Do dro sieht mr: S gheret eifach zsämme, uf de eine Sitte diä viehmässige Dialoge un uf de andere Sitte d Bilder, wu zuesätzlich noch Gschichte vezelle.

In allene Läbenslage beobachtet de Bert Kohl sini zwei Viecher, seis bim Radio-Horche, uf de Zueschauerbühne im Fueßballstadion oder uf de Geburtsstation, wu d Lisbeth Zwilling uf d Wält brocht het, aber ganz vezwiiflet isch, will sie vum zweite Kälbli de Vatter nit kennt. S menschelet halt gherig bi dene zwei. Au wenn sie mitnander Fernseh luege oder Kreuzworträtsel löse. Manchmol wirds au makaber, zum Bejspiel wenn e Knochehand useme Grab rus winkt un e Sprechblase in de Luft hängt, wu drin stoht: „He, ihr zwei!! Hänn ihr nix gege Würmer?“

Inzwische isch de Bert Kohl au schu bi viele Gruppe vu de Muettersproch-Gsellschaft uftrette un het sich nit nur als Zeichner mitere spitze Federe e Namme gmacht, sondern au als Bänkelsänger, wu sich mit de Gitarre selber begleitet. Bi sine Uftritte kammer deno au sini Biächli erwerbe. Wer do dezue kei Gläheheit het, findet s neje un au s Vorgänger-Biächli, wu 2015 ruskumme isch, uf sinere Websitte un kann es dert bim Künstler direkt bstelle.

Friedel Scheer-Nahor

Mitglied werden / Mitgliedschaft schenken

- ☐ Ich möchte Mitglied bei der Muettersproch-Gsellschaft werden
- ☐ Ich möchte eine Mitgliedschaft bei der Muettersproch-Gsellschaft verschenken

Die Patenschaft soll für _____ Jahr(e) bestehen.

Beitretende/r (bzw. Beschenkter)

Geworben von* (bzw. Schenkender)

Name, Vorname

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

PLZ, Ort

Geschenkkurkunde senden an:

☐ Beschenken ☐ Schenkenden

Telefon, E-Mail

(* Angaben werden benötigt für die Zusendung eines Geschenks.)

☐ Ich überweise den Beitrag (21,- Euro) am Anfang des Jahres

☐ Bitte den Jahresbeitrag von meinem Konto abbuchen.

Ort, Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die Muettersproch-Gsellschaft Freiburg e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Muettersproch-Gsellschaft Freiburg e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber), Straße, Hausnummer, PLZ und Ort

Kreditinstitut (Name)

DE

IBAN

BIC

Ort, Datum

Unterschrift

IBAN und BIC finden Sie auf der Rückseite Ihrer ec-Karte oder auf jedem Kontoauszug, falls nicht zur Hand genügt auch Ihre Konto-Nr. und Bankleitzahl

Muettersproch-Gsellschaft Freiburg e.V. · Gläubiger-Identifikationsnummer DE08ZZZ00000274723
Mandatsreferenz: Ihre Mitgliedsnummer (wird Ihnen mitgeteilt)

Die neue EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

erfordert Ihre Einwilligungserklärung zur Verwendung der persönlicher Daten zu Vereinszwecken. Damit Sie diese erteilen können, klären wir Sie auf, was mit Ihren Daten geschieht.

Mit dem Eintritt in den Verein Muettersproch-Gsellschaft e. V. mit Sitz in Freiburg i. Br. werden persönliche Daten des Mitglieds erhoben. Die personenbezogenen Daten, denen eine Mitgliedsnummer zugeordnet wird, werden für die Mitgliederverwaltung auf einem Server gespeichert, der durch Passwort und geeignete Maßnahmen vor dem Einblick unberechtigter Dritter geschützt ist. Die Verarbeitungstätigkeiten in Bezug auf die Mitgliedsdaten sind für den Verein in einem Verarbeitungsverzeichnis festgelegt und können in vollem Umfang auf der Internetseite des Vereins www.alemannisch.de nachgelesen werden oder werden auf Wunsch zugeschickt. Die Datenschutzverordnung lt. DSGVO vom 25. Mai 2018 wird strikt eingehalten.

Auf die persönlichen Daten haben der/die jeweilige Präsident/in und der/die Stellvertreter/in, der/die Schriftführer/in, der/die Schatzmeister/in und der/die Geschäftsführer/in Zugriff. Die Adressdaten werden – falls es im Wohnort des Mitglieds eine Regionalgruppe gibt – dem/r jeweiligen Gruppenleiter/in zur Kontaktaufnahme bzw. zur Information über Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Zum Versand des Vereinshefts werden die Adressdaten an die beauftragte Druckerei übermittelt, die verpflichtet ist, die Daten danach sofort zu vernichten.

Nach Beendigung der Mitgliedschaft werden nur die steuerrechtlich relevanten Daten 10 Jahre beim Hauptverein gespeichert. Alle weiteren Daten werden zum Ende des Jahres der Beendigung der Mitgliedschaft gelöscht.

Die Neumitglieder werden in der Regel im Vereinsheft „Alemannisch dunkt üs guet“ mit Nachname, Vorname und Wohnort persönlich begrüßt. Das Vereinsheft ist auch auf der Internetseite des Vereins www.alemannisch.de online einsehbar, somit auch in Ländern, die nicht dem strengen EU-DSGVO unterliegen.

- ☐ Ich bin mit der persönlichen Begrüßung im Vereinsheft einverstanden.
- ☐ Ich bin mit der persönlichen Begrüßung im Vereinsheft **nicht** einverstanden.

(Bitte Zutreffendes ankreuzen!)

Ich bin damit einverstanden, dass mein Nachname, Vorname, Adresse und – sofern von mir angegeben – Bankverbindung, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum, wie oben erwähnt genutzt werden.

Die Einverständniserklärung erfolgt freiwillig und kann jederzeit schriftlich bei der Geschäftsstelle der Muettersproch-Gsellschaft e. V., Hansjakobstraße 12, 79117 Freiburg widerrufen werden.

Unterschrift

Diese Einwilligung unbedingt zusammen mit der Beitrittserklärung einreichen.

Bitte diese beiden Seiten kopieren, ausfüllen, unterschreiben und per Post schicken an: Muettersproch-Gsellschaft, Hansjakobstraße 12, 79117 Freiburg



Des isch s Gebiet vu de Alemannische Wikipedia, um diä's in dem Heftli goht. Iber Nationalgrenze-n eweg wird do gschriebe. Un es funktioniert. Quelle: al-Qamar/Terfili; Alemannische Wikipedia, CC-BY-SA-3.0

Impressum

„Alemannisch dunkt üs guet“
Vereinsschrift der Muettersproch-Gsellschaft e.V., erscheint halbjährlich im Juli und Dezember, ist im Mitgliedsbeitrag von 21,- Euro pro Jahr enthalten.

Redaktion

Friedel Scheer-Nahor (V.i.S.d.P.)
Zeppelinstraße 9, 79206 Breisach
Telefon 076 67 / 91 27 27
friedel@scheer-nahor.de

Die Namensnennung der AutorInnen erfolgt im Anschluss an den Artikel. Ein herzliches Dankeschön allen BeiträgerInnen für ihre Hilfe und ihr Engagement.

Geschäftsstelle

Hansjakobstraße 12
79117 Freiburg
info@muettersproch-gsellschaft.de

Internet

www.alemannisch.de

Bankverbindung

Sparkasse Hegau-Bodensee
IBAN: DE56 6925 0035 0004 8714 22
Gläubiger-Identifikationsnummer:
DE08ZZZ00000274723

Satz und Druck

Gutenbergdruckerei
Benedikt Oberkirch
79110 Freiburg

Auflage

3.300 Exemplare
ISSN 0722-0332

Adresse vum Vorstand

Präsident

Franz-Josef Winterhalter
Vörlinsbach 1
79254 Oberried

Telefon 07661 / 91 21 68
fjwinterhalter@gmail.com

stellvertretender Präsident

Walter Möll
Schienenbergstraße 34
78224 Singen

Telefon 07731 / 2 69 96
WalterMoell@swol.de

Schatzmeisterin

Martha Meyer
Wiggishagweg 2
79286 Glotttartal

Telefon 07684 / 90 84 51
mameyerglo@gmail.com

Schriftführerin

Uschi Isele
Unterdorf 36 c
79112 Freiburg-Opfingen

Telefon 07664 / 40 83 80
Isele-Uschi@t-online.de

Vertreter der Gruppen

Jürgen Hack
Alemannenstraße 1
79232 March-Hugstetten

Telefon 07665 / 97 22 19
hack_juergen@web.de

Beisitzer/in

Günther Becker
Bismarckstraße 2
79183 Waldkirch

Telefon 07681 / 47 86 66
becker-waldkirch@t-online.de

Margot Müller
Im Schwarzwäldele 8
77654 Offenburg

Telefon 0781 / 311 90
MargotMueller@gmx.de

Heidi Zöllner
Am Kleemättle 3
79688 Hausen i. W.

Telefon 07622 / 16 31
wiesetal@muettersproch.de